

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Dreihundertdreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Waiherstraße Nr. 34.

Die nächste Nummer unseres
Blattes erscheint Montag Vormittag 8.

Die beendigte Budgetdebatte.

Wie vorausgesehen, wurde die Budgetdebatte im Fluge erledigt. Sieht man von dem langwierigen, beinahe dreiwöchentlichen Intermezzo der Debatte über die Civilliste ab, so nahm die Erledigung der Budgetvoranschläge aller Ressorts mitfammt den zugehörigen Berichten und einigen ebenfalls zugehörigen Gesetzesvorlagen insgesamt nur zwei Wochen in Anspruch. Nun steht nur die Erledigung der sogenannten Appropriationsvorlage zurück und das Votum des Magnatenhauses, und dann wird das Kabinet Tisza endlich über ein normal erledigtes Budget verfügen. Daß dies für den Grafen Stephan Tisza, nachdem vor ihm schon zwei Regierungen sich vergeblich darum bemüht, und auch er selbst mit der größten Energie drei Vierteljahre darum kämpfen mußte, einen großen Erfolg bedeutet, werden wohl auch seine verbissensten Gegner zugeben. Und ebenso wenig läßt es sich leugnen, daß Graf Tisza sich diesen Erfolg aus eigener Kraft errungen. Die Vorgänger werden vielleicht auf die von allen Seiten einbekannte Müdigkeit des Parlaments und der öffentlichen Meinung hinweisen, welche den normalen Gang der parlamentarischen Verhandlungen und damit auch das Budget gleichsam als reife Frucht dem jetzigen Kabinettschef mühelos in den Schoß warfen. Doch vor den Thatfachen hält diese Art Kritik nicht Stand. Blickt man ohne Voreingenommenheit auf die Ereignisse der letzten zwei Jahre zurück, so zeigt sich vielmehr, daß im Vorjahre die Minorität sich zum Herrn des Parlaments aufwarf, weil damals die Führer der Regierung und der Majorität sich schwach zeigten, daß dann die Minorität dem Grafen Tisza gegenüber dasselbe Spiel versuchte und erst klein beigab, als sie in ihm einen nicht nur ebenbürtigen, sondern sogar bedeutend überlegenen Gegner erkannte.

So schmeichelhaft dieses Erkenntnis für den Ministerpräsidenten ist, ebenso betrübend aber ist sie für das Land. Denn wahrlich, es ist ein Zeichen des allerschlimmsten parlamentarischen Verfalls, daß die Opposition nur deshalb den Staats-

karren in geregelten Gang kommen läßt, weil sie sich einem zielbewußten, rücksichtslosen Gegner gegenüber weiß, der dort, wo es sich um das gutverständene Staatswohl handelt, auch bereit ist, gegebenen Falles die Opposition zu opfern. Wohin soll ein solches Verhältnis führen? Einmal und zweimal läßt sich ja der Politik der Verzweiflung die Politik der Entschlossenheit entgegensetzen. Die Erfahrung aber lehrt, daß bei längerer Dauer eines solchen Kampfes wohl die Desperados nicht siegen, aber zumeist allmählich die Verteidiger des guten Rechtes auf abschüssige Wege locken, zur Ueberschreitung der normalen Grenzen verleiten und damit dann indirekt doch ihr Ziel erreichen, nämlich die allgemeine Verwirrung. Deshalb gilt gegen alle Desperados, welchen irgend etwas Macht in die Hände gegeben, noch heute jenes Wort, das einst Cicero dem Catilina zugeschlendert: Quousque tandem? Wie lange noch? Will man dem Fehlercircel entgegen, der daraus entsteht, wenn die Verteidiger der rechtmäßigen Politik der Gewalt und Willkür der Desperados ebenfalls Gewalt und Willkür entgegensetzen — und ein anderes Mittel gibt es ja kaum —, so bleibt nur Eines übrig. Man muß, da man doch in einem modernen Kulturstaat nicht so einfach die Desperados ausrotten kann, doch wenigstens die Möglichkeit für eine Desperadopolitik abschneiden.

Die Herren von der Opposition, nicht nur im Parlament, sondern auch außerhalb desselben, thun allerdings ganz einseitig, wenn man hievon auch nur spricht. Sie sind auch über die Resultate, welche die beiden letzten Parlamentsjahre für das Land gezeitigt, gar nicht entsetzt, sondern thun sich womöglich darauf etwas zugute. Sie brüsten sich über den nationalen Erfolg und nehmen die wirtschaftlichen Schäden auf die leichte Achsel. Vom parteitaktischen Standpunkte mag das ja sehr klug sein, ansonsten aber, und insbesondere vom Standpunkte des öffentlichen Interesses, ist diese Auffassung unverzeihlich. Alle Achtung vor den nationalen Forderungen. Aber mit Verlaub. Was nützen uns dieselben, und wenn wir sie auch alle in vollem Ausmaße erreichen, so wir nicht die nötigen Mittel zur Durchführung derselben haben. Auch für die nationalen Forderungen gelten dieselben Vorbedingungen, welche Montecucculi für den Krieg aufstellte: Geld, Geld und nochmals

Geld. Jede Konzession, die uns in nationalen Dingen gewährt wird, kostet Geld. Vernünftigerweise müßten wir deshalb, ehe wir an den Erwerb nationaler Konzessionen denken, daran denken, unsere Taschen gut zu füllen. Was that aber die Opposition? Geradezu das Gegenteil. Sie schädigte nach allen Seiten hin unser Wirtschaftsleben, machte uns womöglich noch ärmer als wir ohnehin schon waren, und ging mit die a Vorbedingungen auf den Erwerb nationaler Konzessionen los. Eine Anfrage bei den interessirten Kreisen, und die umfassen diesmal nicht nur Industrie und Handel, sondern alle Schichten der Gesellschaft, könnten den oppositionellen Herren Schauerdinge aufdecken über die Schäden, welche die budgetlose Zeit verursacht hat. Die Oberflächlichen wollen allerdings dem nicht Wort geben, indem sie darauf hinweisen, daß der Staatskarren ohne Budget ganz ebenso in Ordnung weiterging wie mit Budget. Für den Staatskarren trifft das nun wohl zu. Aber an den Staatskarren sind tausende abertausende von privaten Interessen geknüpft und die fielen während dieser Zeit alle ab. Nach dem in der budgetlosen Zeit der Staat keinerlei außerordentlichen Arbeiten leisten konnte, seit dreißig und noch mehr Jahren aber alle Welt bei uns daran gewöhnt ist, in Allem und Jedem vom Staate die Initiative zu erhalten, so hat während dieser Zeit die Unternehmungslust vollständig geruht, trotzdem unsere Banken eine Geldfülle hatten, wie vielleicht nie zuvor.

Wir verhehlen uns nicht die außerordentlichen Schwierigkeiten, welche vorhanden sind, wenn man dieses Verfaumnisgut machen will. Aber nun nachdem mit der Erledigung des Budgets wir uns wieder im normalen Geleise befinden, muß doch daran gegangen werden. Das wäre jetzt eine der schönsten und gleichzeitig dringendsten Aufgaben der Regierung. Handelsminister Hieronymi hat wohl jüngst auf den Einwurf, daß das Investitionsprogramm außerordentlich schmal gerathen ist, keine andere Antwort gefunden, als daß unter unseren bescheidenen Verhältnissen auch die Investitionen bescheiden sein müssen, aber wir hoffen doch, daß in Zukunft die Regierung sich in ihrer Handels- und Finanzpolitik nicht von solchem Kleinmuth wird leiten lassen. Wollen wir die großen Verfaumnisse der Vergangenheit nachholen und den großen neuen

Autendurch.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Es ist ein Berliner Ausdruck, der in neuester Zeit auch in die Schriftsprache aufgenommen wurde. Man findet ihn bei allen möglichen Schriftstellern, und es ist so ganz in der Ordnung. Denn es wird da eine Sachlage mit einem kurzen, kernigen Wort treffend bezeichnet. Früher sagte man, der Mann hätte Frasko gemacht, wäre gestürzt worden oder durchgefallen, als abgethan anzusehen. Jetzt sagt man, er ist „untendurch“. Das ist kurz und löst eine ganze Menge von Vorstellungen aus, so daß man weitere Worte und Kommentare sparen kann. Also — um ein Beispiel anzuführen — die Forbacher Garnison ist „untendurch“. Man mag über den literarischen Werth des Bilse-Buchs denken wie man will, es hat als Tendenzschrift gute und rasche Arbeit gethan. Es hat außerordentlich lustreinigend gewirkt. Was ist aus den Helden der „kleinen Garnison“ geworden? Der Eine ging nach Amerika, der Andere wurde Polizeikommissär, ein Dritter wirkt als Bezirksoffizier im tiefsten Polen, ein Vierter bringt sich als Fabrikbeamter fort. Ein Fünfter, der im Heer bleiben durfte, wurde zu den Hereros geschickt. Ein Sechster ging nach Bonn und studirt die Rechte, hat sich in vorgerückten Jahren entschlossen, noch etwas zu lernen. Weiter geht die Desperation wahrhaftig nicht. Ein Siebenter, der famose Oberleutnant Witte, muß ins Zuchthaus wandern. Wenn Ciner, so hat dieser sein Schicksal verdient. In dem Roman Bilse's ist ausführlicher erzählt, wie er aus Wuth über seine Spielverluste, aus Wuth, daß er ein Darlehen zurückzahlen mußte, die erschrecklichsten Mißhandlungen seiner Untergebenen verübte. Wegen dieser Mißhandlungen in dreizehn Fällen und wegen Meineids muß er nun die Sträflingsjacke anziehen. Für die größte seiner Niederträchtigkeiten wird er eigentlich nicht damit gestraft. Dafür wurde er aus dem Heere ausgestoßen. Man kennt den Fall. Er suchte einen Regimentskameraden, der die Regimentskasse verwalte, zu überreden, daß er die Kasse angreife, um ihm ein Darlehen zu geben. Der Kamerad gab ihm aus Eigenem das Darlehen, ließ ihn aber in dem Glauben, als hätte er die Kasse angegriffen, um wieder zu seinem Geld gelangen zu können. Dafür zeigte ihn der Ehrenmann an. Aber der Darlehensgeber konnte sich leicht rechtfertigen. Er hatte niemals die Kasse angegriffen, man hatte sie stets in Ordnung gefunden. Nur ein einziger Mensch befand sich in dem Glauben, das Verbrechen sei ihm zuliebe begangen worden. Das war Alles. Das Kriegsgericht fand den schmählischen Angeber nicht würdig, des Königs Hock weiter zu tragen. Es hatte sich wohl selten mit einem so schmutzigen Gesellen zu befassen, als dieser gewesen. Keif fürs Zuchthaus. Und das ist ihm nun auch geworden.

Gewiß, der Leichtsin, die Neigung zu üppiger Lebensführung, die Frauenzimmergeschichten, die Langweile in der kleinen Garnison mögen viel dazu beigetragen haben, alle die Forbacher Existenzen aus dem Geleise zu drängen. Aber die Hauptsache in den vielen Dingen, durch die sie ins Unglück kamen, blieb doch das Spiel. Es ist über die Verheerungen, die das Spiel in Deutschland anrichtet, in letzter Zeit vielfach Licht verbreitet worden nicht bloß durch die militärischen Romane aus kleinen und großen Garnisonen, sondern vornehmlich durch eine ganze

Reihe aufsehenerregender Prozesse und gesellschaftlicher Vorgänge. Ja, das „Zeu“ ist eine heikle Geschichte. Das deutsche Wort „Spiel“ paßt wirklich nicht dafür. Und die vornehmen Herren haben recht, wenn sie in einer Zeit, in der in Deutschland durch Ausmerzungen der Fremdworte eine ganz vorzügliche Sprachreinigung vollzogen wird, bei dem französischen Ausdruck bleiben. Es gibt Dinge, bei denen man sich schämen muß, das heimische Idiom zu verwenden. Sieht man, zu welcher Bedeutung also das „Zeu“ in Deutschland gelangt ist, so wird man in manchen anderen Ländern, die bisher als Heimath aller Spielratten galten, denken: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen“. Nach dem Wilde, das man vom „Zeu“ in Deutschland gewonnen, scheint ja dort ein förmlicher Standeszwang dafür zu herrschen. Der Adel verpflichtet zum „Zeu“, und da namentlich in Offizierskreisen der Adel überwiegt und jedenfalls tonangebend ist, so sind diese geradezu dem „Zeu“ verfallen. Sie können sich ihm gar nicht entziehen, falls sie standesgemäß auftreten wollen. Sie können sich ihm nicht entziehen oder sie lenken den Verdacht einer bedenklichen Absonderung, eines mißbilligenden Verhaltens gegen die Kameraden auf sich. Ähnliches kommt in anderen Ländern denn doch nicht vor — vielleicht Rußland ausgenommen. Und um welches „Zeu“ handelt es sich da! Um ein Spiel ohne Furcht und Skrupel, mit dem Spargroschen oft armer Eltern, die sich alle Entbehrungen auferlegen, um den jungen Offizieren eine Zulage senden zu können, mit den Geldern der Freunde, dem Geld der Wucherer, dem Geld anvertrauter Kassen, um ein Spiel, das jede Nacht von neuem anhebt und bis zum Morgen währt, das zu einer wilden, wüsten Leidenschaft wird, den Spielern

Lasten, welche uns in der Zukunft bevorstehen, ges- wachen sein, dann bedarf es nicht kleinmüthiger Krämerei, sondern eines großangelegten Wollens und Thuns. Mit diesen Erwartungen begrüßte man das Kabinet Dika bei seinem Beginn, und diese Erwartungen hegen noch heute alle Freunde des- selben.

Der Krieg.

Der Galgenhumor der russischen Bericht- erstatter ist unerschöpflich. Heute debutirt wieder einer dieser Herren mit der Nachricht, 54 japanische Bataillone hätten das Centrum der russischen Armee bei Hudsiaßi am 2., 3. und 4. August angegriffen, wobei die Japaner bezimirt worden wären. Bis zu einem Verlust von 30.000 Japanern verweigert sich die blutrünstige Phantasie des rus- sischen Kriegsberichterstatters, um dann mit dem ewigen Refrain zu schließen: Unsere Truppen zogen sich langsam zurück. Der Refrain dürfte ja wahr sein, bis auf ein Wort: denn wie verlässlichere Meldungen immer konstatiren, haben sich die ewig siegreichen und ewig flüchtenden Russen niemals la ng s a m zurückgezogen.

Mit Ausnahme des Berichtes von Kuroki über die Schlachten bei Yangtuling und Juschulintsu liegen heute keine Thatsachenberichte vom Kriegsschauplatz vor. Die japanische Censur macht die Absendung von Depeschen aus dem Haupt- quartier oder aus Tokio unmöglich, was darauf schließen läßt, daß Kuroki den entscheidenden Schlag vor Liaojang schon vorbereitet. Eine unver- bürgte Nachricht weiß sogar schon den Beginn der Entscheidungsschlacht zu melden, welche Kuroki mit 200.000 Japanern gegen die Truppen Kuropatkin's austrägt. Jedenfalls dürfte die Schlacht zur Stunde schon im Gange, wenn nicht gar schon ausgetragen sein. Damit wäre eine Phase des ostasiatischen Ringens beendet, und wenn mittlerweile auch vor Port-Arthur Entscheidendes sich ereignet, dann wird diese erste Etappe die weiteren Ereignisse tief beein- flussen.

Die über den Krieg heute uns zugekommenen Telegramme geben wir nachstehend:

Entscheidungsschlacht bei Liaojang?

Paris, 6. August. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Es wird berichtet, daß 200.000 Japaner unter General Kuroki bei Liaojang mit den Truppen des Generals Kuropatkin in einen Kampf verwickelt seien. Die Schlacht soll über den Ausgang des Feldzugs entscheiden.

Kuroki's Bericht über die letzten Gefechte.

London, 6. August. General Kuroki sendet folgenden ausführlichen Bericht über die Gefechte von Yangtjuling und Juschulintsu.

Der Feind hatte seine Stärke seit Mitte Juli all- mählig vermehrt, und gegen Ende des Monats hatte er es auf vier Divisionen gebracht, die sich immerfort weiter vermehrten. Seine Hauptstreitmacht, die auf der Liaojangstraße stand, wurde allmählig nach Anping geschoben, und nach dem 28. Juli griff der Feind die in Juschulintsu stehende Division an. Die Vortruppen des Feindes, aus mehreren Kolonnen be- stehend, hielten die Höhen besetzt, welche zwischen 2000 und 3000 Metern von unserer Front und unserer Linken

entfernt waren, und nahmen eine offensive Haltung an. Eine solche Lage schien uns viele Gefahren anzubrohen, weshalb wir beschloßen, den Feind zu vertreiben, bevor seine Vorbereitungen abgeschlossen wären, so daß sein Plan jedenfalls durchkreuzt würde.

In dieser Absicht begann unsere Armee ihre Be- wegungen in der Nacht vom 30. Juli. Mit Tages- anbruch am 31. Juli griff unsere rechte Kolonne den Feind in der Richtung von Juschulintsu an, während unsere Linke in der Richtung der Nachbarschaft von Yangtjuling angriff. Ein Detachement auf unserer Linken bewegte sich gegen die linke Flanke des Feindes in der Richtung von Juschulintsu, um mit unserer rechten Kolonne zu kooperiren. Die Eigentümlich- keiten des Terrains in der Nachbarschaft von Juschulintsu und Yangtjuling mit den steilen Abhängungen und tiefen Thälern erschwerten unsere Bewegungen. Der Feind mußte die Natur des Terrains vorher tüchtig aus. Er hatte alle möglichen Werke errichtet, so daß er uns mit einem heftigen Granatenfeuer aus gedeckten Positionen überschütten konnte. Im Kampfe auf der Juschulintsu-Seite placirte unser rechter Flügel drei Bataillone Infanterie in der Nachbarschaft von J a n l i k o u, um die Richtung von B ö n s i k u zu sichern, während der Rest in zwei Kolonnen aus seiner Position vorrückte. Die Rechte griff bei Tagesanbruch am 31. Juli die Vortruppen des Feindes in der Front und in der Flanke an. Er hielt eine Anhöhe, 2000 Meter von der Hauptposition entfernt, westlich von den Höhen Juschulintsu gelegen.

Nach schwerem Kampfe trieben wir den Feind zurück und besetzten seine Position um 8 Uhr 50 Minuten Morgens. Der rechte Flügel operirte später gegen die Hauptmacht des Feindes, aber unterdessen martete er das Erscheinen unseres linken Flügels ab. Während dieser Zeit machte der Feind mehrere Gegenangriffe auf uns, wurde aber abgewiesen. Unser linker Flügel begegnete der feindlichen Infanterie, die aus zwei Regimentern zu P i e n l i n g, fünf Meilen südwestlich von Changkiapute, bestand, und um 6 Uhr 35 Minuten eröffnete er das Feuer und trieb den Feind nach hartem Kampfe zurück. Ein Detachement, das von unserer linken Kolonne abgesandt worden war, machte sich am 31. Juli um 1 Uhr Morgens von C s i a m a t a n g nach Pienling auf den Weg und nach 8 Uhr Morgens griff es ein Bataillon der feindlichen Infanterie an und schlug es. Dieses Bataillon hatte G h e u b a i l e i okkupirt, welches zwei Kilometer südlich von Pienling liegt. Wäh- rend der Feind nach Pienling zu verfolgt wurde, kam unser Detachement in die Flanke seiner großen Kolonne, die aus drei Regimentern Infanterie mit vier Geschützen bestand, welche von der Pienling- richtung sich zurückzogen. Wir richteten unverzüglich ein scharfes Feuer auf den Feind aus einer Distanz von 200 bis 100 Metern und schlugen ihn mit schweren Ver- lusten in die Flucht. Später suchte unser Detachement vorwärts auf die rechte Seite der feindlichen Position in der Nachbarschaft von Juschulintsu zu gelangen, aber die topographischen Eigentümlichkeiten des Landes machten dieses Manöver zur Nachtzeit unmöglich. Der Feind in Juschulintsu begann den Rückzug bei Tagesanbruch am 1. August. Unser rechter Flügel wurde unverzüglich vorwärts geschoben, verfolgte den Feind und besetzte L a g o u l i n um 9 Uhr 40 Minuten Morgens. Unser linker Flügel beobachtete die feindliche In- fanterie und Artillerie auf dem Rückzuge, wurde aber durch die Art des Terrains verhindert, ihm näher zu kommen, und besetzte deshalb eine Position südlich von L a g o u l i n parallel dem rechten Flügel.

Unser operirendes Detachement schlug gänzlich den Feind auf einer Anhöhe südlich von L i u p u h am Morgen des 1. d. und okkupirte die Höhen westlich von Liupuh um 1 Uhr Nachmittags. In der Schlacht auf der Yangtjulingseite schlug unsere linke Kolonne um 3 Uhr Morgens am 31. Juli den Feind und mit einem Theil ihrer Infanterie besetzte sie die Höhen östlich von Tawan. Der Rest der Truppen, mit Ausnahme der Artillerie,

nahm Positionen ein, die vorher festgesetzt waren. Die Artillerie machte jedoch nicht den vorher geplanten Fort- schritt. Außerdem stellte sich heraus, daß das coupirte rauhe Terrain ihr alle Vorwärtsbewegungen unmöglich machte. Um 11 Uhr Morgens hatte sie sich kaum in Position gebracht, und auch zu dieser Stunde nur durch die äußerste Anstrengung der Körperkräfte der M a n n s c h a f t. Nur zwei Batterien waren im Stande, ihre Position vor Tagesanbruch zu besetzen.

Der linke Flügel unserer linken Kolonne eröffnete die Operationen um Tagesanbruch am 31. Juli mit der Haupttruppe in der Richtung von M a l u m e n z e, während ein Detachement sich in mehreren Kolonnen über steilen Grund vorwärts bewegte, um den Feind in der rechten Flanke zu fassen. Die starke feindliche Artillerie auf der Höhe zu Yangtjuling und in der Nach- barschaft der Höhen feuerte geschickt auf uns, aber wir brachten eines der Forts zum S c h w e i g e n, welches vier Geschütze enthielt. Dies geschah nach 7 Uhr. Die feindliche Artillerie auf einem erhöhten Punkte nördlich von der Höhe von Tawan sandte ein schweres Feuer über die Höhen von Tawan; unsere Artillerie des linken Flügels war außer Stande, mehr als zwanzig Geschütze ins Gefecht zu bringen, wegen der topographischen Be- schaffenheit des Terrains. Außerdem konnte sich auf die weite Distanz ihre volle Stärke nicht entwickeln. Unter solchen Umständen machte der Angriff auf die feindliche Front keinen rechten Fortschritt.

Ein Detachement, das abgesandt wurde, um den Feind in der rechten Flanke zu fassen, erreichte eine Anhöhe, 3000 Meter westlich von C h u j a p u z a, nachdem es die größten Mühen und Beschwerden über- wunden hatte, um die Defiles und Thäler zu passiren. Nach 2 Uhr Nachmittags sandte aber die Artillerie unseres rechten Flügels ein bestreuhendes Feuer über die Position des Feindes zu Tawan und seine nördliche Position. Ein Theil unserer Infanterie rückte zum Zwecke einer Refognosirung vor, und das Ergebnis dieses Manövers war, daß die feindliche Artillerie, die auf den Höhen, 3000 Meter nordwestlich von Tawan, versteckt war, tüchtig auf uns feuerte. Ein Artillerieduell ent- wickelte sich. Nach 4 Uhr Nachmittags rückte die In- fanterie unseres rechten Flügels aus der Nachbarschaft vor. Tawan trotz des schweren feindlichen Feuers allmählig gegen Yangtjuling vor.

In allen Richtungen entwickelte sich der Kampf, und unsere Artillerie bedeckte die Vorrückung der In- fanterie, aber die steile Abhangung des Flügels machte die Bewegungen überaus schwierig. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand und zwang uns, die Nacht in G e s e c h t s f o r m a t i o n z u z u - bringen. Mit Tagesanbruch am 1. d. erneuerten unsere beiden Flügel den Angriff ihrerseits und okkupirten alle Höhen zu Yangtjuling zwischen 7 und 8 Uhr. Am Nachmittag des 31. Juli erschien eine der feindlichen Trägerkompagnien vor unserem Detachement, das mit dem rechten Flügel kooperirte, zog die Flagge des Rothens Kreuzes auf und begann die russischen Todten und Ver- wundeten aufzulesen, worauf wir unser Feuer einstellten, um dies zu ermöglichen.

Der Rückzug der Russen.

London, 6. August. Die „Times“ hört aus Tokio: Man erwartet, daß der nächste große Widerstand der Russen zu Antschantschan geleistet werden wird, aber es liegen An- zeichen eines allgemeinen Rückzuges auf Mukden vor. Der russische Rückzug von H a i s s c h ö n g begann, einer Meldung aus L i a o j a n g zufolge, am 1. August, und in der- selben Nacht, wo der schwere Transportzug sich zur- rückzog, wurden die Verwundeten aus dem Kampfe vom 31. Juli eingebracht. Sie wurden unverzüglich in den Spitalzug transportirt. Das Rote Kreuz zeigte eine bewundernswürdige Schnelligkeit in der Behandlung der Verwundeten. Ruhig und sicher halfen die Pfleger den Leuten in den Zug, während hart daneben die Geschütze brüllten. Die Szene war

das Mark aus den Knochen rüttelt und ihre Jugend- kraft erschöpft. Um ein Spiel, das die meisten dieser jungen Offiziere zwingt, früher oder später nach Goldheirathen auszulagen, um die aufgehäuften Schuldenlast liquidiren zu können, und selbst vor Goldheirathen der bedenkllichsten Art nicht zurück- scheuen. Es gibt ja auch sonst Länder, wo das Spiel jahraus, jahrein seine Opfer fordert und viele zertrümmerte Existenzen auf die Verlustliste des nationalen Genius setzt. Aber zu einem derartigen System des Verfalls wie in Deutschland ist das „Jeu“ wohl nirgends gediehen.

Haben Sie vielleicht von den Prozessen gehört, die der Minister Ruffrat in Oldenburg zur Wahr- rung seiner angegriffenen Ehre angestrengt hat? Da sagte ein Kellner aus, er wäre später in Monte Carlo, Ostende, Newyork bedienstet gewesen, aber so leidenschaftlich wie in Oldenburg hätte er nirgends spielen gesehen. Und der leidenschaftlichste unter allen Spielern wäre der damalige Oberstaatsanwalt, später Minister Ruffrat gewesen. Wenn der kam, legte man sofort die Karten auf. Und welche Summe verschlang die „Luftige Sieben“, das geistreiche Hazardspiel, das dort im Schwange war! Ein Lieutenant verlor auf drei Sätze zehntausend Mark. Auch der Herr Oberstaatsanwalt verlor Unsummen. Wenn er aber gewann, stand er auf, weigerte es, Nevanche zu geben, und ging fort. Die Offiziere spielten Alle hoch. Sie duldeten kein Silbergeld auf dem Tische. Erschienen solches, so wurde es einfach vom Tische gefischt und blieb für die Kellner auf dem Boden liegen. Wenn die Herren Geld brauchten, um weiter spielen zu können, nachdem sie Alles verloren hatten, so münzten der Kellner und der Wirth

aushelfen. Der ausagende Ganymed war fünfzehn Jahre alt, als er diese Wirthschaft mitmachte, und da er seine Ersparnisse herlieb, verdiente er in einer Nacht oft hundert Mark. Die Gewinner gaben hohe Trinkgelder, auf eine Hundert-Mark-Note kam es nicht an. So konnte es der Kellner hinnehmen, wenn ihm die Herren Offiziere manchmal auch das gelie- bene Geld nicht zurückzahlten. Minister Ruffrat schuldet ihm noch heute einen geringen Betrag. Von manchen Offizieren konnte der Kellner sein Geld nicht einfordern, wenn sie sich nämlich nach einem besonders verhängnißvollen „Jeu“ erschöpften. Das Spiel währte die ganze Nacht und dann oft bis zum Mittag. Es war etwas Gewöhnliches, daß die Offiziere sich vom Spielsaale zum Dienst begaben. Sie waren natürlich von der durchjeuten Nacht wie zerschunden. Der kleine Kellner und die Mägde standen dann vor dem Restaurant, wenn die Mägdchen vorübertritten, und hatten ihre besondere Belustigung an dem trüb- seligen Anblick, den sie boten. Eine Szene zum Malen.

Haben Sie von dem Prozesse in Schneidemühl gelesen, der wegen Falschspiels gegen die Ritterguts- besitzer Grafen Johann und Boleslaw Bninski an- geregt wurde. Der Prozeß zeigte, wohin die Leidenschaft des Spiels, die Leidenschaft, zu ge- winnen, führt. Der Lieutenant von Boninski von den Husaren war es, der den Grafen Johann bei einem „Jeu“ des Falschspiels beschuldigte. Er hatte beobachtet, wie Graf Johann Karten unter dem Tische hervorzauberte. Graf Boleslaw hatte bei der Vertheilung der Karten seinem Neffen weniger Blätter gegeben als den Anderen, und zum Schlusse hatte er wiederholt mehr als diese. Diese seltsame

Fügung veranlaßte den Lieutenant, dem edlen Grafen auf die Finger zu sehen. Nach dem Eklat wurden die Kartenspiele vom Landrath Grafen Wartensleben durchgesehen, und man fand denn in sechs Spielen achtundsechzig überzählige, fremde Karten. Da das „Jeu“ im Hause des Grafen Boleslaw sich abspielte, öffneten die Inquisitoren den Schreibtisch des Gastgebers, und siehe! in den Kartenspielen, die sich dort vorfanden, fehlten genau die achtund- sechzig Blätter, die auf dem grünen Tische überzählig gewesen waren. So wurde es sehr begreiflich, warum die edlen Grafen so viel Glück im „Russischen Wind- spiel“ hatten. Beim Baccarat ging es ihnen nicht so gut. Ein Fürst Lubomirski gewann ihnen wiederholt Tausende von Rubeln ab. Beim Biquet waren sie wieder Matadore, wogegen Graf Mathias Mielzynski aussagen mußte, daß er in seinem eigenen Hause beobachten konnte, wie Graf Johann Bninski in diesem Spiele betrügerische Nachenschaften vornahm. Graf Johann besaß überhaupt große Fingerfertigkeit. Bei einem Jeu fehlten für zweitausend Mark Spiel- marken, und schließlich holte man sie aus der Westent- tasche unseres Helden heraus. Trotz dieser Vollkom- menheiten kam Graf Johann mit einigen Monaten Gefängniß davon, während Graf Boleslaw gar frei- gesprochen wurde. Das Urtheil gab in der reichs- deutschen Presse zu mancherlei Bemerkungen Anlaß, die für die Strafkammer des Landgerichts in Schneide- mühl nicht besonders schmeichelhaft lauteten. Aber es handelte sich doch um hohe Herrschaften, um Grafen und Fürsten, die sich im „Russischen Windspiel“ er- gingen, einem Jeu, das die Richter von Schneide- mühl bis ans Ende nicht begreifen konnten, obzwar ihnen die Grafen Dönhoff und Wartensleben mit

entsetzlich. Viele der Soldaten waren durch Schrapnel...

Von Port-Arthur.

London, 6. August. Aus Tschifu hört man nichts Neues über die Lage vor Port-Arthur.

Ein russischer Kampfbericht.

Petersburg, 6. August. Der Korrespondent der "Rschewija Wjedomosti" meldet aus Liaojang...

Ein Bericht Kuropatkin's.

Petersburg, 6. August. Ein von gestern datirtes Telegramm des Generals Kuropatkin an Kaiser Nikolaus...

der Vorhut bis Tanhatsa, 20 Kilometer östlich von Haitshöng, vor. Am 4. d. gruppirten sich japanische Streitkräfte...

Ein Manifest der russischen Revolutionäre.

Paris, 6. August. Das hiesige revolutionäre Blatt "La Tribune Russe" veröffentlicht den russischen Text eines Aufrufes der russischen revolutionären sozialistischen Partei...

Der blutige Akt der Gerechtigkeit, welcher durch die Kampforganisation (Bolevala Organizatsia) unserer Partei vollbracht worden ist...

Der Aufruf zählt nun in fünf Punkten die Akte der Willkür und Grausamkeit auf, deren Plehwe beschuldigt wird...

Für diese Verbrechen gegen Volk und Vaterland, gegen Zivilisation und Menschheit ist Wenzeslas von Plehwe durch die Kampforganisation zum Tode verurtheilt und hingerichtet worden.

Die Versenkung der "Tea".

Berlin, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die Angelegenheit des von den Russen versenkten deutschen Dampfers "Tea" gestaltet sich sehr kompliziert...

diplomatische Beseitigung des Falles ist unter den erwähnten Umständen sehr erschwert.

Er mordung eines russischen Kreischefs.

Berlin, 6. August. Nach Privatmeldungen wurde der russische Kreischef von Surmalin in Russisch-Armenien, Oberst Boguslawsky, auf dem Bazar in Jgdyr von Revolutionären erschossen.

Budapest, 6. August.

Das Abgeordnetenhaus hält Montag Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, in welcher die Vorlage über die Abänderung des Patrikelgesetzes...

Ministerpräsident Graf Stephan Tisza hat sich heute Nachmittags mit seiner Familie nach Gest begeben, von wo er Montag in die Hauptstadt zurückkehrt.

Mit dem vom Finanzminister Lukacs in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreiteten Gesetzentwurf über das 1904er Staatsbudget werden die ordentlichen Ausgaben mit 1.124.637.324 K., die Uebergangsausgaben mit 49.287.215 K., die Investitionsausgaben mit 116.230.476 K. festgestellt.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags halb 6 Uhr eine Sitzung, in welcher zunächst der Budgetgesetzentwurf zur Verhandlung gelangte.

Wie man uns aus Paris telegraphirt, hat sich Minister des Aeußern Graf Goluchowski gestern von Paris mit Gemahlin nach St. Moritz begeben, von wo er Anfangs nächster Woche nach Wien zurückkehrt und sich demnächst ans kaiserliche Hoflager nach Ischl begibt.

Die Durchführungsverordnung, sowie der Circularerlaß des Ministers des Innern zu dem Gesetzentwurf über die Regelung der Bezüge der Gemeinde- und Kreisnotäre sind heute erschienen.

Einer Wiener Lokalkorrespondenz zufolge richtete der gemeinjameregierungsminister an sämtliche Kommandanten einen Erlaß, wonach bei Beschaffungen in Industrie- oder Naturprodukten, gleichgiltig, ob mittelst Handkauf oder durch Lieferungen, bei angemessenen Preisen und entsprechender Qualität in erster Linie bei dem Garnisonsorte oder in dessen Nähe ansässiger Gewerksleute und Produzenten (Firmen) zu bewerkstelligen sind.

dem Vertheidiger Popowski eine Partie vorspielten. Alles das mußte ihnen sehr imponirt haben. Alle diese Prozesse werfen nur Schlaglichter auf herrschende Sitten und Zustände. Wie viele Offiziere sich jahrein, jahraus im Spiele ruiniren, wie viele sich Schulden halber erschließen oder den Dienst verlassen müssen, um ein bedenkliches Proletariat herabgekommener Kavaliere zu bilden...

schon zu viele für die verderblichen Sitten des Jenu und seine typischen Nachwirkungen. Untendurch! In der Newyorker Bowery gibt es ein Theaterrestaurant, das natürlich "Thalia" heißt und dessen findiger Wirth auf den Einfall gerieth, nur herabgekommene europäische Aristokraten und Offiziere als Kellner zu beschäftigen, zertrümmerte Existenzen, denen die Noth so arg zugesetzt, daß sie sich zu jeder Arbeit bequemen, um ein Stück Brod zu ergattern.

* Heute Vormittags traten — wie man aus Wien meldet — die Mitglieder des **Vollzugsausschusses der deutschen Parteien** zu einer Sitzung zusammen. Vorsitzender Dr. v. Derfatta richtete an die beiden schlesischen Abgeordneten die Frage, ob die Gerichte wahr seien, daß sowohl sie als auch die anderen deutschen Abgeordneten Schlesiens von der Absicht der Regierung, slavische Parallelklassen an den schlesischen Lehrerbildungsanstalten zu errichten, vorher Kenntnis gehabt haben. Beide Abgeordnete, Dr. Demel und Professor Hofmann, erklärten, daß von Verhandlungen über diesen Gegenstand mit dem Landespräsidenten nie die Rede sein konnte. Dasselbe gelte bezüglich des Ministerpräsidenten Dr. v. Körber. Abgeordneter Pachner beantragte, der Vollzugsausschuß der deutschen Parteien möge mit dem Ministerpräsidenten in dieser Angelegenheit Fühlung nehmen, und führte aus, daß die Errichtung der slavischen Parallelklassen an den deutschen Lehrerbildungsanstalten Schlesiens als eine Feindseligkeit gegen die Deutschen sowohl Schlesiens als des ganzen Reiches angesehen werden müsse. Er verlangte, es möge dem Ministerpräsidenten eine diesbezügliche Erklärung überreicht werden. Die Abgeordneten Dr. Marchet und Dr. Groß regten hierauf an, es mögen die Mitglieder des Vollzugsausschusses auch die Frage der italienischen Parallelkurse in Innsbruck und des kroatischen Prüfungserslasses in Debatte ziehen. Diese beiden Fragen wurden noch eingehend erörtert, und nach dreieinhalbstündiger Sitzungsdauer wurde vom Vorsitzenden eine Resolution in Vorschlag gebracht, welche die drei in Erörterung gestandenen Gegenstände eingehend behandelt und darin gipfelt, daß der Vollzugsausschuß der deutschen Parteien erklärt, es müsse in den Absichten der Regierung bezüglich dieser Schulfragen eine Aenderung eintreten, weil die deutschen Parteien sonst genötigt wären, aus dieser Haltung der Regierung ihre Konsequenzen zu ziehen.

Uns telegraphiert man aus Wien: Einer Abordnung des deutschen Vollzugsausschusses erklärte Ministerpräsident Dr. v. Körber, daß er mit der Errichtung der Parallelklasse an diesen beiden Lehrerbildungsanstalten dem Standpunkt der Deutschen nahe zu kommen glaubte, da die Deutschen bisher stets die Errichtung eigener slavischer Anstalten als Schädigung ihres nationalen Besitztandes erklärte. Aus den Äußerungen des Ministerpräsidenten ging hervor, daß diese Verfügung bereits definitiv sei. Die deutschen Abgeordneten beschlossen, falls die Regierung keine Remedur schafft, im Herbst in die Obstruktion zu gehen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* **Die Brodvertheuerung.** Die Lebensmitteltheuerung, die den Gegenstand der bekannnten Eingabe an den Magistrat bildet, ist auf allen Linien eingetreten, viel schlimmer, als man befürchtet hatte. Unsere Hausfrauen klagen allgemein, daß die Preise in den Markthallen unerschwinglich seien und daß heute, morgen gewisse Lebensmittel überhaupt nicht mehr zu haben sein werden. Um die Mißere aufs höchste zu steigern, haben gestern die Bäckermeister eine beträchtliche Erhöhung der Brodpreise beschlossen. Schon im vorigen Jahre hat sich ein Bäckerkartell gebildet, welches eine — damals ganz unmotivirte — Brodvertheuerung bezweckte. Nun, da die Theuerung leider in der Preissteigerung der Brodfrüchte halbwegs ihre Begründung findet, haben die Bäcker ihr längst gehegtes Vorhaben verwirklicht und der hauptstädtischen Bevölkerung im strengsten Sinne des Wortes den Brodkorb höher gehängt. Von Montag an werden sie um 20 Heller nur 7 Stück Gebäck geben (statt wie bisher 8 bis 11); der Preis des braunen Brodes wird von 16 auf 24, des halbbraunen von 22 auf 28, des weißen von 28 auf 32 S. erhöht. Man sieht: die Preissteigerung ist enorm, mit derjenigen des Weizens und Roggens in gar keinem Verhältnisse stehend. Und zweitens sieht man, daß die Erhöhung der Brodpreise in erster Reihe die ärmste Bevölkerung trifft, indem der Preis des Schwarzbrottes um ganzes fünfzig Prozent erhöht wird. Wir wollen mit den Bäckermeistern nicht rechten; sie mögen es mit sich selbst abmachen, ob sie gut daran thun, den Preis des nothwendigsten Lebensmittels, oft des einzigen der armen Leute, derart in die Höhe zu treiben. Aber an der Behörde ist es, wie wir wiederholt dargethan haben, der maßlosen Preissteigerung der Lebensmittelpreise durch zweckensprechende Verfügungen Einhalt zu gebieten. Gewiß, wir können uns den Folgen der Unzucht der Elemente nicht entziehen, wohl aber müssen die kompetenten Faktoren dafür Sorge tragen, daß durch die Willkür von Einzelnen und Körperschaften nicht die Existenz des kleinen Mannes zugrunde gerichtet, unmöglich gemacht werde. Und zwar muß die Behörde, in diesem Falle der Magistrat, rasch handeln, denn es ist Gefahr im Verzuge; es fehlt wenig und es herrscht in der Hauptstadt ein Nothstand, wie wir ihn glücklicherweise seit Jahrzehnten nicht gehabt haben. Durch rechtzeitiges energisches

Eingreifen kann noch großes Unheil verhütet werden, und die Behörde muß eingreifen, soll sie sich nicht der sträflichsten Pflichtversummung schuldig machen. Also auf zu der That, welche das Glend von Tausenden und Abertausenden der hauptstädtischen Bevölkerung zu lindern berufen ist!

* **Elektrische Straßenbahn in der Großen Feldgasse.** Der hauptstädtische Municipalausschuß hat zweimal den Beschluß gefaßt, daß die Große Feldgassenlinie der elektrischen Stadtbahn bis zum Waitznerboulevard zu verlängern sei, hat auch die diesbezüglichen Pläne bereits genehmigt und sich im Prinzip für die Ueberlassung des öffentlichen Terrains ausgesprochen. Allein der hauptstädtische Bau- rath nahm auf das entschiedenste Stellung gegen den Plan, die Andrássystraße bei der Großen Feldgasse mit einem Straßenbahngleise zu durchqueren, weil der Charakter der Andrássystraße eine Bahn im Straßenniveau nicht dulde. Deshalb auch mußte hier zur Förderung der Kommunikation mit großen materiellen Opfern die Untergrundbahn gebaut werden. Zudem befindet sich etwa 280 Meter von der in Rede stehenden Stelle, am Oktogonplatz, eine Kreuzung, welche auch nur darum bewilligt wurde, weil sie unvermeidlich war. Endlich wurde gegen die Feldgassenlinie noch die wichtige Einwendung erhoben, daß der Anschluß dieses Geleises an die Podmaniczkygassenlinie eine sehr gefährliche Situation und Störung des Verkehrs am Waitznerboulevard schaffen würde. In Würdigung dieser Gründe hat sich der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Handelsminister der Ansicht des hauptstädtischen Bau- rathes angeschlossen und dem Beschlusse des Municipalausschusses die Genehmigung verweigert.

* **Die Leopoldstädter Basilika** wird, wie ein halboffizielles Communiqué versichert, ganz bestimmt am nächsten Jahrestag der Krönung, den 8. Juni 1905, eingeweiht. Die Dekorations- und Ausstattungsarbeiten sind schon heute so weit gediehen, daß ein weiterer Aufschub für ausgeschlossen betrachtet werden kann.

* **Die Pflasterung der äußeren Waitznerstraße.** Der hauptstädtische Municipalausschuß beschloß bekanntlich den Abschnitt der äußeren Waitznerstraße zwischen dem Rakosbache und der Tzigasgasse mit den Kosten in der Höhe von 1.188.138 Kronen pflastern zu lassen. Die Kosten dieser Neupflasterung werden provisorisch aus dem 100 Millionen-Kronen-Darlehen bedeckt, welcher Betrag aus der in Aussicht genommenen Pflasterungsanleihe zurückzuzahlen werden soll. Der Minister des Innern hat diesen Beschluß, wie auch die Art der Kostenbedeckung genehmigt, und so wird einem tief empfundenen Uebel endlich abgeholfen.

* **Gegen das Keramikpflaster.** Die Vor- stellung des VI. Bezirks richtete an den Magistrat eine Eingabe, in welcher um die Entfernung des Keramikpflasters der Trottoirs gebeten wird. Diese Bitte wird mit den zahlreichen Unglücksfällen motivirt, welche sich hauptsächlich im Winter auf diesem schlüpfrigen Pflaster ereignen. Ehe der Magistrat in dieser Sache beschließt, wollte er auch den übrigen Bezirksvertretungen Gelegenheit zur Äußerung bieten und forderte dieselben zur Berichterstattung in dieser Angelegenheit auf.

* **Eine neue Bahn auf den Schwabenberg.** Der pensionirte Inspektor der ungarischen Staatsbahnen Michael Kugler und der Budapester Hausbesitzer Heinrich Kugler haben auf Grund definitiver Pläne die administrative Begehung für eine normalspurige, auf Dampftrieb einggerichtete Adhäsionsbahn auf den Schwabenberg beim Handelsministerium angefordert. Die betreffende Bahn würde am Dfner Brückenkopfe der Franz Josephsbrücke ihren Ausgang nehmen und folgende Stationen berühren: Kálnahégy, Deutsches Thal, Alderberg, Spanische Wiege, Wolfsthal, Melindastraße, Jókai-Villa, König Belastraße, Sautopf, Fasan, Johannesberg, Schöne Schäserin, Nagy-Rovácsi, Szigetkut, Maria-Memete, Solymár und Ueröm. Die Eisenbahn wäre 48 Kilometer lang und soll auch für den Frachtenverkehr eingerichtet werden.

* **Elektrische Straßenbahn nach Erzsébetfalva.** Der Handelsminister hat die Pläne der Verlängerung der Schweineschlachthauslinie der elektrischen Stadtbahn bis Erzsébetfalva genehmigt und die technisch-administrative Begehung der Linie für den 15. September, Vormittags 9 Uhr, anberaumt.

* **Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. August. Infektionskrankheiten kamen vor: 35, und war: an Typhus 4, Malaria 1, Variolois 1, Scharblattern 2, Scharlach 8, Masern 12, Diphtheritis und Group 6, Dysenterie 1, Keuchhusten 1, Influenza 1, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 2, Trachoma 1, Ohren- drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung 1, Milzbrand 1. — Krankenstand im Rochusspital 2396, im Johannesspital 862. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 10, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort 1. — Todes- ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungen- schwinducht 3, Lungenentzündung 6.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. August.

* **Unsere heutige Beilage** (12 Seiten) enthält Folgendes: Aus dem Abgeordneten- hause, Sport (Renner zu Kotteng- brunnen), Umschreibung von Zimmob- ilien, Gerichtshalle, Handelsüber- sichtswoche, Marktberichte, Buda- pester Waaren- und Effektenbörse, Cheaufgebote in den hauptstädti- schen Standesämtern, Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Pariser Mode, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Aldrienne“), sowie „Kleiner Anzeiger“.

* **Wetterbericht.** Wir hatten hier heute warmes, heiteres Wetter mit mäßigem Nordwestwind. Die Morgentemperatur betrug 22.4 Gr. C., Mittags zählten wir 34 Gr. C. In Europa herrscht warmes Wetter und die Temperatur befindet sich bereits Mor- gens über 20 Gr. C., geringer Regen wird bloß aus Deutschland und Rußland gemeldet. In Ungarn herrscht vorwiegend heiteres, trockenes und sehr warmes Wetter. Das gestrige Maximum varirte zwischen 37 Gr. C. und 25 Gr. C., das Minimum zwischen 9 Gr. C. und 20 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 33 Gr. C. und ein Minimum von 20 Gr. C., Orfenica von 32 Gr. C., respektive 17 Gr. C., das größte Maximum mit 37 Gr. C. hatte Csáktornya, das tiefste Minimum mit 9 Gr. C. Nagyszeben. Es hatten Rosznyó 36 Gr. C. bez. 15 Gr. C., Herény 32 Gr. C., bez. 16 Gr. C., Képthely 32 Gr., bez. 18 Gr. C., Temešvár 31 Gr. C., bez. 16 Grad C., Rajeczfürdő 18 Gr. C., beziehungsweise 10 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 29 Gr. C. und ein Minimum von 18 Gr. C., Prag von 31 Gr. C. und 18 Gr. C., Bregenz 29 Gr. C. und 17 Gr. C., Klagenfurt von 27 Gr. C. und 11 Gr. C., Paris von 29 Gr. C. und 14 Gr. C., Nizza von 32 Gr. C. und 20 Gr. C., Biarritz 26 Gr. C. und 18 Gr. C., Die Morgentemperatur betrug gestern in Berlin 21 Gr. C., in Vorkum 18 Gr. C., in Ewinemünde 21 Gr. C., in Petersburg 12 Gr. C., in Moskau 11 Gr. C., in Serajewo 16 Gr. C., in Belgrad 20 Gr. C., in Bularait 23 Gr. C., in Sophia 17 Gr. C., in Konstantinopel 23 Gr. C., in Korfu 22 Gr. C., in Athen 22 Gr. C., in Rom 20 Gr. C. und in Neapel 23 Gr. C. Es ist keine wesentliche Aenderung im Charakter der Witterung zu erwarten.

* **Erzherzog Franz Ferdinand in Rumänien.** Wie dem „Rel. Ort.“ aus Bukarest gemeldet wird, wird Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand in der zweiten Hälfte des Monats September als Gast des rumänischen Königspaares mehrere Tage im Schlosse Sinaia zubringen. Aus diesem Anlasse werden zu Ehren des Erzherzogs große Jagden stattfinden, für welche die Vorbereitungen seit Längerem bereits getroffen werden.

* **Personalmeldungen.** Ministerialrath Julius König, Professor am Polytechnikum, ist heute nach Heidelberg abgereist, wo er am internationalen mathe- matischen Kongresse theilnimmt und Donnerstag einen Vortrag halten wird. — Der k. u. Gendarmerie-Ober- lieutenant Béla Tirtsch hat sich in Ujpest mit Fräulein Zsfe Papp, Tochter des Ingenieurs Ladislaus Csenger-Papp und seiner Gemahlin geb. Gijella v. Kaményi, verlobt.

* **Erzherzog Ferdinand Karl.** Aus Wien telegraphirt man uns: Wie das „Neue Wiener Tagbl.“ erfährt, hat Erzherzog Ferdinand Karl aus Gesundheitsrücksichten den Plan, nach Prag zu reisen, um das Kommando der dortigen Brigade zu übernehmen, aufgegeben und wird auch an den Kaisermanövern in Südböhmen nicht theil- nehmen. Erzherzog Ferdinand Karl ist vor einigen Wochen an Influenza erkrankt und bei seiner vor einigen Tagen erfolgten Rückkehr nach Wien ist als Folge der Erkrankung ein chronischer Katarrh zutage getreten, weshalb der Zustand des Erzherzogs einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in einem Gebirgskurort nöthig erscheinen läßt. Abgesehen von der Hartnäckigkeit der Erkrankung, ist des Befindens des Erzherzogs zu- friedenstellend und keinesfalls bedenklich. Montag wird die Wahl des vom Erzherzog aufzufuchenden Kurortes getroffen werden. Der Erzherzog hat heute um seinen Urlaub angefragt.

* **Spende des Königs.** Der König spendete für die Abgebrannten der Gemeinde Mjö-Szalót 2000 Kronen.

* **Militärparade auf der Generalwiese.** Anlässlich des Geburtstages des Königs findet am 18. d. auf der Generalwiese eine Militärparade statt, bei welcher Korpskommandant FML. Fürst Rudolf Lobkowitz über sämtliche Truppen der Gar- nison Revue halten wird. Auch die im Pils- Csabaer Lager befindlichen Truppen, sowie die Kadetenschule nehmen an der Parade theil.

* **Im österreichischen Schulwesen** sind zwei bemerkenswerthe Neuerungen zu verzeichnen. Eine allerhöchste Verordnung vom 31. Juli d. J. verleiht den Bergakademien zu Leoben und Przibram ein neues Statut, nach welchem beide in Zukunft „Montanistische Hochschule“ heißen und das Recht erhalten werden, ihre Absolventen zu Dok- toren der montanistischen Wissenschaften zu promoviren. Die Studiendauer wird um ein Jahr verlängert. Die Rektoren erhalten den Titel „Magnifizenz“ und werden bei feierlichen akademischen

schon Anlässen goldene Ehrenketten mit dem Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers tragen. Fast gleichzeitig mit der Verlautbarung dieser Verordnung ist der Erlaß des Unterrichtsministeriums erschienen, der die neue Modalitäten für die — in Zukunft erleichterte — Zulassung der Realschulabiturienten zum Universitätsstudium festsetzt.

Johann Regele †. Der Kanzlei-Oberdirektor des Abgeordnetenhauses k. Rath Johann Regele ist gestern im Nothen Kreuzspital, 71 Jahre alt, gestorben. In Regele verliert das Abgeordnetenhauseinen seiner beliebtesten, pflichttreuesten Angestellten. Er war der älteste Beamte des Hauses. Schon im Jahre 1865 wirkte er im Abgeordnetenhause als Kanzlist; später rückte er zum Expeditor vor, im Jahre 1875 ward er zum Direktor der Kanzlei ernannt. Er war ein ausgezeichnete Beamter, in allen Zweigen seines Dienstes versiert. In allen seinen vielseitigen und schweren Funktionen, dem Verkehr mit den Organen der Regierung, den Abgeordneten und der Presse hat Regele sich vortrefflich bewährt und die Werthschätzung Aller erworben, die ihn näher kannten. Regele, dem der ehemalige Präsident des Hauses Baron Desider Bányffy den Titel eines Oberdirektors verliehen hatte, kränkelte schon seit einigen Jahren, so daß er die Leitung der Kanzlei an den Direktor Thajss abgeben mußte. Sein Leiden begünstigt findet Sonntag Nachmittags von der Leichenhalle des Nothen Kreuz-Spitals aus statt. Das Präsidium und das Beamtenkorps des Abgeordnetenhauses, sowie die Reichstagsberichterstatter der Zeitungen haben auf die Bahre Regele's Kränze niedergelegt. Das Ableben Regele's betrauern nebst dessen Witwe drei Kinder und zahlreiche Verwandte.

Erhöhung der Schanksteuer in Budapest. Unter den Budapester Gastwirthen herrscht große Aufregung wegen eines Erlasses der Budapester Finanzdirektion, welcher gestern allen Budapester Gastwirthen und Restaurateuren zugestellt wurde. Dieser Erlaß erhöht die Schanksteuer mit einemmal um sieben und dreißig Prozent. Dieser Erlaß der Finanzdirektion wird mit G. N. XXV s. 18 motiviert, in welchem es heißt, daß nach je 500 Seelen eine Schanksteuer von 300 K. eingehoben werden kann. Die Finanzdirektion nimmt jetzt das Ergebnis der letzten Volkszählung zur Basis ihrer Berechnung und erhöht in Sinne des Gesetzes die Schanksteuer um 37 Prozent. Die Gastwirthe beabsichtigen, den Finanzminister um Abhilfe zu bitten.

Ein Zwischenfall. Zu dem geistigen kuzgen Aufenthalt Sr. Majestät in Salzburg berichtet das dortige „Volksblatt“: Bevor der Monarch den Fischer Bahnhof betrat, ereignete sich ein Zwischenfall, der viel Aufsehen hervorrief. Ein Eisenbahnbedienter hatte den Koffer des Kaisers in die Hände genommen, und als der Kaiser zu den Stufen gelangte, welche zum Stationsgebäude der Fischer Bahn führen, sank der Mann auf die Knie, hob flehentlich die Hände empor und überreichte dem Kaiser eine Bittschrift, welche dieser auch entgegennahm. Ein Detektiv führte den Mann in das Stationsgebäude der Salzburger Eisenbahn- und Tramwaygesellschaft, von wo er nach Abgabe seines Nationalales wieder entlassen wurde. Der Kaiser meinte zum Wachmann: „Lasse ihn gehen!“ Der Bittsteller ist der ehemalige Tagelöhner bei der Bahnerhaltungssektion Salzburg, Joseph Schelberger, welcher im Jahre 1899 in einer Schottergrube verunglückte und seit der Zeit eine monatliche Unfallrente von neun Kronen bezieht. Um seine materielle Lage zu verbessern, unternahm er den Schritt und übergab dem Monarchen die Bittschrift, als er eben im Begriffe war, den Bahnhof zu betreten.

Internationaler Feuerwehrtongress. In der Industriehalle am Stadtwaldchen wird an der Einrichtung der Feuerwehrausstellung emsig gearbeitet. Es werden in den geschmackvoll decorierten Räumlichkeiten Feuerwehrrapparate, Spritzen, Leitern, Feuerasio- und Rettungsapparate ausgestellt. Für die praktischen Löscherische wurde die alte Eislaufbahn nebst der Stephaniestraße designiert. Hier werden die imprägnierten Holzbuden aufgestellt, die in Brand gesteckt und dann mit verschiedenen Extinguenten gelöscht werden. Die Ausstellung wird am 14. d., Sonntag, Vormittags, durch den Staatssekretär Grafen Bela Serenyi eröffnet. Auch die Vorbereitung des Kongresses ist in vollem Zuge. Das Präsidium ersucht die Provinzvereine, die Anzahl, sowie den Zeitpunkt des Eintreffens ihrer Mitglieder der Kanzlei (Kossuth Lajosgasse 8) unverzüglich anzuzeigen zu lassen. Das Platzkommando hat dem Exekutivkomite für die Gäste mehrere hundert Militärbetten zur Verfügung gestellt. Die erste Gruppe der Feuerwehrlente trifft am 16. d. in Budapest ein. Die feierliche Eröffnung des Kongresses erfolgt am 18. d. im Brunkhaale des neuen Stadthauses. Die Eröffnungsrede hält Verbandspräsident Graf Victor Széchenyi, sodann werden die Vizepräsidenten De Marie in französischer, Edwin Sachs in englischer und Westphalen (Hamburg) in deutscher Sprache Begrüßungsreden halten.

Leichenbegängniß. Die irdische Hülle der Gattin des hauptstädtischen Baumeisters Sebastian Mészner geb. Anna Schmitt wurde heute unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Bei der Leichenfeier waren unter

Anderen anwesend: Andreas Héj, Joseph Walla, zahlreiche Baumeister u. s. w. Die Einsegnung vollzog Kaplan Emerich Tóth.

Die innere Ausschmückung der Basilika.

Die inneren Arbeiten der Leopoldstädter Basilika sind der Vollendung nahe, so daß die Einweihung der Kirche in dem festgestellten Zeitpunkte, nämlich am 8. Juni k. J., anlässlich der Jahreswende der Krönungsfeier, vor sich gehen wird. Die Vergoldungsarbeiten sind ganz beendigt und gegenwärtig wird an der Aufstellung des Hauptaltars gearbeitet, welcher den schönsten Schmuck der Kirche bilden wird. Derselbe wird durch vier in Bronze gegossene Engel Alois Strob's geziert, während die Kuppel von einer Marmorstatue König Stephan's von demselben Meister gekrönt wird. Die Aufstellung des Hauptaltars wird bis Ende September beendet werden. Im Sanftuarium hinter dem Altare werden unter den Mosaikbildern Julius Benčur's fünf Reliefs des Bildhauers Eduard Mayer angebracht. Diese stellen Episoden aus dem Leben Stephan's des Heiligen dar. Auch die zwei großen und vier kleineren Nebenaltäre sind bereits aufgestellt und mit Bronze reichlich geschmückt. Von den Altarbildern sind vier fertig, und zwar je eins von Benčur, Stettka Roskovičs und Georg Vastag. Zwei Triptichons von Robert Radler und Arpad Fejty nähern sich ebenfalls der Vollendung. In den Nischen der Kuppel Säulen werden drei Statuen errichtet, und zwar jene des Bischofs Gerhard von Strobl, Ladislaus des Heiligen von weiland Johann Fadruß, und der heiligen Elisabeth von Karl Senyey. Der mit Gold reich verzierte Orgelkasten ist bereits aufgestellt und die Placirung der Orgelpfeifen erfolgt ebenfalls ehebaldigst. Im Innern der Kirche werden zwei Beichtstühle aufgestellt. Die Beleuchtung der Kirche wird elektrisch sein. Das Hauptthor sowie die Nebenthore werden aus geschmiedetem Bronze verfertigt.

Schlusssteinlegung einer Kirche.

Aus Matyásföld wird uns berichtet: Unsere aufstrebende Gemeinde, welche eine beliebte Sommerfrische und ein starkfrequenter Ausflugsort des hauptstädtischen Publikums ist, war heute der Schauplatz einer erhebenden kirchlichen Feier, die sich umso glanzvoller gestaltete, als alle Einwohner der Ortschaft und Sommergäste ohne Unterschied der Konfession an derselben vollzählig theilnahmen.

Zu der auf Anregung des Vereins der Matyásföld'scher Villenbesitzer unter Mitwirkung aller Einwohner errichteten römisch-katholischen Kirche wurde nämlich heute der Schlussstein gelegt. Das in gothischem Stile gehaltene, vom Architekten Franz Weninger erbaute Gotteshaus — dessen Pläne vom Ingenieur- und Architekteneverein mit dem ersten Preise prämiirt wurden — ist bereits vollständig fertiggestellt; die innere Einrichtung dürfte bereits in kürzester Zeit beschaffen werden, so daß die feierliche Einweihung der Kirche im Frühling kommenden Jahres vor sich gehen kann. Die Schlusssteinlegung vollzog heute der Csömör'er Pfarrer Konstantin Jozsef Kratochvíl unter großer geistlicher Assistenz, nachdem der Wäzser Bischof Graf Karl Csáky sein Fernbleiben krankheitshalber entschuldigte. Nach der Feldmesse wurde die unter den Schlussstein zu unterbringende Urkunde unterfertigt; an der Spitze derselben befanden sich die Namen des Protectors des Kirchenbauvereins Joseph Paulheim und dessen Gemahlin, die in opferfreudiger Weise den Kirchenbau förderten. Nachmittags und Abends fand ein großes Wohlthätigkeitsfest statt, dessen Erträgniß zu Gunsten der inneren Einrichtung der Kirche verwendet werden soll. Das Fest nahm einen in jeder Hinsicht gelungenen Verlauf. Ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum nahm an demselben theil und beziffert sich das Reinerträgniß auf etwa 5000 Kronen. In Zellen boten vornehme Damen verschiedene Gegenstände feil und in ihren Händen lag auch das Arrangement der Tombola. Hier bemerkte man: Frau Direktor Emerich Belovics, Frau Julius Bizváry, Frau Marietta Tapolczai-Bizváry, Frau Bertha H. Diósy, Frau Madar Leitnerbacher, Frau Emil Meisner, Frau Emma Lovik-Somló, Frau Alexander Strelischn, Frau Joseph Fehérváry, Frau Johanna Hoffmann, Frau Paul Markó, Frau Julius Szentbauer, Frau Joseph, Stephan, Johann und Franz Paulheim, Frau Béla Ramatta, Frau Stephan Kürth, Frau Ignaz Langer, Frau Johann Szendv, Frau Joseph Mihály, Frau Julius Mózser u. v. A. Das Publikum, in dessen Reihen sich die Reichstagsabgeordneten Dr. Joseph Schmidt, Geheimrath Alexander Bujanovics, Bela Jankovics, Dr. Paul Rejss, Alexander Kovács, ferner der Oberinspektor der Straßenbahn Ignaz Friaß und viele andere Persönlichkeiten befanden, amüsrte sich vortreflich und gab sich nach 9 Uhr Abends dem Tanzvergnügen hin, das erst mit Anbruch des Morgens sein Ende fand.

Duell zwischen Graf und Buchdrucker.

In Dees wurde am 3. d. in Folge einer Zeitungs-Polemik ein blutiges Säbelduell ausgefochten. Als Gegner standen sich gegenüber Dr. Graf Georg Waffs, Komitatsnotar, der Chefredakteur des „Deesi Hirlap“, und der Druckereibesitzer und Herausgeber des Wochenblattes „Dees és Vidéki“ Alexander Bernáti. Nach mehrmaligen heftigen Gängen erhielt Graf Waffs an der Brust, dem Arm und der rechten Hand schwerere Verwundungen, worauf die Aerzte das Duell einstellten. Der Fall erregt in Dees großes Aufsehen, da Graf Waffs als einer der besten Fechter gilt, der schon mehrere Duelle siegreich bestanden, während es der erste Zweikampf Bernáti's war. Die Gegner versöhnten sich nicht.

Tempelweihe. Aus Trenčén-Depliz wird uns geschrieben: An Stelle des 44 Jahre hindurch bestandenen, bereits baufällig gewordenen isrl. Tempels errichtete unsere kaum aus 40 Mitgliedern bestehende Kultusgemeinde mit großen materiellen Opfern eine neue, moderne Synagoge, deren feierliche Einweihung am 3. August vor sich ging.

Zur Feier, welche Vormittags 10 Uhr stattfand, hatten sich die offiziellen Vertreter der Verwaltungsbehörde eingefunden, welche vom Präsidenten Armin Fried begrüßt wurden. Der Oberstblichrichter öffnete sodann in Begleitung einer schönen Ansprache die Thore der Synagoge, worauf der Einzug der Gäste und Gläubigen erfolgte. Der Maae'er Rabbiner David Lewin zündete das „ewige Licht“ an, worauf unter Leitung des Kantors Adolf Benedikt der Umzug mit den Thorarollen vor sich ging. Dann folgte die ungarische Festpredigt des Kapltaner Oberabbimers Dr. Max Himmler, welche auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Rabbiner David Lewin hielt eine deutsche Predigt, worauf die Feier mit dem Abingen des „Himmusz“ ihr Ende fand.

Grabsteinfunde in der Wiener Hofburg.

Auf einem der bei den Arbeiten in der Wiener Hofburg gefundenen jüdischen Grabsteine wurde eine Jahreszahl entziffert. Bekanntlich zählen die Israeliten seit der Erschaffung der Welt jetzt 5664 Jahre, es werden aber gewöhnlich nur die Hundertet, Zehner und Einheiten ausgeschrieben. Auf einem der Grabsteine konnte man in den hebräischen Zifferzeichen (Buchstaben) die Zahl 121 lesen, was jüwiel wie 5121 bedeutet. Dieser Gedenkstein ist sonach bestimmt 543 Jahre alt. Die anderen Steine dürften viel älteren Datums sein.

Pensionierungen bei den Staatsbahnen.

Die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen hat im Sinne des §. 59 Punkt 1 des Dienstreglements den nachfolgenden Beamten den Dienst mit 30. November gekündigt:

den Kontroloren: Joseph Szercsényi, Hugo Száhs, Eduard Honheiser, Joseph Sziler, Armin Spöhlit, Joseph Ottlik, Franz Duke, Adolf Szedoglavits, Johann Ganié, Emerich Ferjó, Karl Fischer, Ludwig Sanelka, Peter Béla, Adolf Friedrich, Karl Eltscher und den Beamten Friedrich Láng, Ignaz Böhl, Samuel Schönbereg, Joseph Dély, Joseph Köhl, Ladislaus Szarvay, Alexander Jovánj, Paul Peter Szemányi, Alois Tóth, Karl Schotz, Joseph Thuróczy, Franz Pachler und Franz Hauke. — Inspektor Anton Keszor, Verkehrschef in Bözsony, wurde dieser Stelle enthoben und zur linksseitigen Betriebsleitung veretzt.

Ein Attentatsversuch.

Gegen die Gattin eines hauptstädtischen Advokaten wurde die Anzeige erstattet, daß sie einen Arbeiter gedungen habe, um einen Rechtsanwält, der die Interessen einer prozeßgegnerischen Partei vertritt, thätlich zu insultiren, und eventuell mit einer Waffe zu verlegen. Der angeblich für das Attentat geworbene Arbeiter verrieth den Plan dem Advokaten, gegen den sich der Haß der Frau richtete. Das Attentat wurde zwar nicht ausgeführt, jedoch in Folge mehrfacher Zeugenaussagen gegen die Frau wegen Aufreizung die Untersuchung eingeleitet. Die Untersuchung führt die VI. Bezirkshauptmannschaft.

Zionistkongress in Epeš.

Aus Epeš wird unter dem heutigen telegraphisch gemeldet: Der Zionistkongress wurde heute Vormittags eröffnet. Kultusvorsteher Dr. Spiser hielt die Begrüßungsrede, worauf die Bureau Konstituirung wurden. In Sr. Majestät wurden nach Jschl und an den Banus nach Raiffe Hulbigungs-, respektive Begrüßungs-Telegramme abgefordert. Kongresspräsident Jurist Lederer widmete dem verstorbenen Redakteur Herzl einen warmen Nachruf, worauf eine Resolution angenommen wurde, in welcher es heißt, die Zionisten bekennen sich als politische Kroaten und anerkennen bloß die kroatische als Amtssprache. Hierauf begaben sich die Kongreßtheilnehmer, etwa hundert Korporationen, in den Tempel zum Gottesdienste. Nachmittags fanden Vorträge und Referate statt. Der Kongress wird morgen geschlossen. Theilnehmer sind gekommen aus Kroatien, Dalmatien, Bulgarien, Serbien und Bosnien. Massenhafte Begrüßungs- und Zustimmungstelegramme sind eingelaufen. Dem Kongress wohnte Stadthauptmann Gayer bei. Morgen Nachmittags findet die allgemeine bürgerliche Zionistenversammlung statt.

Eine weitere Depesche meldet: Kurz vor Schluß der ersten meritorischen Sitzung des Zionistenkongresses kam es zwischen den Zionisten und sogenannten Assimilanten zu heftigen Austritten, so daß der anwesende Stadthauptmann Gayer die Auflösung des Kongresses aussprechen mußte. Nach dem Referenten, Mitarbeiter des „Agrarer Tagblatt“ Schick, über die moderne jüdische Bewegung, erhielten Gerichtsadjunkt Felix Rohm und Jurist Abrahamsohn das Wort, welche die zionistische Bewegung in Kroatien auf das entschiedenste verurtheilten. Als sich auch noch der absolvirte Jurist Kraus zum Worte meldete, um im gleichen Sinne zu sprechen, erhoben die Zionisten einen solchen Lärm, daß die weitere ruhige Berathung unmöglich war. Im großen Tumulte erklärte Stadthauptmann Gayer den Kongress behördlich für aufgelöst. Die Kongreßmitglieder zerstreuten sich in großer Eile. Die auswärtigen Mitglieder haben mit den Abendstunden die Stadt verlassen.

*** Unfall auf der Elektrizitätsanlage.** Auf der Kazinegasse 21 befindlichen Anlage der allgemeinen Elektrizitäts-A.G. ereignete sich heute Vormittags ein Unfall. In Folge Kurzschluss erlitten die Maschinenisten Ludwig Werner und Joseph Negor so schwere Brandwunden, daß sie von den freiwilligen Rettern ins Krankenhaus befördert werden mußten.

*** Todesfälle.** Der Abgeordnete des Pécskaer Bezirks Ladislaus Bácsárhelyi ist, nach einer Krader Depeche, heute Nachmittags in Gökösháza an Herzschlag gestorben. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Eduard Szenger, Ritter des Meritoer Guadelupe-Ordens, ist im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Verbliebene begleitete Kaiser Maximilian im Jahre 1866 nach Mexiko und war ein Augenzeuge der Hinrichtung desselben. — Wie man aus der Sommerfrische „Harmonie“ bei Mador mittheilt, ist der Honvéd-Oberst Joseph Schneider des Ruhestandes, der vor einigen Tagen schwerkrank dahin transportirt wurde, gestern Morgens einem Blutsturz erlegen. — In Kis-Szeben starb der Direktor des Piaristen-Gymnasiums Johann Zimka im 81. Lebensjahre. — Herr Mark Mandl, Fabrikant aus Wien, ist hier nach langen Leiden gestorben.

*** Wie man ein Kind los wird.** Auf einer Meise von Borrad nach Budapest widerfuhr am Mittwoch der Gattin des Budapestes Spezereihändlers Johann Nigler ein unangenehmes Abenteuer. In einer Zwischenstation stieg eine anscheinend 35jährige Frau mit einem zwei bis drei Wochen alten Säugling in das Coupé ein. In Kassa erfuhr die Frau Nigler, ein, zwei Minuten auf das Kind Acht zu geben, da sie im Bahnhofrestaurant etwas essen wollte. Der Zug ging jedoch weiter und die Unbekannte zeigte sich nicht wieder. In Budapest angekommen, übergab Frau Nigler das Kind dem Kinderasyl, wo es kurz darauf starb. Im Pöster des Kindes — eines Mädchens — fand man einen Brief folgenden Inhalts: „Das Mädchen ist am 22. Juli geboren, römisch-katholischer Konfession und noch nicht getauft. Ich bitte ihm den Namen Maria Kralik zu geben. Ich lege für die Kosten meine letzten 10 Kronen mit trauernder Hochachtung bei.“ Die Polizei fahndet nach der Rabenmutter.

*** Ein zweckmäßiges Verbot hat heute die Sicherheitsbehörde erlassen.** Da sich nämlich in der letzten Zeit die Unglücksfälle beim Baden in der freien Donau in erschreckender Weise vermehrten, hat der Oberstadthauptmann eine Verordnung ausgegeben, in welcher das Baden in der freien Donau auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt strengstens untersagt wird. Die bei der Donau postierten Konstabler wurden angewiesen, die beiden Ufer strengstens zu überwachen. Die gegen das polizeiliche Verbot handelnden Personen werden zu den Stadthauptmannschaften gebracht und dort streng bestraft.

Familien-Nachrichten.

Herr Israel Roth, Kaufmann in Nagy-Tapolcsán, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Gisella, Tochter des Herrn Mor Schwarz, Manufakturwarenhändler in Nagy-Sombat.

Herr Emanuel Preisa, Ujbánya, verlobte sich mit Fräulein Lenora Horowitz aus Oskömöcske.

Herr Markus Rosenbergs, Kaufmann in Lutenberg (Steiermark), verlobte sich mit Fräulein Rosa, Tochter der Frau Witwe Ignaz Rabenstein, dortselbst.

Herr Joseph Gábor, Ingenieur aus Monor, vermählte sich mit Fräulein Theresje Klein in Tepsöháza. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Es gibt im Gesichte keine Ausschläge, Wimmerln, Miteffer, der die Balassische Gurkenmilch benützt. Wirkung nach 2-3maligem Einreiben. 1 Flasche 2 Kronen. A. Balassa, Apotheker, Budapest-Grzebetfalva 2.

Zeits, Licht, Rheumatismus, Weinbrüche und deren Folgeübel bieten sicherste Heilung die weltberühmten Schwefelquellen und Kochsalzthermen im Hertulesbad. Herrlicher Aufenthalt in der ozonreichen Gebirgsluft der jüdingarischen Karpaten. Vom 20. August an 50 Prozent Preisbegünstigung.

Gegen infektiöse Krankheiten bietet den besten Schutz und wird von den Aerzten wärmstens empfohlen der Simplex-Filter, da er das Wasserleitungswasser von allen gesundheitschädlichen Beimischungen befreit. Der Simplex-Filter ist äußerst einfach zu handhaben und an jeder Wasserleitung leicht anzubringen. Zu haben im Stadtbureau von Ganz und Co., Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.G. (Ferenzelek-tere 2), und bei jedem namhafteren Wasserleitungsinstalleur. Preis der kleinen Type 20 K., der großen Type 30 Kronen.

Das St. Lukasbad war auch im Monat Juli sehr lebhaft besucht und erwähnen wir aus der Kurliste folgende Namen: Louis Sombart, Honvéd-Oberlieutenant, Sadoma-Wisnia; Paul Wlozka, Professor, Bukarest; Nis Murad und Familie, Privatier, Jocsani; Felix Martucci, Professor, Bukarest; G. Wilhelm Goldschmidt, Direktor, Belgrad; Leon Farchy, Privatier, Paris; Karl Starke und Frau, Kaufmann, Leipzig; Harry Jimning, Fabrikant, Brest; Frau Bertalan Rozsnay, Arztesgattin, Löcse; Franz Kopas und Frau, Bezirksrichter, Töröl-Beese; Joseph Dani, Güterdirektor, Nagy-Mágoes; Frau Johann Keneffy, Grundbesitzerin, Jelfo-Ösüt; Dr. Bela Planer, Arzt, Szekesfehervar; Stephan Schuskel und Frau, Inspektor der kön. ung. Staatsbahnen, Budapest; Armin Barnai und Frau, Spar-

kassendirektor, M.-Siget; Lorenz Rohoncz, Grundbesitzer, Budapest; Dr. Sigmund Steiner, Bezirksarzt, Csongrád; Dr. Robert Wiplinger, Sopron; Johann Dolicsanyi und Frau, Grundbesitzer, Dolicsand; Binzenz Szatal und Familie, Waisenstuhlpräsident, Rimasombat; Karl Krepp und Frau, Güterdirektor, D.-Miholjac; Valint Vencze, Hauptmann, Pécs, und noch viele Gäste aus dem In- und Auslande, welche in den Hotels dieses hervorragenden Heilbades zur Kur weilten.

Brände.

Brand der Franzstädter Tabakfabrik.

Nicht weniger als neun Brände gab es heute in der Hauptstadt, darunter acht kleinere. Umso größer war der neunte: der Brand der Franzstädter Tabakfabrik, der zwar glücklicherweise keine Menschenopfer heischte, aber großen materiellen Schaden verursachte, indem nebst einem dreistöckigen Gebäude Rauchsorten im Werthe von zwei Millionen Kronen eingäschert wurden. Der Brand, der am frühen Nachmittag ausbrach und beträchtliche Dimensionen annahm, verursachte namentlich in der Umgebung der Katastrophe großen Schrecken. Die Franzstädter Tabakfabrik, die im Jahre 1866 erbaut wurde, besteht aus einem größeren Gebäudekomplex. Der Haupteingang befindet sich Sorofärerstraße Nr. 28; dieser Straße zugewendet liegen die Bureau-lokalitäten. Im Hofe bis zur Neißerstraße erstrecken sich die eigentlichen Fabriksgebäude, in welchen die bereits sortirten Tabakblätter gebleicht und zu Cigarren, Cigaretten und Rauchtobak verarbeitet werden. Der dreistöckige Trakt, der der Kinizsistraße zugewendet ist, enthält die Magazine. Im obersten Stockwerk sind die zur Cigarren- und Cigarettenherstellung notwendigen Hülsen, Deckblätter und Klebstoffe untergebracht, im zweiten Stock lagern in Ballen gepackt die Hunderttausende Meterzentner betragenden Tabakblätter, im ersten Stockwerk sind Cigarren und Cigaretten in Kisten aufbewahrt und im Parterre befinden sich die fertiggestellten Rauchtobakbündel. Dem Hofe zugewendet ist ein Seitentrakt, der meist zur Aufbewahrung von Cigarren dient. Drei Feuermauern scheiden die Magazinstrakte von einander und die einzelnen Waarenabtheilungen sind mit eisernen Thüren versehen. In den Magazinräumen sind stets viele Tausende Meterzentner Rauchtobak im Werthe von Millionen aufgestapelt.

Im Folgenden berichten wir ausführlich über den Brand.

Gegen 1/3 Uhr Nachmittags bemerkte man aus jenem Theile des dritten Stockwerkes der Fabrik, welcher an das Parterrehaus Kinizsigasse 14 grenzt, eine bläuliche Rauchsäule emporsteigen. Einige Sekunden später schlugen Flammen empor; im Magazinengebäude, welches sich im Ecktrakte des dritten Stockwerkes befindet, war ein Brand ausgebrochen. Ueberaus schnell stand das gesammte Lager im dritten Stockwerke in einer Ausdehnung von fünfzehn bis zwanzig Metern in Flammen. Raich wurde die Feuerwehr avisirt und binnen zwanzig Minuten befand sich die gesammte Berufs- und freiwillige Feuerwehr auf der Brandstätte, die mit der Dampfpritze und mit der Automobil-Benzinpumpe ausgerückt waren. Die Löscharbeit wurde zunächst erschwert, da nicht genügende Wassermengen aufgebracht werden konnten und trotz einer diesbezüglichen Verordnung unter den Angestellten der Tabakfabrik keine mit dem Feuerlöschwesen vertrauten Personen sich befanden. Die Fabrikangestellten wußten nicht, wo die Hydranten angebracht werden können und waren derart fassungslos, daß sie der Feuerwehr nicht mit topographischen Aufklärungen dienen konnten.

Die Feuerwehr entsandte von drei Stellen Wasserstrahlen auf das brennende Objekt. Sowohl von der Kinizsigasse als im Hofraum waren Steigleiter angebracht, mit deren Hilfe man sich Zugang in das brennende Magazinengebäude verschaffen konnte. Nachdem die fast durchwegs schadhafte Schlauche notwendigstig ausgebessert worden waren, begann die Löscharktion. Mehrere Feuerwehrlente wurden in Folge der intensiven Hitze und der großen Rauchtentwicklung ohnmächtig. Die Flammen schlugen von der Ausbruchsstelle nach links, demjenigen Theile des Waarenmagazins, welcher beim Beginn des Brandes von den Flammen verschont geblieben war. Die Feuerwehrlente sahen beim Eintritt in das brennende Objekt zu ihrem Entsetze, daß in der von den Flammen noch verschont gebliebenen Gebäudeabtheilung fünfzehn Arbeiter ohnmächtig daniederlagen. Die Personen wurden von der gefährdeten Stelle ins Freie gebracht. Inmitten des Wirrwarrs vergaßen die Fabrikangestellten, die im Parterre und im ersten Stockwerk gelegenen Waaren in den Hofraum hinauszutrollern; dies wurde erst später mit Hilfe von der Straße herbeigerufener Personen bewerkstelligt.

Eine riesige Wassermenge wurde in die Höhe geschleudert und trotz alledem gewann der Flammenherd an Ausdehnung. Es verschmolz die aus Blech hergestellte Dachbedeckung, die Blechrinnen flossen ineinander, die Telephondrähte verdichteten sich zu Klumpen und die Flammen jügelten nicht allein nach rechts und links, sie wurden in die Höhe getrieben und gingen auch in die Tiefe, in die unteren Stockwerke. Eine Stunde nach Ausbruch des Feuers mußten die vielen hundert Neugierige, welche sich an der Brandstätte versammelt hatten, die Kinizsigasse verlassen. Die Feuermauer, welche die Scheidewand zwischen der Fabrik und dem Hause Nr. 14, einen ebenerdigen Bau, bildet, zeigte

Sprünge, welche immer mehr sich erweiterten. Es trachtete in allen Fugen und bald nachher rollten die Ziegel und Mörtel im Gewichte von vielen Meterzentnern in den Hof des Nachbargebäudes, aus welchem Gebäude die Parteien schon früher delogirt wurden. Aber auch in die ferner gelegenen Gebäude fielen Bestandtheile der Feuermauer.

In den Magazinengebäuden waren circa 150,000 Meterzentner Tabak und 4000 Kisten Cigarren, die Kiste zu 10,000 Stück, aufgestapelt. Im dritten Stockwerk, wo der Brand wüthete, befanden sich 12,000 Ballen Kubar, Manila- und Brasiltabak im beiläufigen Werthe von anderthalb Millionen Kronen und circa zehn Millionen Trabuco- und Britannica-Cigarren. Diese Waaren wurden total vernichtet. Was nicht in Rauch aufging, machte das Wasser unbrauchbar. Die Tabak- und Cigarrensorten, welche weder vom Wasser noch vom Feuer berührt wurden, verdorrten durch die Hitze, zerbröckelten im Rauch. Die Flammen, welche durch die leicht brennbare Tabakwaare reichliche Nahrung gewannen, brannten den Plafond zwischen dem dritten und zweiten Stockwerke durch, und bevor noch die Wasserstrahlende in das Innere des zweiten Stockwerkes dirigirt werden konnten, standen viele Hunderte Meterzentner Kubatabak in Flammen. Es verbreitete sich ein Tabakgeruch, welcher auch in weiter Ferne verspürt wurde. Tabakfische wirbelte in großer Menge in der Luft umher und bedeckte nachher mit einer mehrere Centimeter hohen Schichte den Boden. Um Zugang zu dem zwar noch nicht brennenden, jedoch in Rauch gehüllten Tabaklager zu gewinnen, wurden mehrere Tausende Bündel ungebleichten brasilianischen Tabaks in den Hofraum geworfen. Auf diese Weise war es möglich, ungefähr 20,000 Meterzentner Tabak, welcher in dem linksseitigen Hofstrakte aufgestapelt war, zu isoliren. Große Wassermengen verstellten das Hinüberjüngeln der Flammen auf das Tabaklager. Um halb 6 Uhr Nachmittags waren die Flammen auch in das erste Stockwerk gedrungen. Die rasche Aktion mit der Dampfmaschine ermöglichte, das dortige Lager zu retten. Um diese Zeit war es nun klar, daß rohe und fertigestellte Tabakwaare im Werthe von zwei Millionen Kronen, sowie der rechtsseitige Gebäudetrakt in der Länge von zwanzig Metern sammt dem Seitenflügel im Hofraume, in welcher letzterer Abtheilung durchwegs Cigarren sich befanden, nicht zu retten sei. Die Löscharktion beschränkte sich auf die Eindämmung des Flammenherdes, und gegen halb 6 Uhr Nachmittags konnte der Feuerwehroberkommandant Szecserovski melden, daß der Brand lokalisirt sei. Es glimmte noch bis in die späten Nachtstunden. Später fingen sogar die ins Freie beförderte Tabakballen Feuer, doch genügten einige Wasserstrahlen, um dieses Feuer zu löschen. Als nunmehr gegen 7 Uhr Abends jede weitere Feuergefahr ausgeschlossen erschien, gewann man ein genaues Bild über die durch den Brand verursachte Verheerung. Laut dem Urtheil der sachbehördlichen Kommission muß der Gebäudetrakt, wo das Feuer wüthete, bis auf den Grund demolirt werden, um den Einsturz der aufstehenden Gebäudeabtheilung zu verhindern.

Ueber die Entstehungsurache des Brandes kursiren verschiedene Versionen. Das Fabrikpersonal ist der Ansicht, daß aus dem Schlot der nahegelegenen chemischen Fabrik Funken auf das Dach der Tabakfabrik sprühten und durch die geöffneten Löcher der Ventilationsapparate in das Innere drangen und die leicht entzündbaren Tabakwaaren in Brand setzten. Andere wieder behaupten, daß der Brand durch Unvorsichtigkeit entstanden ist. Bis 12 Uhr Mittags wurde in dem Trakte, wo es später brannte, gearbeitet, und man glaubt, daß bald nachher der Brand entstanden ist. Die morgen Vormittags stattfindende feuerpolizeiliche Untersuchung dürfte die Ursache klarstellen.

Die Feuerwehrlente haben mit bewundernswerther Bravour an den Löscharbeiten sich betheiliget. Mit Rauchmasken versehen, stürzten sie sich in das Flammenmeer, und unbekümmert um die imminente Gefahr, bemühten sie sich zunächst, das Leben Anderer zu retten. Die Neugierigen auf der Straße wurden von Entsetzen erfaßt, als das Blechdach und die Rinnen über die Köpfe der Feuerwehrlente hinweg in die Tiefe stürzten. Die Pompierse duckten sich, und die Eishelme dienten gegenüber den glühenden Objekten als Schutzhäute. Die Feuerwehrlente Joseph Szabó und Johann Molnár erlitten Brandwunden, und trotz der gewaltigen Schmerzen arbeiteten sie unverdrossen fort. Auch zwei Handwerksgehilfen, welche an der Pumpe arbeiteten, wurden von glühenden Balken getroffen und leicht verletzt. Außer mehreren Ohnmachtsanfällen gab es keine weiteren Unfälle.

Die Nachricht vom Brande hatte sich rasch in der Hauptstadt verbreitet. Die Polizei hatte ein großes Aufgebot unter dem Kommando des Polizeiraths Drincsay, Oberinspektors Lickl, Inspektors Eduard v. Schmidt und der Stadthauptleute Szirmai und Percsi entsandt. Es waren die Feuerbereitschaft des Infanterie-Regiments Nr. 32 unter dem Kommando des Oberlieutenants Oetl, sowie eine Kompanie des Honvéd-Infanterie-Regiments Nr. 1 auf den Brandort ausgerückt. In Vertretung des Finanzministeriums hatten sich Staatssekretär Bela Gránzstein und der Direktor der Tabakgefälls-Centraldirektion Ministerialrath Gabriel Madarassy eingefunden. Magistratsrath Almaday, welcher ebenfalls anwesend war, äußerte sich abfällig über den Mangel an Schutzmaßregeln; trotz wiederholter Aufforderungen wurde daselbst keine Fabrikfeuerwehr organisiert.

Das Polizeiprefbureau veröffentlicht über den Brand folgendes Communiqué: „In dem Magazin Nr. 17 der Franzstädter Tabakfabrik, in dem der Kinizsigasse zugewendeten Trakt entstand heute ein Brand, welcher an der großen Tabakmenge reichliche Nahrung fand und einen großen Theil des Tabaklagers einscherte. Von einer raschen Löscharktion konnte keine Rede sein und man beschränkte sich auf die Lokalisierung des Brandes. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Es wurde festgestellt, daß beim

Ausbruch des Brandes dort nicht gearbeitet wurde. In den Vormittagsstunden hielt sich daselbst ein Arbeiter auf, der den Ventilationsapparat in Funktion setzte. Die Fenster waren geöffnet und es ist möglich, daß durch das offene Fenster Funken aus den Rauchfängen der Nachbargebäude in das Innere drangen und die trockenen Tabakwaren in Brand setzten.

Kleinere Brände in der Hauptstadt.

Außer bei dem Brand der Franzstädter Tabakfabrik mußte die Feuerwehr heute noch in acht anderen Brandfällen intervenieren.

Vormittags brannte es auf dem Testvéregy in Asten auf der Wiese des Georg Lindmayer; das Feuer verpflanzte sich auf das anstoßende Weingebirge und verwüstete viele Tausende Weinstöcke sammt der halbreifen Frucht. Das Gras des in der Csabagasse befindlichen Weingebirges geriet heute in Brand und wurde rauchgelöst. Im Laufe des Nachmittags geriet der Dachstuhl der Beliezaschen Villa, Franzosistieße 26, in Brand. Derselbe brannte nieder. Weiterer Schaden wurde verhindert. Eine halbe Stunde später entstand auf der Wiese in derselben Straße ein Grasbrand, welcher in der Ausdehnung von drei Joch die gesammte Vegetation vernichtete. Um halb 3 Uhr Nachmittags war ein Holzgebäude im Hause Mexikanerstraße 73, in welchem mehrere Arbeiterfamilien wohnten, in Brand gerathen. Bevor noch die Feuerwehr kam, war das gesammte Hab und Gut der armen Leute verpöthet. Nach zweistündiger Arbeit konnte der Brand lokalisiert werden. Der siebente Brandfall ereignete sich indessen heute nächst der Schwefelgasse. Baumstämme im Ausmaße von dreihalb Joch wurden eingeschert. Um 7 Uhr Abends wurden die im Hause Sorokszáregystraße 98 befindlichen Getreide- und Futtervorräthe im Werthe von mehreren tausend Kronen das Opfer eines Brandes. Das genannte Feuer war um halb 10 Uhr Nachts in der Barossagasse ausgebrochen. Es war ein unbedeutendes Rauchfangfeuer, das rauch gelöst wurde.

Brände in der Provinz.

In Budafok sind heute Abends fünf ebenerdige Häuser niedergebrannt.

Aus Sopron meldet man: Ein furchtbarer Brand wüthete gestern in Otfiszonyfa. Im Hofe des Niemers Szűcs entzündete sich ein Haufen Strohstreu. In Folge des Nordwindes standen alsbald viele umliegende Strohtristen in hellen Flammen. Trotz größter Anstrengung der Feuerwehren wurde 34 Wohnhäuser und viele Wirtschaftsobjekte von den Flammen verzehret. Im nahegelegenen Dorfe Horvátlövö wurden 18 Wohnhäuser, viele Nebengebäude und viel Frucht ein Raub der Flammen. In Binnye bei Sopron wüthete heute Nachts ein großer Brand. Getreide und Futtervorräthe, einige Meierhöfe und die Zinkfabrik Zuckerfabrik brannten nieder.

Aus Németújvár wird telegraphirt: Die 100 Joch umfassende Brennholzanlage sieht seit zwei Tagen in Flammen. Das Feuer gewinnt immer mehr an Ausdehnung und blieben bisher alle Lösversuche vergeblich.

Aus Békecsaba wird telegraphirt: Auf der Pusta-Décszer Besitzung des Csabaer Grundbesizers Alexander Harazi wurde gestern Nachts Getreide im Werthe von 30,000 Kronen eingeschert. Auf der Gerendázer Pusta Joseph Rajk's verbrannte Getreide im Werthe von 3000 Kronen.

Budapester Spaziergänge.

— Hip! Hip! Hurrah! —

Auf nach Amerika! Wer mich nach diesem estatischen Auszug etwa für einen amtsmüden Bankfahner halten wollte, der allen Grund hat, mit der neuen Welt „Nüchtern“ Bekanntschaft zu machen, der irt sich. Ich habe zum Defraudanten weder Talent noch Gelegenheit, und es vergehen oft bange Wochen, ehe ich jene lieblichen Emissionen der österreichisch-ungarischen Bank überhaupt zu Gesicht bekomme, deren unrechtmäßiger Besitz Einem den Abstecker nach Amerika höchst rathsam erscheinen läßt. Trotz alledem beginnt mir hier der Boden zu heiß zu werden, was bei 34 Grad im Schatten Niemanden Wunder nehmen darf. Die Sonne, die sich heuer den geographischen Spag erlaube, die Breitengrade ein wenig zu verschieben und das Holzpflaster der Andrássystraße direkt unter die Aequatorlinie zu stellen, sie ist es, die den Wunsch in meinem überhitzten Hirn reifen ließ, an das Meer zu flüchten. Auch hat es mir die Weltausstellung in St. Louis angethan, von der jetzt so viel gesprochen wird. Wir haben natürlich eine eigene Abtheilung in dieser grandiosen Exposition, denn wohl nicht bald findet sich ein Land, in dem es so viel „auszustellen“ gäbe als in Ungarn.

Also in das Land des Dollars, allwo es mehr Milliarden als bei uns Straßenbettler gibt, zieht es mich mit Allgewalt, und ich habe mir auch schon den Rechtstitel zurechtgelegt, der mir die kostenfreie Ueberfahrt und die Speisen des Aufenthaltes in St. Louis sichern soll. Ich werde mich einfach bei Herrn v. Brüll melden und ihm einige meiner an besonders heißen Tage erzeugten Gedichte vorlesen. Diese wunderbaren Transpirationen eines durchaus poetischen Gemüths haben mir längst eine Freistelle im Olymp gesichert, und weil gerade einige meiner Landsleute auf Kosten des munifizenten Herrn v. Brüll zu den „Olympischen Spielen“ in St. Louis aufbrechen, so will ich mich in

diese mir verwandte Gruppe aufnehmen lassen. Allerdings handelt es sich bei den „Olympischen Spielen“ in St. Louis um hohe Turnerleistungen, allein das verschlägt nichts. Was ist denn die moderne Dichtkunst anderes als halbschwerische Silbengymnastik, als ein virtuosos Jongleurspiel mit Worten, die sich unbedingt aufeinander zu reimen haben? Ein moderner Apoll ist nur in Seidentricots und als Attraktionsnummer in einem Rauchtheater denkbar. Meine Verse sind auch mindestens ebenso lebensgefährlich wie eine Schwimmtour über den Niagarafluß oder ein Dauerlaufen um den Ausstellungsplatz herum. Wer mit meinen Versfüßen Schritt halten kann, muß von guten Akrobateneckeln sein, und den Parterregymnastiker möchte ich sehen, der so entchieden und beharrlich auf dem Kopf zu stehen weiß, wie die Pointen meiner Gedichte. Ich bin also ein „Olympier“ im doppelten Sinne des Wortes und zweifle nicht daran, daß mir Herr von Brüll schon nach dem Anhören der ersten Verszeilen eigener Faktur schleunigst einen Schnelldampfer vom Leopoldstädter Schiffsteg direkt bis nach Amerika zur Verfügung stellen wird.

Ah, es wäre doch zu hübsch! Namentlich mit unseren Turnern zu reisen, die, wenn es sich um die Anpreisung unserer heimischen Industrie vor dem Auslande handelt, immer oben an stehen. Was bedeutet das feinste englische Tuch gegen unsere ausgezeichneten — Reckturner, was die deutsche Dynamomaschine gegen unsere brillanten Schnellschwimmer oder was das berühmte böhmische Glas auch nur gegen einen unserer famosen Diskoswerfer? Während andere Länder durch ganz ordinäre Pferdekraft ihren Aufschwung herbeiführen, finden wir unser Heil in der weit edleren Muskelkraft des jugendlichen Hochschülers, der, wenn er nur halbwegs angeheitert ist, ein Nachtkaffeehaus innerhalb fünf Minuten von allen Gästen zu säubern vermag oder einen Grobheitsrekord erreicht, hinter welchem selbst ein Wiener Gemeinderath mit seiner ganzen Pferdelänge zurückbleiben muß. Ja, über unsere Athleten lasse ich nichts kommen, und meine bevorstehende Reise mit ihnen zu den „olympischen Spielen“ bereitet mir aufrichtige Freude. Ich sehe uns schon auf hoher See, umbrannt von weißschäumenden Sturzwellen, die sich an der mächtigen Schiffswand brechen und dem Reisepublikum solcherart ein übles Beispiel geben. Der Tag vergeht unter olympischen Hazardspielen, als da sind: Färbel, Mafao oder das edle „Einundzwanzig“, während des Nachts den unterschiedlichsten Schiffsgetränken fleißig zugeprochen wird. Eine Reise, so animirt und lustig, daß uns bei der Ankunft trotz aller Munifizenz kaum noch etwas Anderes zu „wechsell“ übrig bleiben wird als jene enthusiastischen Begrüßungsreden, deren Wortlaut schon vor der Abreise festgestellt wurde.

Und nun beginnt erst ein Leben in dulci júbilo. Ein zweiter Dampfer der „Cunard Line“ aus dem gesegneten Ungarn kommend, stößt ans Land und bringt den gespannten Amerikanern die Gruppe unserer hervorragenden Parlamentarier und Interparlamentarier. Als der edle Graf Albert Apponyi sichtbar wird, der von Weitem irrtümlich für den Mastbaum des stolzen Schiffes gehalten wurde, bricht die am Uferstrand harrende Menge in ein begeistertes Hip! Hip! Hurrah aus, welches einige unverschämte St. Louisbuben durch Abzugruse abzuschwächen versuchen. Der edle Graf steigt jedoch unbehört ans Land und hält sofort eine seiner berühmten Reden. Er sieht vortrefflich aus und man sieht ihm die anstrengende Seereise gar nicht an. Auf diesen Mann mit den schwankenden Grundfüßen haben die Wellenschwingungen des Schiffes eben keine Wirkung. An seiner Rechten schreitet mit majestätsbeleidigenden Schritten der bärtige Parabás, der auch fechtüchtig zu sein scheint, zumal man seine Reden selbst auf dem Meere nicht — wiedergeben darf. Hinter ihm tummelt sich der liebliche Lengyel Joltán, der während der Ueberfahrt nur ein einzigesmal seekrank wurde, und dies, als er so unvorsichtig war, einmal in den Meeresspiegel zu schauen. Immer dichter wird die Gruppe der neuen Ankömmlinge. Schließlich steigen einige Staatssekretäre und Ministerialräthe ans Land, welche die ungarische Regierung zu „Studiengzwecken“ nach St. Louis dirigirt, sowie hohe städtische Funktionäre, die gleichfalls auf Landeskosten herbeigeeilt sind, um die Einrichtungen von St. Louis gründlich kennen zu lernen.

Wir — Olympier, Parlamentarier und Interparlamentarier — versammeln uns zu einem großartigen Festessen und werden in unzähligen Reden gefeiert. Die Begeisterung erreicht ihren Höhepunkt, als einer der amerikanischen Milliardenäre uns in wohlgefehter ungarischer Rede begrüßt und mit wahrhafter Freude jener angenehmen Zeit gedenkt, da es auch ihm gegönnt war, frei und vergnügt in unserem schönen Budapest zu wandeln. Redner spricht mit Stolz von unseren großstädtischen Einrichtungen und überhäuft namentlich unsere Kommune mit schmeichelfähigstem Lobe, deren Organisation er als muster-giltig hinstellt. Redner leert sein Glas auf die Bürgermeister Márkus und Galmos! (Stürmische Hien- und Hip! Hip! Hurrah-Rufe.)

Der Begeisterungsturm legt sich erst, als wir

erfahren, daß der eloquente Redner einer der reichsten Farmer Amerikas und daselbst als höchst ehrenwerther Mister — Victor Kecskemeti — allgemein gekannt und geachtet ist. R-6.

Hebung des Fremdenverkehrs.

Es ist vielleicht ein undankbares Thema, nach so vielen Versuchen abermals von der Hebung des Fremdenverkehrs in Budapest zu schreiben. Doch da ich täglich Gelegenheit habe, zu konstatiren, daß thatsächlich der Fremdenverkehr nicht im Verhältniß steht weder zur Größe noch zur Schönheit Budapests, will auch ich meine bescheidene Ansicht zur Verbesserung den kompetenten Personen und Anstalten auf diesem Wege zur Kenntniß bringen.

Wenn Budapest mit vielen anderen Städten den Vergleich nicht aushält, finde ich es ganz natürlich, weil ja die geographische Lage den Weg vom Westen zu uns zu einer Sackgasse macht — besonders seit der Unsicherheit auf der Balkanbahn —, solche Sackgassen meidet aber der Vergnügungreisende. Trotzdem ließe sich auch hier durch zweckmäßige Verfügungen der ungarischen Staatsbahndirektion Abhilfe schaffen, und zwar in der Weise, daß darauf zu achten wäre, wonach sämmtliche internationalen Züge Budapest nicht bei Nacht, wie es jetzt der Fall ist, sondern zu einer Tageszeit passiren, um den Reisenden Gelegenheit zu geben, aus- und einzusteigen, ohne die Nachtruhe zu opfern. Dann würde auch mancher Reisende, der jetzt durchfährt (ohne es zu wissen), einen oder mehrere Tage hier bleiben. Ferner müßte den auswärtigen Fahrkarten-Bureau auf solchen Strecken, die geeignet sind, die ungarische Bahn populär zu machen, größere Verkaufsprovision bewilligt werden. Zu diesen Strecken zählen besonders Budapest—Fiume, Budapest—Predeal, Budapest—Oberberg, Budapest—Lawacne etc. Ich bin überzeugt, wenn die Fahrkarten-Bureau in London, Paris, Brüssel, Berlin, Breslau, München, Salzburg, Wien, ferner Petersburg, Moskau, Bukarest, Konstantinopel, dann Mailand, Florenz, Rom, Neapel größere Provision erhalten, sie mit viel mehr Nachdruck die Reisenden darauf aufmerksam machen, daß es sich lohnt, nach Budapest zu fahren, und daß man über Budapest die Fahrt fortsetzen kann, ohne nach Wien zurückfahren zu müssen. Dann würde die Strecke Wien—Budapest aufhören, eine Sackgasse zu sein und die Reisenden würden sich leichter und zu längerem Aufenthalt in Budapest entschließen. Wenn jetzt ein Fremder von Wien kommt, so thut er es ausflugsweise, läßt sein Gepäck in Wien und fährt nach 24 Stunden zurück, bedauert in den meisten Fällen, nicht länger bleiben zu können, doch muß er Mangels seines Gepäcks zurück nach Wien, wo man ihm sagte, ein längerer Aufenthalt in Budapest lohnt sich nicht, Gepäck mitzunehmen wäre schade.

Beim Vergleich der Schönheit Budapests mit den anderen Städten Europas glaube ich, ist es zum Theil unsere eigene Schuld, wenn der Fremdenverkehr nicht im Verhältniß dazu steht; darum will ich es versuchen, hier einen Vorschlag zu machen. Man kann nicht sagen, daß sich die berufenen Faktoren wenig Mühe gegeben haben, in dieser oft erörterten Frage Verschiedenes zu versuchen, um Verbesserungen herbeizuführen, doch hat bisher keines der manchmal theuren Mittel auch nur den geringsten Vortheil gebracht. Diese großen Subventionen und Studien-Reisegelder etc. sind zumeist nur den betreffenden Personen gutgekommen. Der Aufschwung des Fremdenverkehrs läßt auf sich warten. Gewiß ist es nicht leicht, ein so großes Werk in Bewegung, d. h. in regelmäßigen Gang zu bringen; auch will ich Niemandem Vorwürfe machen, jedoch können wir nicht stehen bleiben, dies hieße in der großen europäischen Konkurrenz zurückgehen.

Bekanntlich wurde bisher sehr viel versucht: z. B. Ausstellungen, Carroussel, Donaufest, Stiergefecht u. s. w., es wurden von vielen Seiten verschiedensprachige Theater und noch mehr empfohlen. Ich gebe zu, jedem einzelnen dieser Veruche ging die schönste Hoffnung voraus, doch glaube ich, daß all dies nicht den großen Werth hat. Diese Veranstaltungen werden überall mit großer Anstrengung betrieben, doch der Fremde kann sich von deren Größartigkeit erst an Ort und Stelle überzeugen. Die Reklame muß auswärtig gemacht werden. Unsere Institutionen und Einrichtungen sind nicht schlechter als anderswo, diese sind von selbst, aus der Nation, aus unseren Verhältnissen hervorgegangen und haben sich so weit entwickelt, daß ich selbe beizubehalten empfehle; von den mehrsprachigen Theatern halte ich noch etwas, aber dies sind keine Attraktionen für die Fremden.

Ich behaupte, Budapest besitzt so viel Schönes, daß es einen viel stärkeren Fremdenverkehr beanspruchen und rechtfertigen kann. Budapest ist eine der schönsten Städte der Welt — ich darf mir diesen Ausdruck erlauben, weil ich die meisten Großstädte der Welt kenne. Es hat neben der denkbar schönsten Lage ein gutes Klima, es hat neben seinen herrlichen Straßen, Plätzen und Parks die schönsten Monumentalbauten, das Parlamentsgebäude, die k. Burg u. s. w., ferner die reizende Margaretheninsel, einen Schwabenberg etc., die großartige Donaulandschaft mit den

Lebenswerthen Brücken. Ferner die Hunderte Privatpaläste, viele kulturelle Erbgüter...

Außer den oben erwähnten sehr notwendigen Verfügungen der k. ung. Staatsbahnen halte ich für eine wirksame Reklame...

Diese Gemälde würden den betreffenden Städten, Verwaltungen oder Privatbesitzern der geeigneten Ausstellungsplätze...

Auf den Rahmen dieser Bilder wären deutliche Aufschriften wie: Panorama von Budapest (von Wien vier Stunden Fahrt)...

Als zweites und vielleicht wirksameres Mittel betrachte ich die Anfertigung eines Rundgemäldes in der Größe des Festspielischen „Magyarok bejövetele“...

Dieses Panorama könnte in lange, drei bis fünfjährige Serien reproduziert und in Verfleiß gebracht werden. Meines Erachtens wäre dies eine wirksame und nicht zu theure Reklame...

Joseph Jüttis.

Theater, Kunst und Literatur.

(Christinenstädter Arena.) Heute wurde Gorki's „Nachtahl“ in der bekannten guten Darstellung gegeben. Mit der Reprise war ein Massengastspiel verbunden...

Im Ungarischen Theater wurden während der Ferien größere Umgestaltungen vorgenommen. So wurde der Orchesterraum bedeutend vergrößert...

In der Christinenstädter Arena geht Sonntag, Montag und Dienstag Gorki's „Nachtahl“, Mittwoch und Donnerstag „Apajune“ und Freitag der „Vogelhändler“ in Szene...

Aus Trensen-Depiez wird uns vom 5. d. geschrieben: Gestern fand zu Gunsten des hiesigen Frauenvereins im Kurialen ein Konzert statt...

Offener Sprechsaal.* Zur Kenntnissnahme!

Um von der Provinz einrückenden Einjährig-Freiwilligen die Anschaffung der Uniformen zu erleichtern, erkläre ich mich bereit...

BLUM SÁNDOR, Budapest Váci-utca 15

Uniformierungsanstalt ersten Ranges, Hoflieferant des Schah von Persien, kaiserl. russischer grossherzogl. Hoflieferant.

Borszéki gyógy-Borvíz Borszecker Sauerling

Der Stolz unseres Vaterlandes.

Wer seine Gesundheit erhalten will, der trinke den Borszecker Sauerling. Dieses Wasser beeinflusst vermöge seines großen Kohlensäuregehaltes den Appetit...

Meibad Borszék DAS PARADIES UNGARNS

Der Gewicht darauf legt, daß seine Gesundheit erhalten bleibe seine Jugendfrische wiederkehre, der komme nach Borszék dem Born der Gesundheit und der Wiederherjüngung...



Tisztelttel értesítjük az igen tisztelt hölgyközönséget, ismerőseinket, valamint jó barátainkat, hogy a Szenásy Gyula cégétől kiléptünk és

Hajós Testvérek

IV., Kigó-tér 1. szám, Királyi bérpalotában, a jelenkor igényeinek megfelelő női ruhakelme-áruházat nyitottunk. Szíves pártfogást kérve, maradunk kiváló tisztelettel

Fernet-Branca (Magenbitter) Spezialität von Fratelli Branca in Mailand, alleinige Inhaber des berühmten Original-Rezeptes. Prämiiert auf allen Weltausstellungen.

Kokusfett Rebenwurzel & Grausz Budapest, Laudon-u. 3. Jeder Sendung wird orth. 75 Pf beiliegend. Wiederverkäufer erhalten sehr konveniente Preisabstufungen.

CURROTT FRAUENSCHÖNHHEIT. Alle Damen benötigen nur die ausgezeichneten, echten RAVISSANTE-Feintverschönerungs-Spezialitäten von Dr. LEJOSSE in PARIS.

90,000 Kronen zu gewinnen! 3% Bodenkredit-Promesse. Ziehung am 16. August. Freis K. 4.50. Zusendung portofrei. Ziehungsliste gratis. Mercurbank-Váci-utca 37 u. Wechselstuben-A.-G. Budapest, IV. (Mercurpalais).

Fővárosi nagyobb szövetkezet azonnali belépésre gyakoriott saldakontistát keres. Csak kik már szövetkezetnél huzamosabb idő óta működtek, vétetnek figyelembe. Ajánlatok „Szövetkezet“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 39281

Geschäftsverkauf. Feines Damen-Konfektions-Geschäft, eleganter, frequenter Posten, mit 120,000 Jahreskonsum, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adr. bei Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Maroffanerg. 39285

Lehrinstitut Naschitz 56. Schuljahr. Staatsgiltige Zeugnisse. Öffentliche höhere Töchtereschule mit Internat. Fortbildungskurse: Öffentliche Elementarschule für Mädchen und Knaben mit Kinder-Internat. Öffentliche Kinderbewahr-Anstalt. Einschreibungen täglich. Prospekte frei. Budapest, VI., Andrassystrasse 33, I. Stock.

Statt jeder besonderen Anzeige. Wwe. Adolf Mandl gibt im eigenen wie im Namen der ganzen Familie mit gebrochenem Herzen die traurige Nachricht von dem Ableben ihres Sohnes MARK MANDL FABRIKANT AUS WIEN welcher nach langem Leiden in Budapest im 50. Lebensjahre am 5. August verschieden ist.

Végeladás! Mindennemü háztartási- és konyhaberendezési cikkek, díszműárak, koresolyák és gyermekjátékok, különféle szerszámok, lakatos- és asztalos-árak, épület-és butor-vasalások az üzlet felosztása folytán mélyen leszállított árban eladó. 39063

Dr. K. SZEGŐ'S SANATORIUM und WASSERHEILANSTALT für Erwachsene und Kinder in ABBAZIA.

Lokalveränderung. Ich theile höf. mit, daß ich in Folge Aufbau meines Hauses meine Gold- und Silber-Juwelenwaaren-Fabrik und mein Haupt-Verkaufsgeschäft IV., Károly-körut 20 verlegt habe. D. Krieglér

FRANÇOIS „TRANSYLVANIA“ SEC. 86038

Dr. K. SZEGŐ'S SANATORIUM und WASSERHEILANSTALT für Erwachsene und Kinder in ABBAZIA. Anstalt ersten Ranges, Abhärtungs-, Kräftigungs-, Masturen das ganze Jahr hindurch. Kinder von 6 Jahren anwärts werden auch ohne Begleitung aufgenommen. 31454

Kronsteiner's Neue mail-Fagadefarbe! Farbpulver in 50 Nuancen - mit Wasser anzurühren - waschbar - wetterfest - feuersicher - emallhart - nur ein Anstrich - besser als Oelfarbe. Billigste Anstrichfarbe für Facaden, Innenräume und Gegenstände aller Art. Kosten per Quadratmeter 2/3 Kreuzer. Erfolg überraschend. Wetterfeste Fagadefarbe, kalklöslich, dem Oel-anstriche gleich, in 49 Nuancen von 12 Kreuzer per Kilogramm aufwärts. Verlangen Sie Gratisprobe, Musterbuch etc. Karl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstr. 120.

KRISTALY
 natürliche, hydrocarbonathaltige Mineralwasserquelle unter Kohlensäuredruck gefüllt. Genussreiches, die Verdauung förderndes Tafelgetränk. Für Provinz und Ausland frachtfreie Versendung.
 Man verlange Offert von der **Sot, Lukasbader Brunnen-Unternehmung, Ofen.**

KRISTALY

Telegramme.

Die Vorgänge in Triest.

Triest, 6. August. Jener **Romeo Camerini**, in dessen Wohnung vorgestern eine Hausdurchsuchung ohne Erfolg vorgenommen worden ist, wurde verhaftet. Gestern wurden auch **Eduard Pacor** und **Ludwig del Fabro**, Letzterer war erst am Freitag entlassen worden, in Haft genommen. Diese Verhaftungen erfolgten wegen der irredentistischen Demonstration, die darin bestand, daß auf das hiesige **Statthaltereigebäude italienische Farben gestrichen** wurden.

Das Protektorat über die Katholiken im Orient.

Paris, 6. August. In hiesigen politischen Kreisen betrachtet man die Nachricht, **Oesterreich-Ungarn** fühle sich berufen, an Stelle Frankreichs das **Protektorat über die Katholiken im europäischen Orient** zu übernehmen, als einen Versuchsballon der **Wiener Runtiatur**, welche dabei im Einvernehmen mit hohen klerikalen Kreisen handle. Das ist vorläufig nur eine Drohung gegen Frankreich. Die hiesigen Regierungskreise, sowie die republikanischen Parteien der Majorität nehmen diese Drohung nicht ernst und sehen mit Ruhe der Eventualität entgegen, des offiziellen Protektorats über die Katholiken im Orient verlustig zu gehen. Dieses Protektorat hat dem französischen Staate nichts genützt. Es kann auch für die Katholiken im Orient von keinem großen Werth gewesen sein, da die vatikanischen Kreise bereit sind, leichthin diesen Schutz durch die große Republik den Katholiken zu entziehen. Das Protektorat war nichts Anderes, als der Vorwand für klerikale Agitationen im fernen und fernsten Osten. Die französische Regierung ist fest entschlossen, solche Agitationen nicht mehr unter das Protektorat Frankreichs zu stellen. Dagegen beabsichtigt sie, mit aller Energie und mit der ganzen Kraft der Republik die Interessen ihrer Unterthanen im Auslande zu schützen, welche der Mehrzahl nach Katholiken sind.

Ein Aufruf für Finnland.

Berlin, 6. August. **Georg Brandes** veröffentlicht in der **Kopenhagener „Politiken“** einen Aufruf für Finnland, der von der Mißhandlung der Helsingforsker Professoren und Studenten, die gegen **Nehwe's System** eine Petition an den **Czaren** richteten, ausgeht und fordert, daß alle Universitäten Europas gegen **Rußland** demonstrieren sollen. Es sei die Aufgabe, die russische Regierung dahin zu bringen, daß sie sich isolirt fühlt. Sie werde es immer mehr. Frankreich steht im Interesse der Schiedsgerichtsfrage im Begriff, Mitglieder der Parlamente aller Länder nach **Paris** einzuladen. Aber es gebe ein Land, an das keine Einladung ergehen könne, weil es kein Parlament habe; das ist **Rußland**, Frankreichs einziger Bundesgenosse, das Land, von dem selbst der Vorschlag zur Errichtung eines Schiedsgerichtes ausgegangen sei.

Wiener-Neustadt, 5. August. (Privat-Telegramm.) Die gegen das **Prinzenpaar Joseph und Auguste Rohan** wegen **Betrug** an dem **Gastwirth Brauner** in **Schottwien** und an anderen dortigen Kaufleuten eingeleitete **Untersuchung** wurde vom **Kriegsgericht Wiener-Neustadt** eingestellt und der **Strafakt** an das **Landesgericht Wien** wegen des **Vergehens der Krida** abgetreten.

Rom, 5. August. (Privat-Telegramm.) Das „Giornale Italiano“ berichtet aus **Buenos Ayres**, daß drei spanische Anarchisten nach **Rom** abgegangen sind, angeblich mit der Absicht, ein **Attentat auf den Papst** zu verüben.

Washington, 5. August. (Privat-Telegramm.) Das Staatsdepartement ist der Ansicht, daß die **Verlustentscheidung** für die **Ladung der „Arabia“** dem **Völkerrechte** widersprechen würde und gedenkt in dieser Haltung zu beharren, wird aber diesbezüglich während der gründlichen **Untersuchung** des Falles keine Schritte thun.

Debrandation beim Londoner Rothschild.

London, 6. August. (Privat-Telegramm.) Das Haus **Rothschild** ist durch das unregelmäßige **Gebahren des Vorstehers** der **Edele Metallabtheilung, Blumenthal**, welcher größere

Börsenverluste erlitten, um **35 000 000 Pfund Sterling** geschädigt worden. Hiedurch findet der in den letzten Tagen eingetretene **Kursrückgang** der **englischen Consols**, für der sonstige Motive nicht vorlagen, seine Erklärung, da ein nicht unbedeutender Theil der **Spekulationen** des flüchtig gewordenen **Profkuristen** in **englischen Consols** bestanden hat. Daneben erstreckten sich diese auf eine große Anzahl anderer **Papiere** und besonders auf **Minen**.

Berlin, 6. August. Die Tendenz der **Börse** war bei der **Eröffnung** uneinheitlich. **Eisenaktien** lagen schwächer auf unbefriedigende Berichte vom **rheinisch-westfälischen Eisenmarkt**. **Kohlenaktien** dagegen fester auf fortgesetzte Käufe, angeblich von einer an der **Verstaatlichungsaktion** beteiligten Seite. **Hibernia** 248 1/4, **Gelsenkirchener** 226, **Harpener** schwächer 311.60. **Banken** gut preis haltend. **Diskontokommandit** fest, angeblich auf eine befriedigende Lösung der **venezuanischen Finanzangelegenheit**. **Fonds** ohne Umsatz, desgleichen **Bahnen**. Das Geschäft nahm im Ganzen einen äußerst schleppenden Verlauf. Zu Beginn der zweiten **Börsenstunde** war nur in **Montanwerthen** eine größere Nachfrage. **Privatdiskont** 2 1/2 Prozent.

Paris, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der **Börse** war ausgezeichnet. **Gute Londoner Berichte** hatten auch hier **Abgaben** zur Folge. **Staatspapiere** waren durchwegs steigend.

London, 6. August. (Privat-Telegramm.) Die Tendenz der heutigen **Börse** war sehr stramm und man gab allgemein größere Aufträge. Die Steigerung in **Consols** erregte auch andere Gebiete zu besserer Betheiligung. Auch auf dem **Minenmarkt** wurden zahlreiche Aufträge gegeben. **Geld bedang** 3 Prozent.

Newyork, 6. August. (Schlußkurse.) **Baumwolle:** in **Newyork** loco 10.45 (10.45), per **August** 9.98 (10.—), per **November** 9.53 (9.68), in **New-Orleans** loco 10 1/8 (10 1/8); **Petroleum:** **Stand White** in **Newyork** 7.70 (7.70), **Stand White** in **Philadelphia** 7.65 (7.65), **Rafined in Cases** 10.40 (10.40), **Credit Balances at Oil City** 1.50 (1.50); **Schmalz:** **Western Steam** 7.15 (7.25), **Rohe u. Brothrs** 7.25 (7.25); **Mais** per **September** 56.75 (57.25), per **Oktober** — (—), per **Dezember** — (—). **rother Winterweizen** loco 104.— (104.—); **Weizen** per **September** 101.25 (101.75), per **Oktober** — (—), per **Dezember** 100.25 (100.75), per **Mar 1905** — (—); **Getreidefracht** nach **Liverpool** 1.— (1.—); **Kaffee:** **Fair Rio Nr. 7** 7 1/8 (7.50); per **August** 6.15 (6.05), per **November** 6.45 (6.30); **Mehl:** **Spring Wheat** clears 4.— (4.—); **Zucker** 3 1/8 bis — (3 1/8 bis —), **Zinn** 26.75 bis 27.— (26.75 bis 27.—), **Kupfer** 12.50 bis 12.75 (12.50—12.75). — **Weizen** und **Mais** stetig.

Chicago, 6. August. (Schlußkurse.) **Weizen:** per **September** 97.25 (97 1/2); per **Oktober** — (—); **Mais** per **September** 52 1/2 (52 1/2); **Schmalz:** per **September** 6.77 (6.90), per **Oktober** 6.82 (6.95), **Speck** short clear 8.12 (8.12); **Pork** per **September** 12.42 (12.77). — **Weizen** und **Mais** stetig.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. August.

(Die Börsewoche.) Wohl hat sich unser **Platz** keinen Augenblick lang die außerordentlichen Gefahren verhehlt, welche durch die seit vielen Wochen herrschende **Dürre** für unser **wirtschaftliches Leben** heraufbeschworen werden, die **Maßnahme** der **rumänischen Regierung** betreffend das **Futterausfuhrverbot** hat jedoch mit einem Male die **Situation** in noch viel düstereren Farben erscheinen lassen. Die Folgen dieser **Präventivmaßregel** kamen in einer allgemeinen Steigerung der **Cerealien** zum Ausdruck, und obwohl das **Ausland** ursprünglich die auf dem **Budapester Platz** eingetretene **explosive Haufe** nicht ratifizieren wollte, hat sich später auf allen **Märkten** eine **wesentliche Steigerung** sowohl der **Broddfrüchte** als auch der **Futterstoffe** eingestellt. Unter solchen Umständen ist es nur leicht erklärlich, daß es an der **Effektenbörse** an jeder **Initiative** fehlte, so daß das **Geschäft**, wenn überhaupt von einem solchen die **Rede** sein kann, zeitweilig völlig ins **Stocken** gerieth. Die **Spekulation** sah sich umso mehr veranlaßt, die **größte Reserve** zu beobachten, als die **Ereignisse** auf dem **ostasiatischen Kriegsschauplatz** eine immer drohendere **Gestalt** für **Rußland** annehmen und mit jedem **Augenblick** die **Einnahme** von **Port-Arthur** zu gewärtigen steht. Nichtsdestoweniger herrschte an den **kontinentalen Börsen** eine feste Tendenz, die insbesondere in **Berlin** von den **Eisenindustrie** Papieren ihren **Ausgang** nahm. Dort wirkte die von der **Regierung** geplante **Verstaatlichung** der **Hibernia** animirend, trotzdem die **Aufsichtsräthe** **Protest** gegen diese **Gestion** einlegten. Auf dem **Montanmarkt** stellte sich eine **lebhaftere Bewegung** ein, die darauf zurückzuführen war, daß die **den einzelnen Industrie** gesellschaften nahestehenden **Banken** ihren **Aktienbesitz** zu stärken

bestrebt waren, damit sie nicht ähnlichen **Ueberraschungen** ausgesetzt seien, wie sie gelegentlich der **Verstaatlichung** der **Hibernia** eintret. In **Wien** begegnete **Nima** einem **erhöhteren Interesse**, da **allgemein** die **Verfion** **Verbreitung** fand, daß die **Dividende** um vier **Kronen** erhöht werden soll. Die durch die **Dürre** verursachte **Haufe** in **Cerealien** hatte zur Folge, daß die **Spekulation** nunmehr in **Erwägung** zog, welche **Transportunternehmung** durch die völlig geänderte **Situation** in **günstiger** oder **ungünstiger** Weise **beeinflusst** werden dürfte. Da wurde denn **allgemein** angenommen, daß der **Erfolg** für den **behinderten rumänischen Import** in **Nordamerika** und **Argentinien** gefunden werden dürfte. Da diese **überseeischen Maistransporte** aller **Wahrscheinlichkeit** nach ihren **Weg** über **Triest** nehmen würden, so stünde durch diese **Verchiebung** für die **Südbahn** eine **erhebliche Steigerung** ihres **Waarentransports** bevor. Da überdies eine **günstige Verkehrs-**entwicklung dieser **Bahn** gemeldet wurde, entwickelte sich ein **lebhaftes Interesse** für **Lombarden**, die wieder eine **steigende Richtung** verfolgten. Auf **Grund** derselben **Argumentation** waren **hinwieder** **Donaudampfschiff** und **Staatsbahn** bei **findenden Kurzen** ausgetreten, da **Bedenken** über die **ungünstige Beeinflussung** der **Transportverhältnisse** laut wurden. An der **hiesigen Börse** hat die **publizirte Semestralbilanz** der **Kommerzialbank**, die in **allen Positionen** eine **erfreuliche Besserung** aufweist, einen **sehr vortheilhaften Eindruck** gemacht und der **Markt** gewann hiedurch ein **freundlicheres Gepräge**. Aus dieser **Bilanz** wurde die **Schlusfolgerung** abgeleitet, daß auch die **ungarische Kreditbank** eine **bessere Gestaltung** des **laufenden Geschäfts** ausweisen werde, und es wurde **speziell** auf die **größeren Gewinne** hingewiesen, welche dieses **Institut** an seinem **bedeutenden Besitz** von **ungarischen Lokalpapiere** erzielt habe. Die **gute Meinung** für **ungarische Kredit** übertrug sich auch auf die **österreichische Kreditaktie**, die ebenfalls profitirte. Auf dem **Wolmarkt** haben die **günstigen Monatsausweise** den **Kurs** der beiden **hauptstädtischen elektrischen Bahnen** **günstig beeinflusst**. Auf dem **Geldmarkt** zeigt sich **regere Nachfrage**, da das **Getreidegeschäft** größere **Mittel** in **Anspruch** nimmt und auch die **Provinz** **stärkeren Bedarf** zeigt. **Vorderhand** herrscht aber noch **Leichtigkeit**, doch dürften die **Säge** bald wieder **anziehen**. **Erites Wiener Accept** notirt daselbst **2 1/8 Prozent**, **Mühlen bedingen** hier **3 1/2 Prozent** und **Portefeuille** wird von **3 1/4 Prozent** aufwärts **diskontirt**. — **Nachstehend** geben wir eine **vergleichende Tabelle** betreffend die **Kursvariationen**:

	Kurs vom 30. Juli	Kurs vom 6. August	Differenz
Oesterreichische Kredit	637.—	639.25	+ 2.25
Ungarische Kredit	649.—	653.50	+ 4.50
Östkomptebank	450.—	450.—	—
Hypothekbank	505.—	507.—	+ 2.—
Nima	491.—	491.—	—
Staatsbahn	633.—	633.—	—
Straßenbahn	569.—	570.50	+ 1.50
Stadtbahn	328.—	331.50	+ 3.50
Ubria	470.—	473.—	+ 3.—
Kommerzialbank	2790.—	2795.—	+ 5.—
Salgó	542.—	543.—	+ 1.—
Ung. Kronenrente	97.15	97.15	—

(Die Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien.) Die **Vertragsverhandlungen** zwischen **Oesterreich-Ungarn** und **Italien** werden nunmehr **rascher** fortschreiten, da man der **Lösung** der **Weinfrage**, die den **wesentlichsten Differenzpunkt** bildet, nicht mehr ausweicht, sondern bereits **positive Vorschläge** in **Diskussion** stehen. Die **Unterhändler** **Oesterreich-Ungarns** und **Italiens** sind nun damit **beschäftigt**, solche **Bedingungen** für die **Lösung** der **Weinfrage** festzustellen, daß einerseits eine **der Meistbegünstigung** **widersprechende Sonderkonzession** ausgeschlossen ist, andererseits aber **Italien** nach **Möglichkeit** **Vorteile** aus einer **allgemeinen Begünstigung** für seinen **Weineport** ziehen kann. Die **italienischen Delegirten** werden zur **Stunde** wohl schon einsehen, daß ihre **am Ende** der **Vormoche** **gestellten Forderungen** nicht **angenommen** werden können, und daß sie im **Interesse** eines **balbigen** **Abchlusses** ihre **bisherigen Wünsche** in **Bezug** auf die **Regelung** der **Weinfrage** **wesentlich** **wenden** **ermäßigen** müssen. **Zimmerhin** gilt es als **wahrscheinlich**, daß man zu einer **Einigung** gelangen wird, und wenn über die **Weinfrage** **entschieden** sein wird, dürfte ein **Einvernehmen** über die **übrigen Vertragspunkte** keine **erheblichen Schwierigkeiten** mehr bieten, da ja, wenn von der **Weinfrage** **abgesehen** wird, der **neue Vertrag** doch im **Großen** und **Ganzen** den **Status quo** **aufrecht** **erhalten** dürfte. Auch der **„Magnar Nemzet“** hat **gestern** **konstatirt**, daß die **Vertragsverhandlungen** einen **ungeföhrten** **Verlauf** nehmen und zu **hoffen** ist, daß **dieselben** **innen** **sehr kurzer Frist** mit **Erfolg** zum **Abchlusse** gelangen werden.

(Erhöhung der Raffinadepreise.) Aus **Wien** wird vom **6. d.** telegraphirt: **Heute** **Vormittags** trat das **Aufsichtskomitee** des **Centralverkaufs-**bureaus der **österreichischen Zuckerraffinerie** zu einer **Berathung** **zusammen**, für die als **wichtigster** **Gegenstand** die **Frage** der **Erhöhung** der **Raffinadepreise** auf die **Tagesordnung** **gesetzt** war. **Der** **Berathung** **wohnten** **ungeföhr zwanzig**

zig Zuckerindustrielle, fast sämtlich Mitglieder des genannten Komitès, bei. Nach eingehender Diskussion kam eine Einigung zu Stande, dahingehend, daß eine Erhöhung der Raffinadepreise...

(Ausnahmestart für Futtertransporte.) Die Kassa-Derberger Eisenbahn hat im Einvernehmen mit den kön. ungar. Staatsbahnen und der Pécs-Barcscher Eisenbahn für solche Futtertransporte, welche nach ihren mindestens 50 Kilometer von der Grenze entfernt ungarischen Stationen gerichtet sind, die Anwendung des billigsten Tarifstages, des Ausnahmestarfs II, bewilligt.

(Die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen) hat jüngst 2 Millionen Kronen an Zinsen überlassen an die kön. ungar. Staats-Centralkasse abgeliefert. Die diesjährigen Zinslieferungen betragen bis jetzt insgesamt 24.000.000 Kronen.

(Stürmische Steigerung der Weizenpreise in Amerika.) Man telegraphiert aus London: Die Flucht der Baisse im Weizenmarkte von Chicago, welche am Donnerstag in Folge der gemeldeten Ernteschäden eintrat, setzte sich gestern fort. Gestern gab es eine Avance von 4 Cents per Bushel, also den größten Preissprung an einem Tage, den man seit der Leiter'schen Schwünge des Jahres 1898 erlebt hat.

(Insolvenzen.) Stephan Csiba, Kaufmann in Schemnitz, ist insolvent. Er schuldet 40.000 K. Die Aktiven betragen 26.000 K. Die insolvente Seidenwarenfirma Brüder Weißkopf in Wien schuldet für Waare 430.000 K., für Geld 22.000 K. Die Aktiven bestehen aus dem Waarenlager in der Höhe von 135.000 K., aus den Außenständen von 144.000 K., Raffavorrath von 309 K., Rimeffen von 2500 K., Kauttionen von 5000 K. Hieron kommen in Abzug begebene Remissen von 136.718 K. und die belehnten Posten von 24.652 K.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orjova telegraphisch wird, passirte ein Schlepper aus Turn-Magurello mit 5721 Mtr. Weizen für Budapest.

Berlin, 6. August. (Privat-Telegramm.) Börse.] 2 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 201.25, Lombarden 18.75, Franzosen 135.75, Diskonto 189.25, Handelsgef. 155.87, Deutsche 217.25, Dresdener 153.25, National.—, Breslauer Diskonto.—, Laura 255.75, Bochumer 207.50, Dortmunder.—, Gelsen 226.75, Harpener 213.25, Sibernia 248.25, Consolidation 440.—, ungarische Kronen.—, Spanier.—, Italiener.—, Meridional.—, Mittelmeer.—, Gotthard.—, Schw. Central.—, Jura-Simplon.—, Canada.—, Transvaal.—, Hamburger Paket.—, Norddeutscher Lloyd.—, Edison 225.50, Gr. V. Pferde.—, Argentinier 78.12, Chinesen.—, Anatolier.—, Reichsanleihe.—, vierprozentige neue Türken.—, Rheinisch 185.25, Schaffhausen.—, Darmstädter.—, Southey.—, neue Russen.—, Japaner.—, Baltimore 83.37.

Hamburg, 6. August. (Schluß.) 4.2prozentige Silberrente 100.20, österreichische Kreditaktien 201.50,

1860er Lose 153.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 135.70, Südbahn 18.70, Italiener 103.70, vierprozentige österreichische Goldrente 101.20, vierprozentige ungarische Goldrente 100.60.— Fest.

Paris, 6. August. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien.—, Südbahn.—, unfr. türk. Consols 86.55, Wechsel auf London 252.55, ägyptische Rente.—, österreichische Goldrente 102.—, österreichische Länderbank.—, Türkenlose 122.75, Banque de Paris 1169.—, Meridionalbahn.—, 3prozentige französische Rente 97.85, 4prozentige italienische Rente 103.75, 4prozentige spanische Rente 85.97, Banque Ottomane 566.—, 3prozentige neue amortisierbare Rente.—, 3 1/2prozentige französische Rente.—, Crédit Foncier de France 679.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1299.—, Alpine.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 321.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 89.50, 4prozentige 1896er rumänische Anleihe 88.—, griechische Anleihe.—, Tabakaktien 374.—, Wechsel auf Italien Paris, Wechsel auf Wien 104.12, Wechsel auf Amsterdam 206.81, Wechsel auf deutsche Plätze 122.15, Wechsel auf Brüssel 1/16, Rio 13.30, De Beers 479.50, East Rand.—, Chartered 41.50, Randfontein 76.—, 5prozentige bulgarische Obligationen 415.—, ungarische Hypothekbank 540.—, ungarische Goldrente 100.55, Privatdiskont 1/16.— Fest.

Berlin, 6. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 178.25, per Oktober 178.25, Roggen per September 143.—, per Oktober 143.25, Hafer per September 144.—, per Oktober 144.—, Mais per September 120.50, per Oktober 119.75, Rüböl per Oktober 45.—, per Dezember 45.10, Spiritus loco 70 Rm. Konsumsteuer.—, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Del matt.— Wetter: heiß.

Hamburg, 6. August. (Produktenmarkt.) Weizen, Holtzeiner 175.— bis 180.—, Roggen Mecklenburger 138.— bis 146.—, russischer 102.— bis 105.—, Del 47.—, Spiritus per August 23.25, per August-September 23.25, per September 23.25.— Weizen und Roggen träge, Del und Spiritus ruhig.— Wetter: Schön.

Paris, 6. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August 21.75, per September 21.90, per September-Dezember 22.20, per November-Februar 22.55.— Roggen per August 14.50, per September 14.75, per September-Dezember 15.15, per November-Februar 15.65.— Wehl per August 29.55, per September 29.40, per September-Dezember 29.55, per November-Februar 29.65.— Rüböl per August 48.—, per September 48.50, per September-Dezember 48.75, per Januar-April 50.—, Spiritus per August 43.75, per September 41.50, per September-Dezember 38.25, per Januar-April 36.75.— Rohzucker 880 bis 900 25.25, 890 bis 900 Brutto und darüber 25.50.— Weißer Zucker per August 28 1/2, per September 28.50, per Oktober-Januar 29 1/2, per Januar-April 30 1/2.— Raffinade 61.50 bis 62.— Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl und Rüböl matt, Spiritus behauptet, Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade behauptet.— Wetter: Trübe.

(Wiener Börse für landwirtschaftliche Produkte vom 6. August.) (Privat-Telegramm.) Im Wochenverlauf gab es erregte Märkte, wofür die noch immer anhaltende Dürre und das Ausfuhrverbot von Mais aus Rumänien maßgebend waren. Trotzdem haben die hohen amerikanischen Preise keinen Einfluß üben können. Derzeit planen die Branereibesitzer die Aufhebung des Gerstezölles, was wenig Aussicht auf Erfolg hat, da die Agrarier dadurch ernstlich geschädigt werden. Weizen profitierte gegen die Vorwoche 65 H. bis 70 H., Hafer 30 H. bis 40 H., Mais 35 H. Es notirten: Heißweizen 78-81 Klg. von R. 11.55 bis R. 11.80, neuer, 79 bis 82 Klg. von R. 11.60 bis R. 11.85, Wieselsburger und Raaber neuer 77 bis 81 Klg. von R. 11.20 bis R. 11.50, slovakischer, neuer, 78-81 Klg. von R. 11.30 bis R. 11.60, Marchfelder, neuer 79 bis 82 Klg. von R. 11 bis R. 11.30, rumänischer 78-82 Klg. von R. 11.25 bis R. 11.65, Roggen, slovakischer, neuer, 73 bis 76 Klg. von R. 8.25 bis R. 8.50, Pester Boden, neuer, 73 bis 78 Klg. von R. 8.30 bis R. 8.50, verschiedenartiger ungarischer 72 bis 76 Klg. von R. 8.10 bis R. 8.40, Gerste, slovakische, von R. 7.75 bis R. 9.50, Schütter und Raaber von R. 7.60 bis R. 8.70, nordungarische von R. 8.15 bis R. 9.50, Brenner- und Rollgerste von R. 6.75 bis R. 7, Futtergerste von R. 6.25 bis R. 6.50, Mais, ungarischer, von R. 7.45 bis R. 7.65, Cinqquantin von R. 8.10 bis R. 8.60, Hafer, ungarischer, geringer, von R. 7.60 bis 7.80, Hafer, mittlerer von R. 7.70 bis 7.90, Hafer, Prima, von R. 7.90 bis R. 8.10, Austriaware von R. 8 bis R. 8.50, prompter Kohlepreis R. 11.10 bis R. 11.30, neuer prompter ungarischer Rüböl R. 10.45 bis R. 10.65 per 50 Kilo.— Mehl profitierte 70 Heller. Der Verkehr erfuhr demgemäß wenig Ausdehnung. Kleie war weiter höher gehalten. Die Wochenausfuhr von den atlantischen Häfen nach Europa beträgt 130.000 Sack. Es notirten: Weizenmehl: Type Nr. 0 K.— bis R. —, Nr. 1 R. 17.10 bis R. 17.50, Nr. 2 R. 16.40 bis R. 16.90, Nr. 3 R. 16 bis R. 16.40, Nr. 4 R. 15.20 bis R. 15.50, Nr. 5 R. 14 bis R. 14.50, Nr. 6 R. 13.80 bis R. 14, Nr. 7 R. 12 bis 13, Nr. 7 1/2 R. 10 bis R. 11.— Roggenmehl, Wiener Type Extraroggen Nr. 0 R. 13.50 bis R. 14, Weißroggen Nr. 1 zu R. 12 bis R. 12.50, Schwarzeroggen Nr. 3 R. 9 bis R. 9.50.— Futtermehl R. 7.20 bis R. 7.95.— Weizenkleie, feine, R. 5.70 bis R. 5.90, grobe R. 5.70 bis R. 5.90.— Roggenkleie R. 5.90 bis R. 6, per 50 Kilogr.— Rollgerste (Berl) Nr. 0 R.—, 1/10 R.—, Nr. 0 R.—, Nr. 1 R.—, Nr. 2 R.—, Nr. 2 R.—, Nr. 4 R.—,

Nr. 5 R.—, Nr. 6 R.—, Nr. 7 R.—. Wochenausfuhr von Weizen aus den atlantischen Häfen nach Europa 580.000 Bushels, von Mais 260.000 Bushels.

Wien, 6. August. (Kontumazmarkt.) Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 414 Stück Schlachtvieh, worunter sich 405 Stück Mastvieh und 9 Stück Weinvieh befanden. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 398 Stück Ochsen und 16 Stück Stieren. Für Primaqualitäten machte sich ziemlich rege Kauflust geltend, diese konnten daher zu um 1 Krone per Meterzentner höheren Preisen angebracht werden als auf dem Montagsmarkte. Im Uebrigen aber ist bei schwacher Nachfrage die Tendenz unverändert flau, obgleich der Auftrieb wesentlich schwächer ist als am vorigen Samstag. Es notirten: Deutsche Prima-Ochsen von 80 R. bis 85 R., Hochprima von 86 R. bis 88 R., Sekunda von 68 R. bis 78 R., ungarische Mastochsen von 54 R. bis 70 R., Prima bis 77 R., Stiere von 58 R. bis 78 R., Alles per Meterzentner Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Wien, 5. August. (Bericht von Sigmund Ebenjchü.) Eier. Die Preise für frische, volle Eier haben sich im Wochenlaufe weiter befestigt, dagegen blieben mindere Sorten sehr vernachlässigt und waren selbst billig schwer placirbar. Die Berichte des Auslandes lauten gleichfalls flau, so daß der hiesige Export wieder stöck. Die Zufuhren sind normal. Es notirten: Bauernwaare 43 Stück zu 2 R.; von Ristener: Wackler 62 R. bis 63 R., andere Prima ungarische 61 R. bis 62 R., Siebenbürger Originalwaare 62 R., fortirte 61 R. bis 62 R., mindere Sorten 50 R. bis 55 R., per Rüte ab Wien.— Butter. Die Produzenten verlangen wesentlich höhere Preise, da in Folge der Dürre die Milch theurer wird. In einzelnen Gegenden Ungarns ist die Produktion auf die Hälfte normaler Zeiten zurückgegangen. Hiesige Händler verkaufen noch zu unveränderten Preisen. Es erzielten heute: Süßrahmbutter (Molkerei) 105 R. bis 110 R., Prima Landbutter 90 R. per 50 Kilogramm netto en gros ab Wien.

Paris (La Bilette), 4. August. (Schlußmarkt.) Von hier aufgetriebenen 11.394 Stück Schafen wurden 9910 Stück zu 85 Centimes bis 1 Franc 15 Centimes per halbes Kilo netto Fleischgewicht verkauft. Angekommen sind 4190 Stück afrikanische Schafe. Am 4. d. gingen in das Schlachthaus 1950 Stück.

Prag, 6. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aufzug zur sofortigen Lieferung 24 R. 50 H., per Oktober-Dezember 24 R. 5. 10 Pf.— Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 6. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 20 M. 15 Pf., per Oktober-Dezember 20 M. 70 H., per Januar-März 21 M.— Pf., per Mai 21 M. 25 Pf.— Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 6. August.

Entsprechend den festen Notirungen der auswärtigen Abendbörsen eröffnete die heutige Börse in günstiger Tendenz, ohne daß jedoch der Verkehr irgendwelche namhaftere Ausdehnung erlangen konnte. Der ungarische Erntebericht machte keinen Eindruck. Kreditaktien und Alpine Montanaktien wurden höher bezahlt. Lombarden, in welchen sich nur geringes Interesse zeigt, gaben im Kurse nach.— Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Eisenbahnakt., ungar. Goldrente, Türkenlose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, Ferdinands-Nordbahn, Lombard-Genossenschaft, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben Oesterreichische Kreditaktien 640, ungarische Kreditaktien 754.50, Anglobankaktien 278.50, Bankverein 516, Unionbank 516.25, Länderbank 425.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 632.25, Lombarden 86.25, Elbethal-Bahn 419.50, Rima-Muräurer 490.50, Tabakaktien 339, Alpine 435.50, Mairent 99.25, ungarische Kronenrente 97.05, Türkenlose 127.25, Marknoten 117.25 per Kasse, 117.32 per Ultimo, Napoleond'or 19.03.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilf.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 7. August 1904.

„Neues Pester Journal“.

Seite 11

Fővárosi nyári színház.

Délután 3 órákor:
Boccaccio.

Operette 3 felvonásban Zene-
jét szerzője: Souppé F.

Boccaccio	F. Kállay
Pietro	Környey
Scalza	Izso M.
Beatrice	Jámbor
Leitheringhi	Tábori
Isabella	Medgyaszay
Lambertuccio	Ujváry
Poronella	W.-Berzsenyi
Fiammetta	B.-Répássy
Egy ismeretlen	Vajda A.
Vándorkönnyvadás	Kövesdy
Mad. Jancsófi	Koronkay
Elza	Fenyvessy
Augustina	Kiss M.
Elena	Mikey
Angelika	Ligeti
Frecco	Beregh

Este fél 8 órákor:
Haraszthy Hermin, Kiss Mi-
hály, Follinusz Aurel és Ter-
ney Lajos vendégszék.

Ejjei menedékhely.

Jelenetek a mélységből. 4 fel-
vonásban. Irta: Gorkij Maxim.

Kostlev Michail	Follinusz
Ivanovic	Haraszthy
Vaszilissza	Kápolnay
Nasscha	Kiss M.
Medjeder	Keszler
Vaszka Pepel	Keszler
KlészAndreiMitrics	Tábori
Anna	Bera P.
Nasztja	Medgyaszay
Kvasnya	Krecsányiné
Bubnov	Sáfrány
Szain	Ternyei
Egy színész	Izso
Luka	Barto. P.
Aljoska	Ujváry
Elő	Tihanyi
Második	Koronkay
Harmadik	Róz D.
Negyedik	Trencsényi
ötödik	Pesti
hatodik	Keleti
Vilfi	Kövesdy
Egy istár	Marossy
1-6 rendőr	Kahler
2-ik rendőr	Jakabffy

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater,
Volkstheater, Ungar. Theater, Königstheater und
Urania-Theater halten Ferien.

Repertoire der Christinenbäder Arena. Montag, 8. August,
„Ejjei menedékhely“. Dienstag, 9. August, „Ejjei menedé-
hely“. Mittwoch, 10. August, Donnerstag, 11. August, „Apajane, a
vil szellem“. Freitag, 12. August, „A madarász“. Samstag,
13. August, zum ersten Male „Az aszfaltbetyár“. Sonntag, 14.
August, Nachm. „A özgánybáró“, Abends „Az aszfaltbetyár“.

CIRCUS BEKETOW

Heute, Sonntag
2 GROSSE FESTVORSTELLUNGEN 2
Nachmittags 4 Uhr, Abends 8 Uhr

In beiden Vorstellungen das ganz gleiche groß-
artige neue Programm.

3 Cotrels, in ihren phänomenalen Leistungen zu Pferd.
Die vorzügliche Schut- und Springpferd-Reiterin Mlle
Gusta de Botoni. Miss Marquis mit ihren wunderbar
dressierten 6 Pommies. Trio Newman, in ihren sensatio-
nellen Produktionen am 4-fachen Luftseil. Außerdem alle
neu engagierten Künstlerpezialitäten.

„Mir ist mei' Alte g'storb'n“

(fürn Sommer).
Heute und täglich die besten
Schrammeln von Budapest
MERHARDT
Stammtitel für Strohwitwer, das beste **Malbspör-
költ** von Budapest. — Achtungsvoll
38899 **JOH. FRITZ**, Gastwirth,
VII., Almásy-ter 1.
Sohn des ehem. Wiener Bierhaus-Wirthen.

Üzlet, műhely, gyár vagy nagy raktárhelyiségek 1905. május 1-ére

a Visegrádi- és Sziget-utczák sarkán épülő új
házban bérbevevők kívánsága szerint
építtetnek, ha hosszabb bér szerződés bizto-
sítottatik. — Felvilágosítással szolgál: **Grün-
wald Testvérek és Schiffer, VI. ker.,
Szobi-utca 5. sz.** 39288

Városligeti nyári színház.

Délután fél 4 órákor:
Tanay Frigyes és Ferenczy
Károly felléptével:

A hét Slézinger.

Látványos énekes bohóság 5
képben. Irta: Feld Mátyás és
Faragó Jenő. Zenejét szer-
zette: Barna Izso.

Slézinger Manó	Tanay F.
Slézinger Izidor	Ferenczy
Slézinger Árpád	Magas B.
Slézinger Jakab	Solti K.
Slézinger Aladár	Váradi M.
Slézinger Samu	Hajnal Gy.
Slézinger Attala	Krásznai E.
Arany Klári	Révész I.
Özv. Bergerné	Tharaszovits
Netty	Nagy M.
Betty	Pataky
Ilka	Tóth Stéfi
Milka	Radnai Zs.
Lili	Tarnai Sz.
Mili	Antal E.
Hudson	Szentes J.
A kis Kohn	Németh J.
Matróz	Mátrai R.
P'örös Veelnéz	Szalay M.
Tót	Kaposi E.
Lengyel zsidó	Nógrádi S.
Milimári	Bajor Olga
Pemeté Lóránd	Németh J.
Marcosa	Ujjfaludi R.

Este fél 8 órákor:
Tanay Frigyes és Vendrey
Ferencz felléptével:

Az áldozati bárányka

Bohóz 3 felvonásban. Irta: K.
Walther Oszkár és Stein Leo.
Fordította: Dr. Komor Gyula.

Bodó Péter	Bihary
Konstancia, neje	Tharaszovits
Adél, leányuk	Révész I.
Hí. Bodó János	Hajnal
Verasdy Elemér	Tanay
Nagy Sándor	Szentes
Hilda, leánya	Radnai
Kutykuruty	Szepessy
Bárány Ottó	Vendrey
Luca, neje	Gazdy A.
Bilinszky Vanda	Pataky
Börley Andor	Magas
Ferencz, inas	Solti

Ős-Budavára

ELEKTRISCHES STADT.
Geöffnet von Nachmittags 3 Uhr bis 4 Uhr Früh.

Heute, Sonntag, den 7. August

auf dem märchenhaft beleuchteten und dekorierten Territorium.
Grosses Kinder-Souvenir-Fest.

Beim Entrée erhält jedes Kind ein Geschenk.

Auf der grossen Varieté-Bühne zwei Vorstellungen.

Auftreten:
Johnson und Dean
amerikan. Neger-Gigerl.

Stuart,
die amerik. Nachtigall.

Ad a m. Canari - Gesellschaft.
Die fliegende Küche.

und die sonstigen grossartigen Attraktionen.

Folies Comiques
Aus der kleinen Garnison.

♦ Moulin rouge à la Paris. Neue Nummern. ♦

Militärmusik und verschiedene Musikkapellen.

Monte-Carlo. Französisches Theater u. s. w. Prachtv. Feuerwerk.

Entrée 60 Heller.

Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

Jede an der Kasse für eine Krone gelöste „erlöskarte“ berechtigt
zum freien Entrée auf das Territorium.

Restaurations-Üebnahme.

Ich gebe hiemit dem p. t. Publikum höf. bekannt,
dass ich

Restoration und Kaffeehaus

im „Hotel zu den zwei Kronen“
IK., Soroksári-utca 12.

gepachtet habe und persönlich weiterführen werde.

Durch meine langjährigen Erfahrungen als Küchenchef und
Restaurateur kann ich das p. t. Publikum einer ausge-
zeichneten Küche, guter echter Getränke und solider Bedienung
verpflichten. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Franz Schwarzer, Restaurateur.

Schöne Lokalitäten für Unterhaltungen und Hochzeiten
bei soliden Preisen. 39232

Wer will gut Kauen?

Der neueste amerikanische Zahmersatz

Zähne

von 2 fl. in 24
Stunden, wie auch
ganze Gebisse
ohne Schmerzen,
ohne Entfernung der
Zurzel zum Kauen un-
ter Garantie. Gebrochene und schlecht passende Gebisse
werden in 2 Stunden von 1 fl. aufw. repariert.
amerik. Zahnarzt. Aus-
gezeichnet mit dem Grand

KOVÁCS I.

Prig Hon 1894. Graf Sebit-Palás, Károly-kört 9. II. St. 9. Zu te-
ten von 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Abends. Auch Sonntag. Ammen Ermässigt!

Zur sofortigen Wiederherstellung

erschöpfter Kräfte

nach einem Kranklager, Operation, Wo-
chenbett, inmitten beruflicher Tätigkeit,
bei Blutmuth u. Schwächezuständen von
eminenter Erfolg

MALTZYM

ein hochkonzentriertes, kohlenstoffhaltiges
Malzextrakt-Tafelgetränk von grösster Nähr-
kraft und köstlichem Wohlgeschmack.

Vorräthig
in den
einschlägigen
Geschäften. 33061

Nährmittelwerke
Johann Hoff, Stadlau.
Fabrik drittelischer
Malzpräparate.

Generalvertreter: **Nadas Márton**, Budapest,
VI., Csengery-utca 66. Telephon 238.

Damen, welche sich nach der

Neuesten Mode

kleiden, wollen nicht unterlassen, die Muster unserer
Neuheiten zu verlangen.

Spezialität: Seidenstoffe für Braut-, Ball-, Ge-
sellschafts- und Strassentolletten und für Blousen,
Futter etc., in schwarz, weiss und farbig.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die
ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die
Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern U12 (Schweiz)

Seidenstoff-Export — Königl. Hofliefer. 35357

Elisabeth- Ringstrassenbad

DAMPF- und
PORZELLAN-
BÄDER,
WASSERKUR.
ELEKTRISCHE BÄDER

GEDECKTE SCHWIMMSCHULE

u. **KALTWASSERHEILANSTALT.**

Schwitz- u. Entfettungskuren. 19648

Die Dampfwäscherei liefert prompt und gewissenhafte Ausführung

FREIWILLIGEN-UNIFORMEN



Militär - Ausrüstungen

hocheleganter Ausführung liefert preiswürdig

Blum Sándor

Kostlerent Sr. Majestät des Kaiser v. Persien u. kaiserl. russischer grossherz. Hofl.

BUDAPEST,

IV., Waitznergasse 15,

Nach der Provierung sende auf Wunsch behufs Maßnahme einen Zuschnitt ohne Spesenrechnung.

Preisencourant gratis

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch das orientalische Kraftpulver von D. Franz Steiner & Co., Berlin, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1903, Hygiene-Ausstellung Hamburg 1901 und Berlin 1904. In 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Keiner Gefahr. Streng reell - kein Schwundel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton Kr. 2.50. Postanweisung oder Nachnahme. Zu beziehen bei

Apotheker Jos. v. Török
BUDAPEST 16,
Königsgasse Nr. 12.

Armaturen - Dreher

und **Metall-Formen**

leistungsfähig und nicht-temperaturhaltend dauernde Beschäftigung bei

P. Suckow & Co.,
Breslau, Lohnstr. 11.

Reisegehd III. Klasse wird nach Anonimischer Thätigkeit vergütet. 39210

Meine weltberühmten vielfach höchst prämierten

Olmützer Quargel

in gross billiger ca 5kg Postkiste K 3.80 franco

Zorn, Olmützer

Pickel im Gesicht,

Wimpern und Nasenröthe, Mitesser und Sommerprossen verschwinden über Nacht durch Anwendung des kosmetischen Seidenumschlages **Cosmocoton Bryot**, das weisse Seiden und Nase und sammtweiche Haut erzeugt. - Dose 3 M. - Erfolg garantiert! - Gegen 4 Kronen franko in verschlossenem Brief. **Kosmetisches Laboratorium Rudolf Hofers,** Berlin-Karlshorst 22. 37926

HERREN

werden aufgenommen welche sich mit dem Verlaufe gangbarer Neuheiten befassen würden, eignet sich auch als Nebenbeschäftigung. Großer Verdienst garantiert. Preisencourant gratis. Offerte unter Prag Karolinenthal Postfach 35.

KEINEN KINDERWAGEN

kaufen Sie, ehe Sie den neu erfundenen, vom Griffe aus lenkbaren hygienischen Kinderwagen besichtigt, oder nach dem reich illustrierten Kataloge beurtheilt haben. **Fabrik: L. BAUMANN** k. u. k. Priv. Inhaber. Wien, VI. 2. Millergasse Nr. 6. Illustr. Katalog gratis u. franko.

Kárpitoszegéd felvétetik. Haupt A., Rottenbiller-u. 66. 11665

Die gründliche und schnelle Heilfolge beweisende allgemein bekannte **Ordinations-Anstalt** wird bestens empfohlen.

Geheime Krankheiten,

ob trübsüchtig oder veraltet, Gicht, Rheumatismus, syphilitische Krankheiten, Blasen-, Nieren-, Harn-, Hämorrhoiden-, Hautkrankheiten, Schwäche, Blässe, Anämie, Schlaflosigkeit, nervöse Störungen auf begueme Weise

Dr. Czinczár

bedingter Spezialist aller obigen Krankheiten. **Ordinations-Anstalt: Budapest, VII., Károly-Körut 5,** I. St., Eingang b. Steingehäuse.

Ordination von 10-4 Uhr und Abends von 6-8 Uhr. Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente besorgt.

Das seit 20 Jahren bekannte und beliebte

Haarvertilgungsmittel, EPILATOIRE

zur gänzlichen Vertilgung der Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. wurde jetzt verbessert und wirkt schneller wie früher. Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines großen fl. 10.-- **ROBERT FISCHER,** Doktor der Chemie und Kosmetiker, Wien, I. Habsburgergasse 4. Depot in Budapest: Jos. v. Török, Apoth., Königsgasse.

Professoren über Odon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten sowie auch Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis und franko. 35427

Marmeladen

billiger in tadelloser Qualität. Bei Abnahme von mindestens 5 Kilo einer Sorte franko jeder Poststation in Oesterreich-Ungarn. Preis per Kilo:

- Ordnung: Himbeer, Kirsche, Johannisbeere, Pfirsich, Orange, Preiselbeere
- Erbsen R. 1.00
- Apfelsinen R. 2.--
- Melone R. 30
- Raf. Baumkernmarmelade R. 1.68
- Preiselbeeren-Kompott . R. 1.--
- Bei Abnahme in Dosen zu 1 Kilo 40 Gr. um 14 Heller höher.
- Dunstobst feinst zubereitet
- Korinthen, Pflaumen . . . R. 1.40
- Apfelmarmelade, rote und gelbe Kirschen, Heidelbeeren, Kirsche, ernternte Kirschen, Weichsel, Stachelbeeren, Himbeeren, geschälte Pfäunen, Himbeeren R. 76.--
- Apfelmarmelade, große . R. 76.--
- Feinste reine Erbsen . . R. 1.--
- Karabesmar R. 80.--
- Waldmeistertrauben gr. fl. R. 1.30
- fl. R. 85.--
- In Dosen zu 1 Kilo u. 1/2 Kilo ab Prag offener: 33760

Konservenfabrik Hermann Tausig Karolinenthal, Kommissionsläder gegen Sicherstellung gesücht.

Olmützer Quargel

(Biereise) Die erste Olmützer Quargel-Käse-Erzeugung von **C. HAASZ** offeriert feinste Olmützer Quargel ab Olmützer (Nachnahme): Nr. II. 64 h; Nr. III. 96 h; Nr. IV. K 1.20; Nr. V. K 1.60 per Schock. Ein Postkiste von 5 Kilo franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns K 3.80

Herrschaften

im Zempliner Komitat, Bahnhstation, arrondirte 1800 Joch Prima Weizenböden, wenig Wald, schönes Kastell, alter Park, 4 Meierhöfe, eigene Jagd, Ochsenwild, Hebe etc. wird um 375.000 fl. verkauft. **Richard Bah,** Wien, Margarethenstraße 5.

Szivattyukat



házi, gazdasági, ipari czélokra, kézi- és gőzhajtásra, valamint trágyalé-szivattyukat

a legelősbban szállitanak **Gyöző Béla és Társa** szivattyu-spezialisták, Budapest V., Lipót-körut 18

Zeugnis und Stellenvermittlung. Prospekt gratis durch briefl. Unterh. in **BUCHHALTUNG** Mehr als 8000 Schüler ausgebildet. **Prof. E. LOW, WIEN, VII. 1.**

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigten und veralteten Gicht, Rheumatismus, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Massage oder Psychrophor, Fluß bei Frauen ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarkleiden, die barmhertigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung

Dr. Kajdacsy

k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt. **Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5,** I. Stok (Klotild-Palais). Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Scharf Heilerfolg auch bei tiefstem Wege. Heilungsbefugigt.

Bettfedern!

5 Kilo neue geschliffene R. 10, weiße geschl. R. 18, R. 24, schneeweiße geschl. R. 30. R. 36. Versandt franko per Nachnahme. Rücknahme gegen Postvergütung gestattet. **Benedict Sachs,** Cobenz 44, Pest Pilsen, Böhmen. 35440

HAMBURG

Ungarische Speisehalle (Verkehr d. Ungarn- u. Amerika-Auswanderer) in Hamburg (Deutschland), gute Existenz, flott im Gange, gut besucht, d. Zufall mit komplettem Inventar u. Zubehör für 3000 Mark (1800 fl.) sofort zu verk. Näheres durch Leop. Levy, Hamburg, Görtzstraße 16. 39254

Für Männer!

Bei Schwächezuständen erfolgreiche und bewährte Behandlung. Man verlange Prospekt. **E. Herrmann,** Apotheker, Berlin NO., Neue Königstraße 7. Herr Prof. Dr. M. schreibt mir: Mit dem Erfolg bin ich sehr zufrieden.

Gummi

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend, per Duzend Kr. 4, 5, 6, 8, 10. **Capots amer.** (kurz) Kr. 4, 6. feinste **Suspensorien** etc. - Ausführliche Preisencourant gratis und franko in verschlossenem Couvert. Versandt diskret.

Ludwig Fischer Gum mimanufaktur, **Teplitz - Schönan** (Böhmen).



Wie man eine Schöne Büste Erzielt

Die Schönheit des Busens ist einer der vornehmsten weiblichen Reize, in welchem sich die Natur nicht verschwendend zeigt. Die Damen werden daher mit Vergnügen vernehmen, dass es ein vollständig harmloses Mittel gibt, um die Natur auf sanfte Weise zu zwingen, in dieser Hinsicht weniger karg zu sein. Dieses der feinen Pariser Damen-Welt bereits bekannte Mittel besteht in der Anwendung von **RATIE'S PILULES ORIENTALES**, welche von den berühmtesten Pariser Ärzten gutgeheißen wurden und in der That die Eigenschaft besitzen den Busen zu entwickeln und wieder herzustellen, die Gewebe zu festigen, Knochen-Vorsprünge der Schultern zu verwischen, indem sie den Formen der Büste im Allgemeinen ein diskretes Emponement verleihen. Ihre Wirkung besteht darin, dass sie die Umwandlung der Nahrung in plastische Substanzen erleichtern und befördern, welche letztere sich in der Brust-Gegend festsetzen. Das einmal erzielte Resultat besteht in der Folge ohne irgendwelche besondere Behandlung fort.

Krankenfahrrühle, Kindersessel in grösster Auswahl.

GUTTMANN's orig. Patent-ZIMMERKLOSET

in 42^{er} diversen Möbelformen garantiert geruchlos, ist das Beste. Illustr. Preislisten gratis u. franko durch die k. k. priv. Klosetfabrik **L. GUTTMANN** BUDAPEST, IV., Városház-u. 2 (Ecke Kossuth Lajos-utca).



Grösstes Lager für Bidets, Irrigatorien, Klosetpariere, hyg. Spucknapfe. 39280

Generalvertretung der ö.-u. Thermophor-Unternehmung (Wärme ohne Feuer).

Ein Buch gratis! Ein Wegweiser zum Erfolg! Die Kunst, Einfluss auszuüben!

Es gibt einen sicheren Weg zum Erfolg auf allen Gebieten des Lebens, wenn man nur den Wunsch hat, wirkliche Erfolge zu erzielen. Niemand leugnet mehr, daß der Mensch über eine Kraft verfügt, die man auch oft als persönlichen Magnetismus bezeichnet. Nur die Art, wie man diesen Magnetismus benützt, ist ein Geheimnis, das erst gelernt werden muß. Von diesem Geheimnis spricht eine Broschüre, die von einem bekannten Verlagshaus in Berlin verbreitet wird.

Gratis ist die Broschüre zu bekommen. Sie behandelt das Wesen dieser starken, inneren Seelenkraft und deren praktische Verwertung. **Gratis? Ja!** Es ist allerdings eine eigene Methode, aber sie verfolgt den Zweck, die Wege zu weisen, wie man zur Schätzung und zur Kenntnis dieser Kraft kommt, deren Anwendung für das Leben von so ungeheurer Wichtigkeit werden kann.

Der Leser findet in der Broschüre Hinweise auf eine Reihe der wichtigsten Fragen: Ob man diese gewaltige Kraft, den „persönlichen Magnetismus“, sich aneignen kann?

Ob man mit der Kenntnis der inneren Kraft Erfolg, Glück, Liebe und Freundschaft erringen kann? Ob Beziehungen zwischen diesen geheimen Seelenkräften und dem Hypnotismus bestehen? Persönliche Anziehungskraft, „Magnetismus“, „Sympnotismus“ und Gedankenkraft - das sind die gewaltigen Kräfte, die die Gebildeten und die Starren im Geist und im Willen gegenwärtig beschäftigen. Niemand sollte verärgert sein, die hochinteressante und wichtige **Gratis-Broschüre** „Die Kraft in sich selbst“ zu lesen. Das Buch und besonders ein **Gratis-Buch**, das solche hochinteressante Fragen behandelt, eine sehr große Nachfrage findet, ist selbstverständlich. Wenn Sie ein Exemplar der Broschüre „Die Kraft in sich selbst“ wünschen, so senden Sie Ihren Namen und Adresse an: **Psychologischer Verlag, Friedrichstr. 59/60, Berlin W. 258.** Man ersucht um Zusendung einer 5 Pf.-Marke für Rückporto. Aus leicht verständlichen Gründen wird gebeten, daß nur diejenigen sich melden, die ein wirkliches Interesse daran haben.

Kalap Király.

Elismert specialista 3., 4., 5. koronás férfi és női elsőrangú kalap-különlegesekben **Budapest, IV., Eskü-ut 6. szám, Klotild-palota**

TILOPHAGPLATTEN (gesetzlich geschützt)

das anerkannt beste **HÜNERAUGENMITTEL** Erfinder und alleiniger Erzeuger: **ALEXANDER FREUND, Oedenburg.** (1 Couvert 12 St. 45 kr.) Zu bekommen in den meisten Apotheken u. Droguerien. Hauptdepot: **Apothek Josef v. Török, Király-utca 12, Apotiche „zum Palatin“, Váci-körut 17, Droguerie M. Fodor, Király-utca 41 und in der Droguerie Sigmund Stern, Váci-körut 42, Budapest.**

BECK és GERGELY

motor és gépgyárában

BUDAPEST,
V., Váci-ut 12. sz.

a legkitünőbb saját gyártmányu benzín-motorok, lokomobilok, malmászati gépek mindenkor tüzemben megtekinthetők. Számos megrendelés, ellismerés és utánrendelés.

Arjegyzék ingyen és bérmentve.



Singer Nähmaschinen
sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.

Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.

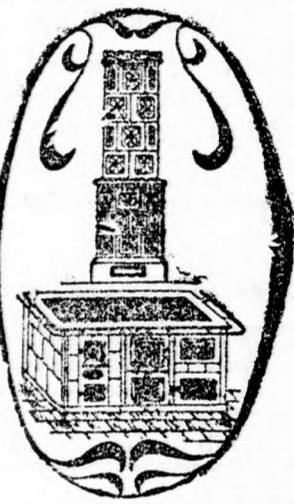
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.

Singer Nähmaschinen
sind vorzüglich geeignet für moderne Kunstfäberei.

Unentgeltlicher Unterricht, auch in moderner Kunstfäberei.

Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.

BUDAPEST, Kerepesi-ut 32.
Kasseler und Niederlage: Ujvilág-utca 16-18.



Die besten Rauchableitungsapparate der Gegenwart sind die patent. Héber'schen

Schornsteinaufsätze.

Verhindern das Zurückschlagen des Rauchs in Küchen und Zimmern.

HÉBER SÁNDOR

Sparherd-Schlosser und Ofensetzer

Budapest, VI., Váci-körút 39.

Illustr. Preiscurant von Sparherde, Kachelöfen u. Schornsteinaufsätze auf Wunsch gratis.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG und VERFEINERUNG des TEINTS. **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,
k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- u. Parfümerienfabrik, Wien

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose Kr. 2.40. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Depots in Budapest: J. v. Török, Király-u. 12; Detsinyi Fr., Marokkai-u. 2; Detsinyi Károly, Badgasse 10; Egger's Apotheke zum „Reichspalatin“, VI., Váci-körút 17; Fodor M., Drogulist, Király-u. 41 u. Váci-körút 10; Michael Lux, Mussumring 7; Lányi & Draut, IV., Koronakeresz-utca 10; Majtányi Béla, IV., Egyetem-utca 11 és IV., Várház-körút 15; Lónyay-utca sarok; Molnár u. Moser, IV., Krowpringsgasse 9; Petrovits Miklós, Bécsi-u.; Otto Pick, Király-u. 20; Irgaug Kálmán, Egyetem-u.; Kalmár M., Szolnok.

„DER ANKER“

GESELLSCHAFT für LEBENS- u. RENTENVERSICHERUNGEN

Direktion: Wien, I., Hoher Markt 11 (Ankerhof).

Generalrepräsentanz für Ungarn: Budapest, VI., Deák-tér 6 (Anker-udvar).

Aktiven Ende 1903 160 Millionen Kronen

Versicherungsstand Ende 1903 521 „ „

Auszahlungen Ende 1903 . . . 261 „ „

Die Gesellschaft schließt alle Arten der Kapitalversicherung auf den Todesfall, der Aussteuerversicherung und Altersversorgung — namentlich auch Kinder- und Altersrenten mit oder ohne Erziehungsrente, für welche die Prämien bei vorzeitigem Ableben des Versicherten nur bis zu dessen Tode zu entrichten sind — sowie Leibrentenversicherungen gegen feste und billige Prämienätze.

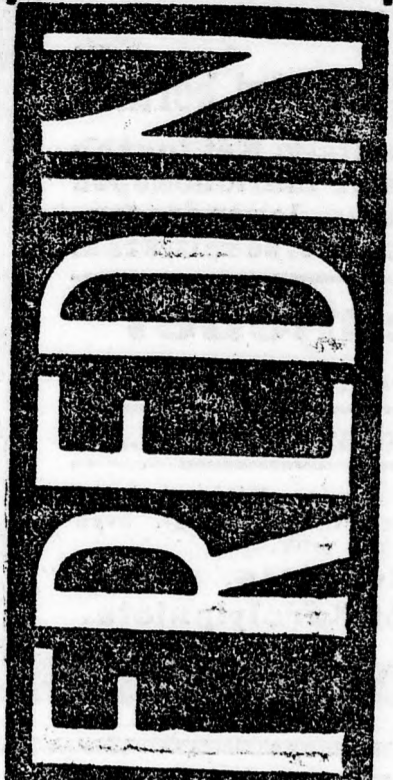
Die Kapitalanlagen der Gesellschaft in Ungarn pro Ende 1903 betragen 26 1/2 Mill. Kr.

Jede gewünschte Auskunft wird von den Vertretern des „Anker“ bereitwillig kostenfrei erteilt und werden Prospekte sowie Prämienanträge unentgeltlich verabfolgt.

MÄNNER-KRANK

Better, besten Heilung und tabulare Stellung. — Preisgekröntes, nach den neuesten Erfahrungen neu bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Rathgeber und tüchtiger Wegweiser u. Heilung bei Gicht- und Rheumatischer-Erkrankung, Geschlechts-erkrankungen, Folgen nervenreizender Seidenstoffe und allen sonstigen schweren Krankheiten. Für Krone 2. — in Briefmarken zu beziehen v. Verfasser Spezialarzt Dr. Rumlér in Gont Nr. 120 (Schweiz). Briefporto nach der Schweiz 25 Heller.

Verlangen Sie nur SELLE & KARY's



Bestes Putzmittel für jedes feine Schuhwerk

Gelb und Schwarz.

Besonders zu empfehlen für Boxcalfs-, Oscania-, Chevreaux- u. Lackschuhe.

WIEN, XII/1.

Jeder photographirt



ohne alle Vorkenntnisse! Meine stelligen photograph. Apparate liefern taubellofe, deutliche Photographien. Bestimmung von Hütern, Landschafts- u. Portraits. Jedem Apparat werden alle dazugehörigen Utensilien u. eine genaue Gebrauchsanweisung beigegeben. Kein Spielzeug! Für tadelloses Funktioniren Garantie! Apparat I in Ledermit. Bildgröße 4x6 cm. R. 2. — Apparat II in Ledermit. Bildgröße 6x9 cm. R. 3. — Apparat III in elegantem Holzfaßen, Bildgröße 6x9 cm. R. 5.50.

Exporthaus F. Schwartz Wien, VIII/2, Lerchenfelderstrasse 124/36. Versandt per Nachnahme. 39042

Möbel

in großer Auswahl auf Raten für auch gegen Kassa zu den billigsten Fabrikpreisen bei

TRIETSCH DEZSÓ,
Alleinige Niederlage
Wessellényi-utca 55.

Preiscurant gegen 50 Heller in Briefmarken gratis. 38990

Wer Erwerb sucht, wer Nebenerwerb wünscht, wer nach selbstständiger Existenz trachtet, wer Geld verdienen will,

schreibe sofort eine Postkarte an Chem. Industrie-Werk Siebenhirten 40, Wien und verlange Gratiszusendung eines illustrierten Kataloges. Meine Existenz verdanke ich „Huen“ Jg. M. i. A. „Redaive, Ihre werth. Adresse nicht schon früher erfahren zu haben.“ J. L. i. W. Neuhäufte Kundgebungen Hunderte.

Geheime

Krankheiten wenn Sie rasch und gründlich beseitigen wollen, bestellen Sie sofort eine Flasche

„TRIAS“

aus der Apotheke des L. Papp in Tisza-Szt.-Imre, Hauptgasse 10. Für Männer K. 2.72, für Frauen K. 3.54 gegen Einzahlung des Betrages franco. Discretion gesichert! Trias heilt sowohl bei Männer, als Frauen jeden noch so veralteten Nuss gründlich unter Garantie des Erfolges ohne jedem Schmerz oder schädliche Nachwirkung. Spritzen für Männer od. Frauen separat 1 Krone. Hauptniederlage bei Josef v. Török, Apotheker Budapest, Király-u. 12. Zu haben in den meisten Apotheken der Provinz. 30017

V., Váci-ut 4.



Lichtpausen bei elektrischen Lichte auch in den Nachtstunden



Kaminkühler
System „Balcke“.

Mayer & Co.
Budapest, V., Nádor-utca 74.

TRIEURE



für alle Getriebeleistungen bei

HUGO GRAEPEL,
Maschinenfabrik,
BUDAPEST,
V., külső Váci-ut 46.

Bei Einsetzung von 10 Hg. Betriebsmittel werden Spezialtarife angefertigt.

Philipp Poschinger, Gewehrfabrik zu Zerlach (Närnten)



ausgezeichnet mit vielen Preismedaillen u. dem goldenen Verdienstkreuz

mit der Krone, empfiehlt seine vorzüglich erzeugten, gut eingefochenen, auf den k. k. Proberanstalten amtlich erprobten Gewehre zu mäßigen Preisen. Für solide Arbeit und gutes Schießen wird garantiert. Preiscurante gratis. 38719

K. k. ausschl. priv. BILLARD-FABRIK

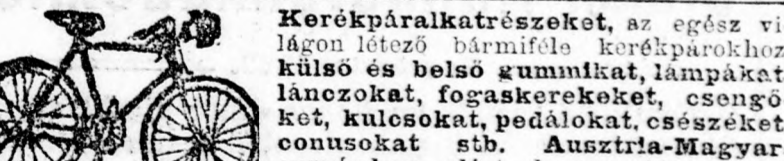
ADOLF TÖLSNER'S SÖHNE, Wien, VI, Hartmannsgasse 14.



— Gegründet 1870. —

Neuheit: Karabol-Billard nach dem amerik. System. Das beste, beste, patentirte Wendebillard, sowie auch Drehbillard mit zwei Rahmenplatten u. Spezial-Resinien. Gummibanden. Heberplatte Dreh- u. Karabol-Billard.

vollständig neu hergerichtet, zu billigen Preisen. Nebenher werden Kaffeehaus-Einrichtungen in jeder Stil- u. Holzart. Rathungen nach Nebereinnahmen. Preiscurante gratis und franco.



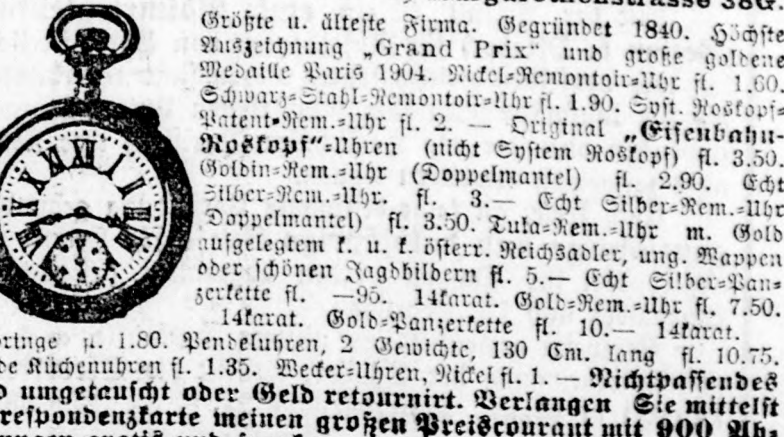
Kerékpáralkatrészeket, az egész világon létező bármiféle kerékpárhoz, külső és belső gumikat, lámpákat, láncokat, fogaskerekeket, csengőket, kulcsokat, pedálokat, csészéket, csomusokat stb. Ausztria-Magyarországban elért legnagyobb forgalmunk és így óriási vételeink folytán a gyáraknál rendkívül lenyomott, igen olcsó árúknak következtében 30 százalékos árcsökkentéssel szállítunk, vidékre is barmóvá. A világhírű angol „Helical Premier“ és „Champion“ kerékpárok minden árcsökkentés nélkül szigorúan az eredeti gyári áron, havi 12 és 16 koronás részlete szállítjuk. Használt kerékpárokat előnyösen beveszünk.

LÁNG JAKAB és FIA,

Ausztria-Magyarország legnagyobb és legmegbízhatóbb kerékpár-alkatrészek gyártója.

BUDAPEST, József-körút 41. szám.
Fióküzlet: Baross-tér 4. Nagy árjegyzék 500 képpel az összes alkatrészek és kerékpárokról ingyen és bérmentve.

Billige Uhren



Gold- u. Silberwaaren mit höchst. Garantie Original-Fabrikpreise.

Uhren-Fabrik-Niederlage **Max Böhnel, Margarethenstrasse 38G.**

Große u. älteste Firma. Gegründet 1840. Höchste Auszeichnung „Grand Prix“ und große goldene Medaille Paris 1904. Nicht-Remonteur-Uhr fl. 1.60. Schwarz-Stahl-Remonteur-Uhr fl. 1.90. Spitz-Remonteur-Uhr fl. 2. — Original „Eisenbahn-Rastopf“-Uhr (nicht System Rastopf) fl. 3.50. Gold-Rem.-Uhr (Doppelmantel) fl. 2.90. Echt Silber-Rem.-Uhr fl. 3. — Echt Silber-Rem.-Uhr (Doppelmantel) fl. 3.50. Tula-Rem.-Uhr m. Gold aufgelegt m. u. f. österr. Reichsadler, ung. Wappen oder schönen Jagdbildern fl. 5. — Echt Silber-Remonteur-Uhr fl. 35. 14karat. Gold-Rem.-Uhr fl. 7.50. 14karat. Gold-Panzer-Uhr fl. 10. — 14karat. Gold-Ring u. 1.80. Pendeluhren, 2 Gewichte, 130 Cm. lang fl. 10.75. Runde Räderuhren fl. 1.35. Weder-Uhren, Nickel fl. 1. — Nichtwandelndes Nord-Südpolnadeln mit dem großen Preiscurant mit 900 Abbildungen gratis und franco.

VERÓ ADÉL internátussal egybekötött tan- és nevelő-intézete leányok számára.

Nyilvánossági joggal felruházva.

88222

Budapest, VI., Gyár-utca 19, I. em., gróf Károlyi bérház.

Négy elemi leányosztály. Négy polgári leányosztály. Két tovább képző tanfolyam. Előkészítő tanfolyam az állami tanítónőképző vizsgáihoz. Állami tanterv. Szaktanítás. Tágas, levegős tantermek. Tornaterem. Egyszerű polg. nevelés. Mérsékelt árak.

Vidéki szülők figyelmébe!

VERÓ ADÉL tan- és nevelő-intézete internátussal van összekötve. . .

Szeretetteljes bánásmód. Gondos felügyelet. Egészséges, kitünő polgári ellátás. A szülői házat minden tekintetben pótló otthon. Tágas, levegős hálótermek. Villamvilágítás. Bona lakó tanítónők, nyelv- és zenemesternők. Mérsékelt árak.

Részletes ismertetővel szívesen szolgál az IGAZGATÓSÁG.

Budapest, VI., Gyár-utca 19, I. em., gróf Károlyipalota.

KERESKEDELMI TANINTÉZET DEBRECZENBEN. TAGOZATAI:

a) Felső kereskedelmi iskola.

Felvez oly tanulókat, akik a polgári iskola, gymnasium vagy reáliskola negyedik osztályát sikerrel végezték. Végzett növendékei előkelő áruüzletekben, bankokban, biztosító intézetekben, gyári vállalatoknál; a közigazgatás pénztári és számvévi szakában találnak alkalmazást és az egyévi önkéntes hadiszolgálatra jogosultak. Az egész évi tandíj 200 kor. Jó előmeneteli, szegénysorsu tanulók tandíjengedélyben részesülnek vagy alapítványi helyet nyerhetnek.

b) Női kereskedelmi tanfolyam.

Felvehetők oly leány növendékek, akik a polgári leányiskola negyedik osztályát elvégezték vagy akik megfelelő előképzettséget sikeres felvételi vizsgálatokkal igazolják. A tanfolyam tartama egy év. Végzett növendékei áruüzletekben, pénz- és biztosítóintézetekben stb. nyerhetnek alkalmazást. Tandíj egész évre 100 kor., felvételi díj 6 kor. Jelentkezési augusztus hó 10-éig. A jelentkezésnél felvételi díj és első havi tandíj fejében 16 kor. fizetendő.

Mindkét tagozatban a tanév szeptember hó 1-én kezdődik. A szülőknek az igazgatóság szívesen nyújt segítséget, hogy gyermekeik tisztességes és megbízható családban jutányos ellátást nyerjenek. Levélszobai megkeresésre értesítőt küld és készséggel nyújt felvilágosítást

39010

SZOJKA GYULA, igazgató.

A NAGYKANIZSAI Felső Kereskedelmi Iskolában,

melynek érettségi bizonyítványa az egyévi katonai önkéntességre jogosít, a beírások a jövő tanévre f. é. szept. 1. 2. és 4. napjain eszközölhetők. Az intézet 1857 óta áll fenn, végzett növendékei, kiknek száma a kétezret meghaladja, a bel- és külföld legelőkelőbb házaiban nyertek alkalmazást. 39231

Az intézet évi értesítőjét készséggel küldi az igazgatóság.

Mädchen-Lehr u. Erziehungsanstalt Julie Stern,

WIEN, I., Werderthorgasse Nr. 12.

Mädchen-Pensionat u. Halbpenzion, Privat-Volks- und Bürgerische mit öffentlichen Unterrichtsstufen mit Speise- und Wohnplan. Anfang 1. Oktober. - Prospekt auf Verlangen. - Anfragen bezieht zu richten Wauer bei Wien, Hauptstraße 15. 39003

Grazer Handelsakademie.

Gegründet 1863.

Öffentliche Anstalt im Range einer vierklassigen Obermittelschule. Die Absolventen genießen in vollem Umfange das Einjährig-Freiwilligenrecht. Die Zeugnisse der Anstalt sind staatsgiltig. Der Bau eines neuen, bestergerichteten Schulgebäudes ist im Zuge.

Aufgenommen werden Absolventen von Untermittelschulen, sowie von Bürgerlichen (diese unter bestimmten Vorbedingungen), Aufnahmen aus anderen gleichgestellten Schularten sind von der Bewilligung des hohen Ministeriums abhängig. Das gleiche gilt für den Uebertritt aus einer höheren Mittelschulklasse in die zweite Handelsakademieklasse. (Die Ministerialgesuche sind bei der Direktion einzureichen.) Schulbeginn 19. September.

Eine Vorbereitungsklasse wird derzeit noch für minderqualifizierte Aufnahmsbewerber sowie für Schüler, die der deutschen Sprache noch nicht genügend mächtig sind, geführt. Mit der Anstalt ist ein einj. Abiturientenkurs (Beginn 5. Oktober) für Absolventen von Obermittelschulen und denselben gleichgestellten Lehranstalten verbunden, die sich kaufmännischen oder industriellen Unternehmungen zuwenden oder die als Hochschüler (Juristen) ihre Kenntnisse zeitgemäß erweitern wollen.

Nach freie, an keine bestimmte Vorbildung gebundene ganzjährige und halbjährige Kurse für Herren und abgefordert für Damen werden abgehalten. (Beginn 19. September und 15. Februar.)

Prospekte verleiht und weitere Auskünfte, auch wegen Unterbringung der Schüler, erteilt die Direktionskanzlei in Graz, Kaiserfeldgasse 25. 38920

Handelsakademie in Kolozsvar Internat für 100 Zöglinge.

In der Anstalt ist eine „Höhere Handelsschule“ und eine „Handelsakademie“. In die untere (erste) Klasse der „Höheren Handelsschule“ werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche die 4 unteren Klassen einer Mittelschule (Gymnasium, Realschule, Bürgerschule) absolviert haben. Das Maturitätszeugniß der Abiturienten dieser Abtheilung der Anstalt befähigt dieselben - außer der Handels-Laufbahn - dieser Abtheilung der Anstalt befähigt dieselben - außer der Handels-Laufbahn - diesen berechtigt, als Einjährig-Freiwillige zu dienen. Das Jahres-Schulgeld sind 200 Kronen. Die Hörer der „Handelsakademie“ dagegen können nur Abiturienten einer Mittelschule oder einer höheren Handelsschule sein. Diese Hochschule der Anstalt bietet ihren Hörern nicht nur Gelegenheit, sich eine gründlichere Handels- und kaufmännische Ausbildung zu verschaffen, sondern es wird in der Akademie Gewicht darauf gelegt, die modernen Sprachen zu erlernen, damit die absolvierten Hörer der Akademie nicht nur im internationalen Handel, sondern auch den höheren Anforderungen der Volkswirtschaft entsprechen sollen. Das Jahres-Schulgeld sind 240 Kronen.

Die Einrichtung des Internates ist vollkommen modern und entspricht auch höheren Ansprüchen. Für die vollkommene Verpflegung sind 850 Kronen zu bezahlen. Mit ausführlichem Programm dient bereitwillig die Direktion.

EMANUEL WÄGNER'S Erziehungs- u. Lehranstalt

mit dem Rechte der Öffentlichkeit in Rákospalota,

neben Budapest, Eisenbahn-, Post-, Telegraphen- u. Telephonstation.

Die Anstalt enthält ein 8klassiges Obergymnasium, Bürger- u. Elementarschule für Knaben. Die Zeugnisse sind staatsgiltig. Zur Anstalt gehört ein 5 hoch großer Park. Die Verpflegung ist musterhaft. Die Zöglinge erhalten ganze Verpflegung.

Der Unterricht beginnt am 1. September.

Programm sendet auf Verlangen

die Direktion.

39219

Vom hohen kön. ung. Kultus- u. Unterrichtsministerium sub 35.690 87 konzessionirt.

FRANZ GERŐ'sches Mittelschulinternat

BUDAPEST, VII., Rózsa-utca 33, im eigenen Hause.

In diesem auf gesundem Wege befindlichen, den Anforderungen des Komforts der Hygiene, des Unterrichts vollständig entsprechenden Internate werden alle Schüler aufgenommen, welche nach immer für öffentliche Hauptstädte Schule besuchen und erhalten vollständige Verpflegung, Korrektion und sorgfältige Erziehung. Das Internat steht unter Kontrolle des Schulbesuchs-Oberdirektors und unter Aufsicht eines Gymnasial-Oberdirektors und bewährter Pädagogen und unter Führung des Eigentümers.

Detailirtes Programm wird auf Wunsch zugesendet.

Gründliche Muster gratis. Briefliche Ausbildungen. Comtoir Praxis zu verlangen. Rechnen F. SIMON. Correspondenz gerichtl. Sachverständiger etc. BERLIN O. 27

Lähne's Lehr- u. Erziehungs-Institut in Sopron (Oedenburg).

Umfasst 8 Gymn., 6 Real- u. 4 Normalklassen. Zeugnisse staatsgiltig.

Individueller Unterricht und Erziehung. Gewissenhafte u. strenge Beaufsichtigung. Gesunde Lage vor der Stadt. Neue Zöglinge werden schon im August aufgenommen. Prospekte und Auskünfte erteilt bereitwilligst

39085

DIE DIREKTION.

DÖCZI M.

Budapest, Kerepesi-ut 10.

En gros u. en detail.

Bessere, dauerhaftere und schönere selbst-erzeugte Schuhe erhalten Sie nirgends als bei obiger Firma.



HERREN-SCHUHE:

- Ralleber, Zwickel o. Zug 3.20, Schnür 3.50, Balancé 3.70
Gelbe Gams, Schnür o. Zug 3.50, aus Zuchtenleder . . . 4.-
Elegante Salon-Lad, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80
Amerik. Bog, Zug 4.20, Schnür 4.50, Knopf . . . 4.80
Französische Chevreau, Zug 4.50, Schnür 4.70, Knopf 5.-
Englische Balancés aus Bog. o. Salonlad 5.-, Chevreau 5.50
Tennis-Schuhe mit Chromsohle u. Hirschlederbesatz 2 fl. aufw.

FRAUEN-SCHUHE

- Lad oder Gams, ausgeschnitten 1.60, mit 1 o. 2 Spangen 2.-
Schwarz od. braun, Zug 3.-, Schnür 3.20, Knopf . . . 3.50
Amerik. Bog, Zug 3.50, Schnür 3.60, Knopf . . . 3.80
Neueste elegante Salonlad, Schnür o. Zug 3.50, Knopf . . . 3.80
Franz. Chevreau, Zug 4.20, Schnür 4.40, Knopf . . . 4.80
Gelb- od. Braun-Zuchten, Schnür 3.50, Knopf . . . 3.80
Neuheit! Grau-Hirschleder, Schnür oder Knopf . . . 4.-
2 od. 3 Spangen, Schnür oder Knopf-Halbschuh . . . 2.50
Frauen-Überlasten-Zugschuhe, mit Seidenzug 2.50, Regatta 1.90

Bestellungen werden per Nachnahme effektuiert über fl. 10 franko.

Nichtkonvenirendes umgetauscht.

Deutscher Preiscourant gratis.

HEILUNG HAEMORRHOIDEN

KRAMPFADERN, KRAMPFADERN-BRAND, BLUTUNGEN etc. durch die medizinische Behandlung des Dr. LEBEL, 36 Boulevard Richard-Lenoir, Paris. Pillen und Pomade. 20jähriger Erfolg. In Budapest erhalten A. Pomade Jos. v. Tóth

Die 9. Ausgabe von Band 15 Leuchs' Adressbuch Nieder- und Oberösterreich und Kronland Salzburg. der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Gutbesitzer, Hypotheker, Ärzte, Kur-, Heil- und Badeanstalten, Advokaten, Notare, Gastwirthe, Restaurateure u. s. w. nach Bezirkshauptmannschaften, Orten u. Branchen geordnet, ist soeben erschienen. Preis Kr. 24.-. Aeltestes, grösstes und weitest verbreitetes Werk dieser Art. - Prospekte gratis. Nürnberg. G. Leuchs & Co., Verlag der Adressbücher aller Länder.

DER WERTH

schmackhafter Kost liegt nicht bloß in dem mit dem Essen verbundenen höheren Genuss, denn je schmackhafter die Kost, desto leichter wird sie auch verdaut und umso besser werden die ihr innewohnenden Nährstoffe ausgenutzt. Diese Thatsachen erklären den Erfolg

von MAGGI'S SUPPEN- und SPEISEN WÜRZE.

Sie ist für die sorgsame Hausfrau ein altbewährtes, billiges Mittel, um schwachen Suppen, Bouillons, Saucen, sowie Gemüsen, Eierspeisen etc. kräftigen Wohlgeschmack zu verleihen. Weil sehr ausgiebig, nehme man nie zuviel! Erst nach dem Anrichten beizufügen! — Zu haben in allen Kolonial-, Delikatesswarengeschäften u. Droguerien in Fläschchen von 50 h. (nachgefüllt 40 h.) an. Siebenmal ausser Wettbewerb u. a.: 1889 u. 1900 Wel.-ausstellungen Paris. (Julius Maggi, Preisrichter.)

1897 8247. 1904.
Temesvárer Markt - Anzeige.
Der diesjährige Jakobi-

Jahrmarkt

wird in der Zeit vom 11. August bis inkl. 15. August i. J. abgehalten werden. Der Auftrieb aller Gattungen Vieh auf den Jahrmarkt ist — von Donnerstag, den 11. August, 5 Uhr Früh angefangen — gestattet.

Temesvár, am 6. Juli 1904.
Von der Oberstadthauptmannschaft
BANDL REZSŐ, Oberstadthauptmann.
Banater Pferde-, Hornvieh-, Schafe- und Schweinemarkt. Obst-, Landwirthschaftl. Produkten-, Handels- und Gewerbemarkt.

Erfolg garantiert!

Ting-Ting

Ein einmaliger Versuch überzeugt, daß Ting-Ting alle Wanzen tödtet, die ganze Brut und Eier vernichtet, in die engsten, sonst unzugänglichen Fugen dringt, sofortigen Erfolg aufweist, vollkommen giftfrei, wasserhell, wohlriechend und gesund für Schlafräume ist. 1 Flasche 60 Heller, dazugehörige Spritze 20 Heller. Für Private, Hotels, Institute, Krankenhäuser etc. in 1/2 und 1 Literflaschen entsprechend billiger. Hauptdepot für Budapest: Molnár & Moser, IV., Koronaherzog-u. 9. Zu haben in den meisten Droguen-, Kolonial-, Farb-, Seifen- und Parfümeriegeschäften. 36547

Andere minderwertige Mittel waise man zurück.

MÖBEL

in jeder Gattung, v. einfachster bis zu feinsten Ausführung. Mäßige Preise!

En gros, en détail. Versandt nach Provinz reell u. prompt im **Möbelwarenhause**

NEURATE & LÖWENBEIN

Budapest, VII., Király-utca 13.
Wien, I., Habsburgergasse 10.

Unverzügliche Preisreduktion gegen Einbindung von 60 Hellern, auch in Briefmarken. 38910



Specialist in Bandagen!

Keleti's neuestes L. u. F. priv. hygienisches Bruchband mit pneumatischer Gummi-Belotte ist das Vollkommene dieses Genres! Reizt nicht, übt keinen lästigen Druck aus und übertrifft in Folge seines vorzüglichen Sitzes alle anderen Fabrikate.

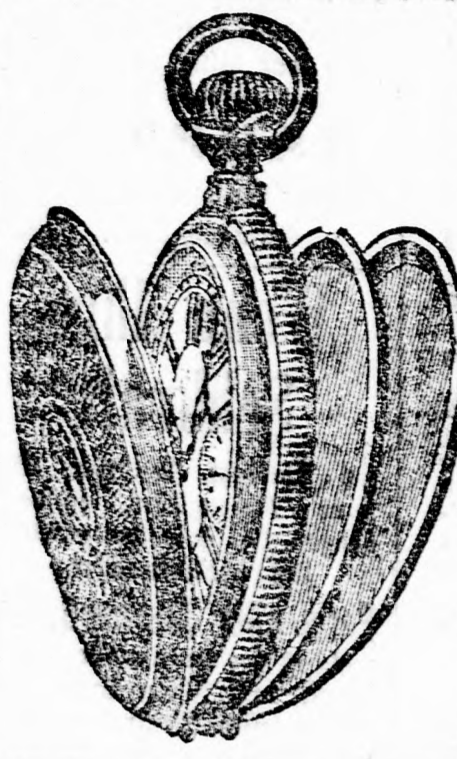
Preise: einseitig k 12.— doppelseitig k 24.—

Ferner werden in meiner orthopädischen Kunstanstalt unter vollster Garantie erzeugt: Kunstleder für Schiefgewachsene u. System Heßing, Kunstfüße und Kunsthände, Geh- und Stützmaschinen, Bauchbinden, Krampfabern, Krämpfe, Suspendorien etc. in vollendeter technischer Ausführung!

Recht französische Gummi-Präservativ-Spezialitäten in Original Pariser Packung. Preise der Duzend: Kronen 2, 4, 6, 8, 10 u. 12. Neuere der 1903 mit circa 3000 Illustrationen versehen Preislisten werden gratis und beliebig die Fabrik

J. KELETI,

Budapest, IV., Koronaherzog-utca Nr. 17.
Geärundet 1878.



Echte Roskopf-Golddouble - Savonnet-Anker-Remontoir

Sind die neuesten Roskopfabre. Diese Uhren haben ein vorzügliches und garantirtes Präzisions-Unterwerk, sind doppelt so leicht m. 3 sehr starken Gold-doublenmänneln mit Sprungfedel. Golddouble ist ein goldähnliches Metall, welches seine Goldähnlichkeit nie verliert. Diese Uhren werden wegen ihrer prachtvollen Ausstattung allgemein bewundert und sind von echten Golduhren nicht zu unterscheiden.

Preis fl. 5.

Dazu passende Golddoubles-Doppel-Gerrenlette fl. 1.50. Jeder Uhr liegt ein 3jähriger schriftlicher Garantieschein bei. Bezahlt nur gegen Nachnahme durch

JOSEF SPIERING,
Wien, I., Postgasse 2-24.

Dr. Rix Pasta Pompadour



ist das einzige seit 50 Jahren beliebteste Mittel, welches unter Garantie bei sonstiger Ausgabe des Geldes den Teint bis ins späteste Alter jugendfrischerhält, Sonnenprossen, Mitesser, Wimpern, Blatternarben, Gefächts- u. Nervenleiden sowie jede Unreinlichkeit der Haut vertreibt. Anerkannt von der höchsten Damenwelt. Dankschreiben werden nie veröffentlicht. Vollkommen anständig. Preis eines Dinges für 6 Monate fl. 1.50.

Pompadour-Milch

Reines Milchpulver von wunderbarer Wirkung. 1 Flacon fl. 1.50. Pulver Pompadour in rosa, creme u. weiß 1 Karton fl. 1.25, Pompadour-Tabletten, vorzüglich im Gebrauche zur Pflege der Hände, per Stück 30 kr.

Hauptdepot und Versandstelle:
WILHELMINE RIX Dr. Wwe. Söhne, Wien
II., Praterstrasse 16. Anton Rix & Bruder.
Verkaufsstellen in Budapest: bei Josef Török, Király-utca 12; Friedrich Detsanyi, Marokkai-utca 2; Dr. Leo Egger, Kispalota; Neruda Nandor, Kossuth Lajos-utca 7; Mor. Braun, Lajos-utca. 39057

Bayer's Salicyl-Kautschukpflaster

ist ein rationelles Mittel zur gründl., gefahr- u. schmerzlosen Entfernung von **Hühneraugen, Schwielen und harter Haut.** 1 Couvert dieses bestbewährten Pflasters sammt genauer Gebrauchsanweisung kostet 30 kr., in die Provinz 35 kr. gegen Einbindung des Geldbetrages in Marken. Bestellungen sind zu richten an die Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, Stadt, Wollzeile 13, Hugo Bayer, Apotheker.
Depot in Budapest: **Joseph von Török, Königsg.**

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung am billigsten gegen baar wie auch auf

RATENZAHLUNG

bet

EHRENTREU & BRÜDER FUCHS

BUDAPEST, VI., Teréz-körut Nr. 8 (nächst d. Andrassystrasse).
Illustrirten Preis-courant gratis.

Möbel

sowohl gegen Kasse wie auch gegen

Ratenzahlungen

constant bei

Fuchs Bódog

BUDAPEST, VII., Erzsébet-körut 32. sz.
31. Preis-courant gratis und franco.

Thüren, Fenster

Eisenrouleaux, gebrauchte und neue, in jeder Größe u. Form sehr billig zu haben bei

WIENER A. utóda,

Budapest, Ollóerstrasse 123.
Telephon 62-80.

Alten u. Jungen Männern

wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.
Gurt Röber, Braunschweig.

Localveränderung.

Nachdem sich mein gegenwärtiges Local zu Folge starker Frequenz meiner g. Kunden als zu eng erweist, verlege ich mein Schuhwarenlager mit 24. August IV., Muzeum-körut 27.

Bis dahin empfehle ich meine Erzeugnisse zu außerordentlich billigen Preise, welche Preise selbst von „Ausverkaufspreisen“ billiger sind.



- HERRN:**
- Kalbleder od. Wachs, Zwiell od. Besatz ... fl. 3.—
 - Elegante Kalb- od. Wachs-Schnürschuhe ... fl. 3.20
 - Salonlad od. Chevreau, Schnür od. engl. ... fl. 4.—
 - Amerik. Vorleder, Schnür, 4knöpf. ... fl. 4.50
 - Gelbes Ruchtenleder, engl. od. Schnür ... fl. 4.—
 - Offiziers-Schuhe, Lack, Chevreau o. Wachs ... fl. 4.50
 - Militär-Batausen von Kalbleder 2.50, Bog ... fl. 4.50
 - Kellnerschuhe, genagelt, engl. ... fl. 1.80

- DAMEN:**
- Gemsleder, engl. od. Schnür, 3knöpf. ... fl. 3.80
 - Bog, Lack, Chevreau od. Lack, Schnür od. engl. ... fl. 3.50
 - Bog, Lack, Chevreau, Knopf ... fl. 3.80
 - Grau- oder Drapp-Hirschleder, Schnür ... fl. 3.20
 - Lackschuhe, graue Spange ... fl. 1.80
 - Chevreau- od. Lack-Mogatta 2.60, Gems ... fl. 2.40
 - Lack oder Leder, od. rotke ausgeschnitten ... fl. 1.60
 - Gelbe Schnür od. engl. 3.20, Knopf ... fl. 3.30
- Kind-, Komod-, und Sportschuhe in großer Auswahl.
Verlangen Sie meinen illustrierten Preis-courant mit mehreren bunten Abbildungen gratis und franco. Nichtentwendendes wird umgetauscht oder das Geld retourniren. — Provinzverkauf besser als selbstgewählt.

Agulár Dávid,

Bpest, VII., Erzsébet-körut 6, vis-à-vis Café New-York.

Neuer Massen-Verbrauchsartikel zum Wiederverkauf oder Selbst-Fabrikation, als Existenz oder Neben-Erwerb für Jedermann geeignet. Rohmaterial überall zu haben. Diese Fabrikation erfordert weder Fachkenntnisse noch besondere Räume und ist auch schon mit ganz geringen Mitteln, also in jedem beliebigen Maßstabe sofort durchführbar. **Riesenerfolge** nachweisbar. In Deutschland allein in kurzer Zeit 6 Millionen Pakete umgesetzt. Auch bei Behörden schon eingeführt. Wegen **Alleinvertrieb** oder **Fabrikationsrecht** verlangen Sie sofortige Gratifizierung unseres Hauptkataloges. **Siebenhütrner chem. Industrie-Verf.,** Siebenhütrner 40, bei Wien.

Das sicherste und angenehmste Mittel gegen Wechselfieber, kaltes Fieber, Keuchhusten sind für Kinder, welche das bittere Chinin nicht einnehmen können, **M. ROZSNYAY'S**

Chinin-Zuckerl u. Chinin-Chokolade

welche im Jahre 1899 anlässlich der in Rom abgehaltenen Welterversammlung der ungar. Ärzte und Naturforscher mit einem Preis ausgezeichnet wurden. **Viele Auszeichnungen! Grosse Millemanns-Medaille!** Vor Nachahmungen hüten wir uns! Nehmen wir nur solche Erzeugnisse an, welche mit der Unterschrift **M. Rozsnyay** versehen sind. — Ergallicht in jeder Apotheke. — Erzeugt durch den Erfinder

Rozsnyay Mátyás, Apotheker, Arad.

Neue Heilmethode!

Das berühmte Institut des

Dr. Mitzger

Budapest, VI., Teréz-körut Nr. 44, I. Stock,

kann jedem Kranken bestens empfohlen werden. Es ist das einzige Institut, in welchem die vernachlässigtesten Männer- und Frauenleiden, geschlechtliche Krankheiten, Syphilis, Hautkrankheiten, Impotenz, Nerven- und innere chronische Erkrankungen durch die **„Kataphorese“** diese wunderbare neue Heilmethode, mit gewissenhafter Gründlichkeit und vollkommener Sicherheit geheilt werden. Das Honorar kann nach vollständiger Heilung bezahlt werden. Damit diese segensvolle Heilmethode auch den Unbemittelten zugute komme, welche ja besonders der Gesundheit bedürfen, wird in der Anstalt täglich von 8-9 Uhr Vormittags ganz unentgeltlich ordnet. Briefe werden kostenlos beantwortet.

Nur echt mit meinem Bilde.



Geleglich geschöpft.

**Schönheit ist Reichthum,
Schönheit ist Macht.**

Mme. Rosa Schaffer,
Königl. k. Hof- u. Kammerlieferantin, Wien,
I. Kohlmarkt 6

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist bisher nur einzig und allein den von **Mme. Rosa Schaffer** erfundenen und selbstgebrauchten **Schönheitsmitteln** gelungen.

Poudre ravissante f. l. patent. und verb. ist für jede Dame unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, läßt unter seinem herrlichen Glanz alle Hautschäden, Mitternachten und Mitternachte verschwinden, glättet die Ringe der Haut, hebt die Poren zusammen und läßt jedes Frauenantlitz blendend und jugendlich erscheinen. Es sich waschen kann, ohne daß die sensationelle Wirkung vermindert wird.

Crème ravissante verjüngt um Jahrzehnte und soll von jeder Dame benutzt werden. Preis eines Tiegels 8. 3.

Eau ravissante erleichtert das Schlafwerden der Haut, färbt dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von jeder in Erfolge gekönte Toilettenwasser.

Preis Flasche 8. 5. — Alle meine Erzeugnisse wurden bei der Pariser und Londoner Ausstellung mit der großen goldenen Medaille prämiirt.

Für die wunderbare Wirkung meiner Mittel leiste ich vollkommene Garantie. Unzählige Dank- und Anerkennungsschreiben aus höchsten Kreisen liegen zur Ansicht vor. Jeder Dame bestens empfohlen: **R. f. priv. Seitenbinde zur Erlangung einer faltlosen Stirne per Stück 8. 3. Die Seitenbinde zur Befestigung des Doppelbindens 8. 4. — Wein Rhodopis** verleiht jedem blauen Gesicht einen unvergänglichen Rosenhauch. Preis 8. 3. Die ausgezeichnete Schönheits-Seife „Saron ravissante“ per St. 8. 1.60 u. 8. 2.40.

Rosa Schaffer **„Konoor“** jedem ergrauten Haare die Farbe der Jugend zurück — das saubert mit ihrem — keine Waschung ist im Stande, die erzielte Nuance zu entfernen.

Einmaliger Gebrauch genügt. Preis eines kleinen Kartons 8. 3, eines großen 8. 10.

ROSA SCHAFFER, Wien, I. Kohlmarkt 6.
Depot in Budapest: bei Apotheker J. v. Török, Königs-gasse.

Wanzen- u. Ratten-



Ausrottung übernehme unter Garantie. Auch empfehle meine besten, sicher wirkende Vertilgungsmittel. **Wanzeninsektur** in Flaschen à 60 Heller, Kr. 1.20 und Liter 3 Kr. **Wanzen- u. Insekten-Pulver**, kräftigste Gattung, in Dosen à 80 Heller und 2 Kronen. **Ratten- u. Mäusevertilgungsmittel** (kein Gift) in Dosen à 2 und 4 Kronen. Jedes Stück ist mit Gebrauchsanweisung versehen. Die kleinste Postsendung ist 2 Kronen im Werth gegen Nachnahme.

Bei größerer Abnahme biete entsprechenden Rabatt.

REINER GÉZA BUDAPEST,
VI., Eötvös-utca 8./N.

Bauer Móricz bécsi igazgató, mint Kuett G. Fr. jogutódja
**„K ö t s z ö v ö s z é k“
czimü 18636. sz.**
magyar szabadalmának eladása vagy gyártási engedély átadása végett magyar gyárosokkal összekötött keres. Felvilágosítást ad

Neufeld Armin,
hites szabadalmi ügyvivő,
Budapest, VIII., József-körút 8. szám



Zilzer Johanna's
seit 30 Jahren beliebte, ärztlich geprüfte, sicher wirkende **Gesichtspomade** entfernt alle im Gesicht vorkommenden Schönheitsfehler, sowie Sommerprossen, Wimpern, Nasenröthe auch Hautröthe, verleiht dem Teint bis ins späteste Alter gesunde, rosige Frische und Zartheit.

1 gr. Tigel 8. 2.40, 1 Hl. Tigel 8. 1.20 dazu erforderliche Seife 60 Heller

echt nur bei **Zilzer Hermína, VII., Akácza-utca 54**, und bei den Apothekern **Török József, Király-utca, u. Dr. Egger, Váci-körút 17, Kádár János, Nagyvárad, Kolos György, Trifjeur, Belényes, Bartók László, Szatmár.**

Akute oder chronische venerische Leiden

mit Skrophulose, Hautkrankheiten, Ekzema, sowie alle v. verdorbenen Blute herrührenden Krankheiten, mit Drüsen-geschwüre, Rheumatismus, Mund- u. Rachenentzündungen, Geschwüre, Enostosis, Impotenz, so auch alle acquirirten oder geerbten Syphil. Leiden heilen auch in den schwersten Fällen sicher und radikal durch

Dr. OLLIVIER's blutreinigende Biscuits

welche seitens der französischen Regierung u. der Pariser Academie bewilligt und in den Pariser Spitalern ausschliesslich benützt werden.

Sehr angenehmes Heilmittel, welches seit 30 Jahren von den hervorragendsten Ärzten als einziges und bestes Blutreinigungsmittel benützt wird und mehrfach prämiirt wurde.

Preis einer kleinen Schachtel mit Inhalt von 25 Stück 5 Kronen, einer grossen Schachtel mit 52 Stück 10 Kronen. Muster und Prospekte gratis.

21117
Hauptverleghaus: **Josef v. Török's Apotheke, Budapest, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26.**

Das weltberühmte Schöberl-Bett,
Patent für Ungarn, Nr. 3011, mit 5 goldenen Medaillen ausgezeichnet, bildet am Tage einen eleganten Fauteuil, in der Nacht ein fertiges, bequemes Bett. Für eine oder zwei Personen. Das Schöberl-Bett dient in jedem Haushalte als höchstes kleines Sopha und ist durch einen Handgriff das vollkommenste Bett für die größte und schwerste Person, ist daher in jeder



Bei Nacht als Bett! Bei Tag als Stuhl!

besseren Familie beliebt und unentbehrlich. Seit 23 Jahren viele Tausende in Gebrauch, weil gesundes Liegen, daher freies Athmen der Lunge. Preis des Schöberl-Bettes je nach Ausführung von fl. 26, 36 und aufwärts. Versandt nach allen Weltgegenden durch die k. u. k. priv. Fabrik von **Robert Schöberl**, Hoflieferant, **Budapest, Paris-Bazar**. Auf Verlangen Preiscurant. Wir warnen das p. t. Publikum vor Nachahmungen u. Fälschungen unseres Schöberl-Bettes.

Wien Hotel Stefanie

II., Taborstrasse 12
centrale Lage, 5 Min. vom Stephansplatz, 2 Min. vom Stadtbahnhof, Omnibus u. Strassenbahn nach allen Richtungen u. Bahnhöfen vor dem Hause. Neu u. modern eingerichtet. Elektr. Licht in allen Räumen. Bäder u. Warmwasserleitung. Aller Komfort Zimmerpreise: 1. Stock fl. 1.80, 2. Stock fl. 1.60, 3. Stock fl. 1.40 inkl. Service und Licht. Preisermässigung für Geschäftsreisende u. bei längerem Aufenthalt. Kein Restaurantzwang. **Carl Witzmann, Besitzer.**

Möbel auf Raten

und gegen Baarzahlung in bester Ausführung liefert auch 38998 für die Provinz **PÉCSI T. Möbellager, Budapest, Teréz-körút 18. Preiscurant gratis.**

MÖBEL

nur prima Qualität, Schlaf-, Speisezimmer, feine Teppichdivane, Tische, Sessel, Schreibtische, Bücherkasten, Herrenfauteuils, Ottomane, Salongarnituren, verschiedene Spiegel u. andere allerlei Prachtgegenstände auch einzeln dringend sehr billig zu verkaufen beim **Möbelindustriellen HAUPT A.,** Kottenbüllergasse 66; Filiale Garangasse 43. 38945

Wenn Ihre Sehkraft

sich schwächt, benötigen Sie keine Augengläser, sondern beugen Sie dem vor mit dem **Universälheilmittel:**

Perle aller Augewässer, welches die Nerven der Augen belebt, und Ihren Augen die ursprüngliche Sehkraft wiedergibt, verhindert die Bildung des Staars. Kindern, die Anlage zur Kurzsichtigkeit haben, besonders empfehlenswerth. Echt à 1 fl. 20 in den Apotheken Koller, Kristófer, Josef v. Török, Königs-gasse u. Andrássystrasse 26. (Entspricht Obiges nicht der Wahrheit, erhält Jeder das Geld zurück.) 38948

3 Worte . . .

„Altwater“
Geflüer
Jägerndorf

0276

LUNGENHEILANSTALT Sanatorium Wienerwald

Bahnhofstation Pernitz, Post- u. Telegraphenstation: Detman, 2 1/2 Stunden von Wien.
Sommer und Winter offen.
Hygienisch - diätetisches Heilverfahren.
38607 **Dr. Arthur Beer, Dr. Hugo Kraus.**

Hotel Kolbeck „Zur Linde“

Wien, X. Bez., Laxenburgerstrasse Nr. 19, nächst dem Südb. und Staatsbahnhof. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn nach allen Richtungen.
◆ **Feinbürgerliches, neuerichtetes Haus.** ◆
Elektrische Beleuchtung, Bäder, mäßige Preise. Service und Verpflegung werden nicht besonders berechnet.
37129 **Franz Kolbeck, Hotelier.**
Nicht zu verwechseln mit dem erstgenannten Gasthof in der Strahe.

Möbel.

Schlaf-, Speise- und Salonmöbel gegen Baar wie auch auf Raten ohne Preisserhöhung, billiger als überall zu haben bei **J. Buchinger, Möbelindustriellen** Erzsébet-körút 48, vis-à-vis Hotel Royal 718

DAS BESTE FLIEGEN

gegen die lästigen **FLIEGEN** in **Wiatschka's** anerkanntester **FLIEGENLEIM.**
Echtlich in Dosen à 12, 20, 40 G., Kr. 1.—, 2.— in Budapest bei Herrn **Ferdinand Neruda**, Koflyás Vajdasgasse 9. 38642
Engros-Verhandt: **Josef Wiatschka, Mähr.-Schönberg.**

TAPETEN.

Wegen überhäuftem Lager von alten und neuen Tapeten, Nonletten, Papiermaché, Rosetten, Ecken, Goldleisten, spanischen Wänden, solange der Vorrath reicht, um 50% billiger. Ein Zimmer mit Plafond für 20 Kronen hergestellt. Eine Rolle Tapeten von 20 Heller aufwärts.

Lederer Ernő,

IV., Hajó-utca 6 (beim Christophplatz).
Seit dem Jahre 1868 in Verwendung.

Berger's medic. Theer-Seife,

durch hervorragende Werke empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,
insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernause, Frostbeulen, Schweißpöke, Kopf- und Bartschuppen. **Berger's Theerseife** enthält 40 Prozent Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels.
Bei hartnäckigen Hautleiden wendet man auch an die wirksame

Berger's Theerschwefelseife.
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- u. Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badesoife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife
die 35 Prozent Glycerin enthält und parfümirt ist. Preis per Stück jeder Sorte 70 G. sammt Broschüre. Begehren Sie in den Apotheken und einschlägigen Geschäften ausdrücklich **Berger's** Theerseifen und sehen Sie auf die hier abgebildete Schutzmarke und die nebenstehende

Firmazeichnung **G. Hell & Co.** auf jeder Etikette. Prämiirt mit Ehrendiplom Wien 1883, und goldene Medaille der Weltausstellung Paris 1900.

Für solche Personen, die den Theergeruch nicht vertragen oder nicht lieben, erzeugen wir aus farblos gereinigtem Theer die **Anthrasolseifen**, die wir unter der Bezeichnung **Hell's Anthrasolseifen** (weiße Theerseifen) in den Verlehr bringen. Die Hauptsorten sind: **Anthrasolseife zu 5 und 10%, Anthrasol-Vorwaschseife, Anthrasol-Schwefelseife, Anthrasol-Schwefelmilchseife, Anthrasol-Glycerin-Toiletteseife.** Die Anthrasolseifen haben sie gemäß ärztlicher Erprobung gegen Hautausschläge und Unreinheiten des Teints außerordentlich bewährt.

In Budapest en gros et en détail bei Apotheker **Josef v. Török**, Königs-gasse, u. **Thalmayer & Seib**; ferner detail in allen Apotheken von Budapest und allen Städten Ungarns. **Berger's Seifen** sind auch in allen besseren Droguerien und Parfümerien zu haben

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Militärische Stiftungsplätze. Sonvèdbudget. Finanzbudget.

Die Vorlage über die Vermehrung der ungarischen Stiftungsplätze in den Militärbildungsanstalten, welche heute fortsetzungsweise verhandelt wurde, brachte trotz der Hitze und allgemeinen Müdigkeit drei oppositionelle Redner auf die Beine. Trotzdem die Vorlage langjährige Wünsche der Opposition entgegenkommt, waren „naturgemäß“ alle drei Redner, Ladislaus Doliczányi, Baron Ivor Raas und Ladislaus Rátkay, mit der Vorlage unzufrieden und lehnten dieselbe ab. Nachdem sich noch Sonvèdminister Nyiri die — wahrheitlich nutzlose Mühe genommen, die genannten drei Herren eines Besseren zu belehren und hiefür von der Majorität mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet worden, brach endlich die parlamentarische Müdigkeit vollständig durch, was sich darin manifestierte, daß nun sowohl die Vorlage als auch der Rest des Sonvèdbudgets ohne weitere Bemerkung votirt wurden. Als hierauf das Finanzbudget vorgenommen wurde, verbreitete sich im Hause die angenehme Kunde, daß von Seite der Regierung mit der Opposition Fühlung gesucht worden sei — und zwar nicht ohne Erfolg —, damit dieselbe noch heute die Erledigung des Budgets zulasse. Die Thatsachen bestätigten auch bald diese Kunde. Nach einer kurzen Empfehlung des Referenten Roland Hegedüs, sowie mehreren ebenfalls nicht allzu weitgeschweifigen Bemerkungen von Béla Mezöffy, Ladislaus Rátkay und Franz Udvary konnte Finanzminister Lukács in gleichfalls kurzer Rede die Vorwürfe Mezöffy's wegen des Vorgehens der Regierung in der Zuckerfrage widerlegen, worauf das Finanzbudget und damit im Zusammenhange die Vorlage über den Verkauf des billigeren Viehjalges ohne weiteren Aufenthalt votirt wurden. Damit war die Budgetdebatte beendet und Finanzminister Lukács konnte zur allgemeinen Erleichterung schon um halb drei Uhr den Budgetgesetzentwurf per 1904, die sogenannte Appropriationsvorlage, einreichen, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Montag gelangen mehrere kleinere Vorlagen zur Verhandlung.

Vizepräsident Emerich Baron Arthur Feiltsch eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr. Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die

Errichtung militärischer Stiftungsplätze.

Ladislaus Doliczányi erklärte, daß er die Vorlage ablehne, wie er denn überhaupt keine militärischen Vorlagen acceptirt, solange die im Heere bestehenden staatsrechtlichen Gravamina nicht sanirt sind. Er reicht einen Beschlusstrat ein, laut welchem in den Militärreal- und Kadetenschulen, vom nächsten Schuljahre angefangen dem ungarischen Sprachunterricht ein breiter Raum gewährt und die Regierung angewiesen werden soll, daß das Kultus- und Unterrichtsministerium zu den Prüfungen dieser Anstalten Ministerialkommissäre entsende, welche auf die Qualifikation der Jüglinge entscheidenden Einfluß nehmen; endlich, daß der Minister über die Fortschritte im ungarischen Unterrichte alljährlich in Verbindung mit dem Budget dem Hause Bericht erstatten solle.

Baron Ivor Raas bemängelt, daß in den Militäranstalten die wichtigsten Gegenstände in deutscher Sprache gelehrt und dadurch die ungarische Jugend germanisirt wird. Die ungarische Gesellschaft werde mit dem Heere insoweit nicht sympathisiren, als die Jünglinge nicht einer ungarischen militärischen Erziehung theilhaftig werden. Er lehnt die Vorlage ab.

Ladislaus Rátkay erklärt, er habe sich für die Lehrbücher interessiert, welche bei den Militäranstalten gebräuchlich sind. Er sei darauf gekommen, daß in den Lehrbüchern über Geschichte, Verfassungsrecht und Staatsrecht lächerliche, empörende und gravaminöse Details stehen. Er reicht einen Beschlusstrat ein, laut welchem der Sonvèdminister angewiesen werden möge, mit dem nächstjährigen Budget auch die Lehrbücher dem Hause zu unterbreiten.

Die Debatte wird geschlossen. Sonvèdminister Nyiri betont zunächst, daß die Vermehrung der militärischen Stiftungsplätze, da wir nicht über eine genügende Anzahl von privaten und gemeinsamen Stiftungsplätzen verfügen, ohne Opfer nicht möglich gewesen sei. Was die Einwendungen Rátkay's gegen die Lehrbücher betrifft, so bilden weder der Lehrplan noch diese Bücher ein Geheimniß; sie sind in jeder Buchhandlung erhältlich. In Betreff des Geistes, von welchem der Unterricht geleitet wird, führt er aus, daß großes Gewicht auf Religiosität, auf die Pflege der Liebe zu König und Vaterland, wie auch des Pflichtbewußtseins gelegt wird; kurz: der Geist sei ein echt ungarischer und nationaler. Die ungarische Geschichte werde in Zukunft intensiver gelehrt werden. Ungarisch werde der Unterricht sein in folgenden Gegenständen: Mathematik, Physik und Geometrie. Zur Vermeidung gelangen nur Bücher ungarischer Autoren. Die Germanisirung der Jugend sei für die Zukunft ausgeschlossen. Wenn es

trotzdem schwache Leute gibt, die germanisirt werden, so sei es um diese nicht schade, die Nation verliere an ihnen nichts. (Lebhafter Beifall rechts.) Falls sich die Nothwendigkeit dazu ergeben sollte, werde die erste Artillerieschule in Ungarn zur Errichtung gelangen. Aber auch bis zu jenem Zeitpunkt werde den diesbezüglichen Wünschen durch Aufstellung von Parallelklassen Rechnung getragen werden. Sollten sich bei den Militäranstalten ungarische Offiziere nicht in genügender Anzahl melden, so werden zur Ertheilung von Unterricht in wissenschaftlichen Gegenständen Civilprofessoren herangezogen werden. Der Minister appellirt an die Mitglieder des Hauses, auch ihrerseits aneifernd auf die Jugend zu wirken, daß diese in je stärkerem Maße die militärische Laufbahn betrete. Es wäre außerordentlich wünschenswerth, wenn in Zukunft nicht diejenigen, die sich anderwärts erfolglos versucht haben, sondern die Crème der Jugend der militärischen Laufbahn zuwenden würde. Dann würde sich der ungarische Geist im Heere in entsprechendem Maße entwickeln. Wünschenswerth wäre auch, daß der Hochadel, der sich in letzterer Zeit zurückgezogen, in verstärktem Maße der militärischen Laufbahn zuwenden würde. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Beschlusstratträge vermöge er nicht zu acceptiren, weil diese ein Mißtrauensvotum dem gemeinsamen Kriegsminister gegenüber bedeuten, von dessen Wohlwollen und Verständnis für die Intentionen des Königs er überzeugt ist. Der Minister theilt sodann mit Freunden mit, daß sich in der letzten Zeit eine erhebliche Zunahme der Anmeldungen sowohl bei den Militärreal- als auch bei den Kadetenschulen zeige. Viele Derjenigen, die sich gemeldet, müßten zurückgewiesen werden. (Lebhafter Beifall und Applaus rechts.)

Hierauf wurde sowohl die Vorlage, wie auch die noch restlichen Posten des Sonvèdbudgets angenommen; die Beschlusstratträge wurden abgelehnt. Folgte die Verathung über das

Finanzbudget.

Referent Roland Hegedüs empfahl das Budget kurz zur Annahme. Die Aktion des Finanzministers, durch welche die Steuerrückstände in dreiunddreißig Komitaten geordnet werden sollen, verdiene vollste Würdigung.

Béla Mezöffy betont, eine jede solche Rettungsaktion bleibe erfolglos, insoweit die Ungerechtigkeiten des Steuersystems nicht ausgemerzt werden. Die schärfste Verurtheilung dieses Steuersystems liege gerade in der Thatsache, daß man die Steuerrückstände in dreiunddreißig Komitaten erlassen muß; er urgt die Steuerreform und das progressive Steuersystem; die zwölfte Stunde habe bereits geschlagen. Redner bespricht sodann die Zuckerfrage. Die Brüsseler Konvention sei seinerzeit geschlossen worden unter der Bedingung, daß dem ungarischen Zucker der Markt auf der ganzen Linie gesichert werde. In Folge der Kontingentierung hätten wir vielleicht etwa 285,000 Meterzentner österreichischen Zuckers hinausgedrängt. Trotz der Surtare werde jedoch das Land nach wie vor mit österreichischem Zucker übersättigt, da die österreichische Regierung den Vertrag nicht einhält, sondern in perfider Weise auspielt. Der Ministerpräsident habe die Rolle, welche Baron Vánffy spiele, eine pitonable genannt; pitonabler sei die Rolle, welche die Regierung Oesterreich gegenüber spielt. Er reicht einen Beschlusstrat ein, laut welchem die Regierung angewiesen wird, falls das Uebereinkommen mit Oesterreich nicht innerhalb eines gewissen Präklusivtermins durch den Reichsrath angenommen wird, für die Wahrung der Interessen Ungarns selbstständig vorzugehen. (Lebhafter Beifall äußerlich.)

Ladislaus Rátkay bittet den Minister, die Wohlthätigkeitslotterien, mit welchen Mißbrauch getrieben wird, einzuschränken. Er lehnt das Budget ab. Franz Udvary urgt die Besteuerung der Differenzgewinne an der Börse.

Finanzminister Lukács, der hierauf das Wort ergreift, bemerkt zunächst in Betreff der Vorwürfe wegen der schlechten Steuerpolitik, daß man billigerweise die Regierung nicht anklagen könne. Er anerkennt die Schwierigkeit, gegen welche das steuerpflichtige Publikum anzukämpfen hat. Daß diese Schwierigkeit dormalen eine noch erhöhte sei, finde darin seine Erklärung, daß das Publikum im Vorjahre zur Zeit der guten Ernte wegen des Ex-lex-Zustandes mit den Steuern in Rückstand geblieben ist und nun seine Rückstände, zu welchen sich die neuer fälligen Steuern gesellen, nicht begleichen könne. Die Wohlthätigkeitslotterien werde er nach Thunlichkeit einschränken. Was die Frage der Zucker-Surtare betrifft, so sei die Regierung richtig vorgegangen, als sie die Prämien aufrechterhielt, da dieses System auch von anderen Staaten beibehalten wurde. Wäre sie nicht so vorgegangen, so hätte sie unsere ganze Zuckerproduktion gefährdet. Als man die Prämien anderwärts aufhob, haben wir dieselben auch aufgehoben. Jeder Staat sei bestrebt, sein Gebiet für seine Produkte zu sichern. Dies habe auch in der Zuckerfrage die Regierung geleitet. Hierzulande mußten wir, da die Zollgemeinschaft nun einmal besteht, ein Mittel zur Verwerthung unserer Produkte ausfindig machen. So kamen wir zur Idee der Kontingentierung, welche keine Prämien in sich begreift. Nachdem jedoch auch dies unseren Verhältnissen nicht entprochen hat, gelangten wir in Gemeinschaft mit Oesterreich zur Vereinbarung, im Rahmen der Brüsseler Konvention eine mäßige Surtare einzubehalten. Es wäre nicht loyal, die Arbeitsunfähigkeit des Reichsrathes dazu zu benutzen, die österreichische Regierung der Vertragsverletzung zu beschuldigen. Das Gesetz, welches nicht erbracht werden konnte, mußte demnach durch administrative Maßnahmen ersetzt und dem Publikum in Erinnerung gebracht werden, daß die Surtare auch für die abgelaufene Zeit entrichtet werden müsse. Die Maßnahmen, welche getroffen wurden, sichern vollständig die Wirksamkeit der Surtare. Hieraus folgt, daß nichts geschehen ist, was den ungarischen Zucker gefährden könnte. Der Minister bat, die eingereichten Beschlusstratträge abzulehnen. (Beifall rechts.)

Béla Mezöffy erklärt, ihn habe die Rede des Ministers nicht beruhigt. Er wünscht energischerer Maßnahmen.

Hierauf wurde der Titel „Centralverwaltung“ angenommen; die Beschlusstratträge wurden abgelehnt. In der Spezialdebatte wurde in Verbindung mit der Post „Salzgefälle“ auch die Vorlage über den Verkauf des billigen Viehjalges verhandelt und angenommen. Die restlichen Posten des Finanzbudgets wurden ohne Debatte angenommen.

Finanzminister Lukács reicht den Budgetgesetzentwurf per 1904 ein. — Derselbe wird von den Finanzausschuß geleitet.

Vizepräsident Baron Feiltsch meldet, daß nunmehr, nachdem das Budget erledigt ist, die Sitzungen wieder nur bis 2 Uhr Nachmittags wahren werden.

Schluß der Sitzung um halb 3 Uhr. — Nächste Sitzung Montag Vormittags 10 Uhr.

Sport.

Rennen zu Rottingbrunn.

Rottingbrunn, 6. August. (Privat-Telegramm.) Das heutige Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. „Maidenrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Baron O. Springer's „Jugurtha“ (Arad) Erstes, G. Blaskovich's „Néja“ (Cem) Zweites. Mit zwei Längen gewonnen. Totalisator 10:16.

2. „Preis von Gainsfaren.“ (4000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) J. Borov's „Bogár“ (Clemington) und B. Mautner's „Bonanza“ (South) Erstes, Graf J. Degenfeld's „Viribus“ (Janet) Drittes. Es liefen noch: „Viribus unitis“, „Rapus“ und „Kingdom“. Im toten Rennen gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisator 10:17 für „Bogár“, 10:42 für „Bonanza“. Platzwetten 50:91 für „Bogár“, 50:158 für „Bonanza“.

3. „Verkaufsrennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) J. Zangen's „Vátran“ (Martinkovich) Erstes, M. Herzog's „Matador“ (Wain) Zweites. Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen. Totalisator 10:15.

4. „Schloßpark-Handicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf J. Degenfeld's „Royal Flush“ (Bonta) Erstes, G. Blaskovich's „Baranyi“ (Shea) Zweites, Graf N. Fries' „Malupri“ (Krouzil) Drittes, J. Zangen's „Rotherbon“ (Poole) Viertes, dann „Bon joir“, „Radibus“, „Béda“, „Tubiczám“, „Frittura“, „Quid nunc“, „Rózia“ „Hipparion“, „Marineur“ und „Ornament“. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach drei Viertelängen das Dritte. Totalisator 10:92, Platzwetten I. 50:243, II. 50:726, III. 50:131.

5. „Verkaufs-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf M. Esterházy's „Czinka Panna“ (Clemington) Erstes, R. Stein's „Achilles“ (Arad) Zweites, Graf L. Trauttmansdorff's „Dubios“ (Krouzil) Drittes, L. Krauß' „Ditrolenta“ (Fries) Viertes. Es liefen noch: „Boite à surprise“, „Curry“, „Meite“, „Kuli“ und „Jai de fáj“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen das Dritte. Totalisator 10:263, Platzwetten I. 50:162, II. 50:64, III. 50:73.

6. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Fürst Nikolaus Ráffy's „Seaweed“ (Mason) Erstes, Graf J. Chorinsky's „Tinderbox“ (Tejes) Zweites, M. Deber's „Revach“ (Hurtale) Drittes, dann „Badör“, „Ambrosius“ und „Laffie“. Mit fünf Längen gewonnen. Totalisator 10:23, Platzwetten I. 50:69, II. 50:131.

7. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) S. Jaros's „Galanterie“ (Martinkovich) Erstes, G. Müller's „Benezia“ (Arad) Zweites, Baron O. Springer's „Mite“ (Cem) Drittes. Es liefen noch „Amorph“, „Vitellius“, „Prototyp“, „Csafrang“, „Fairy“ und „Dubois“. Leicht mit drei Längen gewonnen, nach fünf Viertelängen Drittes. Totalisator 10:76, Platzwetten I. 50:98, II. 50:69, III. 50:64.

Vom „St. Stephanspreis“. „Viribus unitis“, welcher bekanntlich Favorit für den „St. Stephanspreis“ ist, hat sich heute in Rottingbrunn im „Preis von Gainsfaren“ dem Publikum vorgestellt. Seine Stallgenossen „Mitka II“ und „Jacon“, welche das Stephansrennen gewonnen haben, liefen ebenfalls in diesem Rennen, ehe sie ihr Engagement im Stephansrennen erfüllten, und brachten es auf gute zweite Plätze. Die Chancen des Favorits scheinen übrigens recht geringe zu sein, denn „Viribus unitis“ blieb — wie man uns telegraphisch aus Rottingbrunn mittheilt — unplatziert. Nun dürften die Odds für diesen Hengst viel länger werden.

„Dazafi“ wird sich schon von der nächsten Zeit an wieder bei uns versuchen. Der Hengst hat in England bisher stets Bech gehabt, eine Folge der über großen Werthschätzung der dortigen Handicaper für den Hengst.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus des Johann Förster, 4. Bezirk, Reaktanodagasse Nr. 5, auf die Franklin-Gesellschaft um 190,000 K.; Haus des Neupester allgemeinen Selbsthilfsvereins, 6. Bezirk, Kartácsgasse Nr. 4, auf Frau Johann Szakály um 14,000 K.; Haus des Ladislaus Molnár, 9. Bezirk, Anezitsgasse Nr. 4, auf Frau Dr. Heinrich Roje, Erbschaft; Haus der hauptstädtischen Handels-Kreditanstalt, 7.

Bezirk, Doodagasse Nr. 34, auf Johann Bründl um 68,000 K.; Haus der Witwe Emerich Deutch, 7. Bezirk, Hernadgasse Nr. 18, auf die ungarische allgemeine Sparkasse um 180,000 K.; Hausantheil des Max Schultze, 5. Bezirk, Szabadgasse Nr. 1, auf Emil Schultze und Interessenten, Erbchaft; Haus der Frau Franz Burg, 10. Bezirk, Rapolnagasse Nr. 33, auf die Hauptstadt Budapest, Expropriation; Haus der Witwe Julius Baran, 10. Bezirk, Sigetgasse Nr. 13, auf Joseph Kraus und Frau um 5800 K.; Haus des Jozsef Schanzer, 5. Bezirk, Sigetgasse Nr. 13, auf Dr. Emil Herzka und Dr. Desider Milkó um 84,600 K.; Liegenschaft des Anton Horvath, 10. Bezirk, Altbühl Nr. 8008/b, 8018, auf die ungar. Landes-Centralparkasse um 11,000 K.; Liegenschaft des Julius Sajbely, 7. Bezirk, unterer Rákoss Nr. 1193-94-95/a, auf Karl Schwarz und Frau um 5000 K.

In Ofen: Haus der Frau Felix Bauer, 2. Bezirk, Gyorskocsigasse Nr. 28, auf Paul Frnó um 14,025 K.; Liegenschaft der Frau Joseph Kaltwasser, 1. Bezirk, Petneház-Wiese Nr. 9460, auf Frau Johann Klein, Gehrent; Haus des Joseph Loderer, 1. Bezirk, Sellenberg Nr. 80, auf die Hauptstadt, Expropriation; Haus des Moriz Gaiduszel, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 88, auf Joseph Böhm um 12,200 K.; Liegenschaft der Johann Mészner und Frau, 1. Bezirk, Kuruczgasse 7803, auf Anton Mészner, Erbchaft; Haus der Stephan Krizanovits und Frau, 1. Bezirk, Dombgasse Nr. 11a und b, auf die Hauptstadt Budapest um 16,000 K.; Liegenschaft der Katharine Wámoscher, 2. Bezirk, Verhalomried 6509, auf Frau Béla Szenb; Haus der Joseph Rapp und Frau, 1. Bezirk, Niedermayergasse 18, auf Ludwig Strauch um 24,000 K.; Haus des Ludwig Nagy, 2. Bezirk, Altbühl Nr. 14, auf Joseph Baros, de Vellus und Frau um 14,434 Kronen; Haus der Firma J. Rohu und Mittler, 2. Bezirk, Kleine Hochgasse Nr. 9 und 11, auf die Hauptstädliche Verkehrsunternehmung um 70,000 K.; Liegenschaft des Eduard Nagy und Interessenten, 3. Bezirk, Rádvölgy Nr. 5406, auf Karl Schödl und Frau um 1000 K.; Haus des Ferdinand Holtschlag und Frau, 3. Bezirk, Söldmál-gasse Nr. 93 und 95, auf die vereinigte Budapester hauptstädliche Sparkasse um 1368 K.; Litzation; Liegenschaft des Franz Már und Interessenten, 1. Bez., Altbühl, Nr. 96, auf die Hauptstadt Budapest, Expropriation; Häuser der Frau Dr. Koloman Szécsi und Interessenten, 1. Bez., Tamás-gasse Nr. 10 und 12, auf Dr. Georg Hajcsi um 4000 K.; Liegenschaftsantheil der Katharine Dominik und Interessenten, 3. Bezirk, Rádvölgy Nr. 5300/1-2, auf Stephan König; Hausantheil der Witwe Anton Pröle, 2. Bezirk, Margitgasse Nr. 1 und 1. Bezirk, Danielgasse Nr. 62, auf Andreas Scheffik und Interessenten (Erbchaft); Liegenschaft der Neustifter Ziegelfabrik und Kalkbrennerei A.-G., 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 1640/1, auf Martin Nieder und Frau um 12,000 K.; Liegenschaft des Johann Bokenhardt, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 4538, auf Joseph Pavlik und Frau um 1300 K.; Liegenschaft des Stephan Jagos und Frau Johann Jagos, 3. Bezirk, Teufelberg Nr. 3173, auf Franz Brably und Frau; Liegenschaft des Georg Frey, 3. Bezirk, Filatorried Nr. 6733-34 und Moesarasied Nr. 7267-72, auf Frau Joseph Stadler um 4000 K.; Haus der Frau Alois Kronstein, 3. Bezirk, Szentlelekplaz Nr. 14, auf die minderjährige Elsa Kronstein und Geschwister (Erbchaft).

Gerichtshalle.

Budapest, 6. August. (Ein nobilitierter Prozess.) Der Oberaufseher der Central-Markthalle Julius Hembach, den der Magistrat von seiner Stelle suspendiert hat, strengte im vergangenen Jahre gegen den Schleifermeister Johann Schuber einen Prozeß an, weil Letzterer im Fachblatt „Mészárosok és hentesok lapja“ einen Aufsatz veröffentlichte, in welchem verschiedene Mißbräuche geschildert waren, die Hembach begangen haben soll. In der Hauptverhandlung sah sich die kön. Staatsanwaltschaft, welche von Amtswegen die Klage erhoben hatte, genötigt, die Vertretung dieser Klage niederzulegen, denn die einvernommenen Zeugen wußten viel Kompromittirendes über das Amtsgebahren Hembachs in der Central-Markthalle zu erzählen. Da die Staatsanwaltschaft die Anklage fallen ließ, wurde das Verfahren gegen Schuber eingestellt. Hembach verlangte nun die Revisierung des Prozesses, welche jedoch vom Gerichtshofe abgelehnt wurde. Infolge Appellation gelangte diese Angelegenheit gestern vor die kön. Tafel, welche die Revisierung und die Prüfung der von Hembach angebotenen Beweise anordnete.

(Neue Kommerzienräthe.) Durch allerhöchste Entschliebung wurde den Handelsbeisitzern Julius Waldner am Irader und Stephan Hübar am Nyitraer Gerichtshofe der Titel „Königlicher Kommerzienrath“ verliehen.

(Justizielle Ernennungen.) Durch allerhöchste Entschliebung wurden auf Vorschlag des Justizministers ernannt: der Präsidialsekretär an der Landes- und Tafel Dr. Franz Göth zum Präsidenten des k. k. Reichsgerichtshofes; zu Bezirksrichtern die Unterriechter: Dr. Peter Busch und Dr. Emerich Andrásovics am Budapester V. Bezirksgerichte, Eugen Kálas am Beregházyer Bezirksgerichte, Dr. Koloman Malatinitsky am Budapester VI. Bezirksgerichte, Alexander Arany am Budapester V. Bezirksgerichte; zu Gerichtshofrichtern: der Szombathelyer Bezirksanwaltschaft Ladislaus Jéhérpataky und der Györier Unterriechter Sigmund Kováts am Györier Gerichtshof; der Unterriechter Dr. Anton Kóspóy am Budapester Gerichtshof; zu Unterriechtern: die Gerichtsnotare Béla Gelbel in Nagy-Károly, Dr. Tibor Bárány in Budapest, Géza Török in Neusiedler und

Géza P. Török in Puj; zu Bezirksanwaltschaften: der Gerichtsnotar Dr. Julius Sargóth in Szolnyság und Dr. Konstantin Popovits in Trecsin.

Wien, 6. August. (Die Affaire Marie v. Serbay.) In der Affaire der Frau Marie v. Serbay verurtheilt mit Bestimmtheit, daß die Einstellung der Untersuchung in der Richtung eines verbrecherischen Betrugs bevorstehend ist und die Staatsanwaltschaft in den nächsten Tagen ihre Schlußanträge stellen wird.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 6. August. Die allgemeine Theuerung, die in den Lebensmitteln eingetreten ist, ist nunmehr auch in anderen Artikeln zu verspüren, so daß allgemein eine starke Zurückhaltung bemerkbar ist, die auf den Verkehr lähmend wirkt. Auf dem Geldmarkt hat sich stärkere Nachfrage eingestellt, ohne daß vorläufig eine wesentliche Vertheuerung der Sätze zu bemerken wäre. — Der Witterungsverlauf war auch diese Woche ungünstig. Die Dürre hält an und Mais, sowie Knollengewächse leiden weiter an der anhaltenden Trockenheit. Der Schaden, welcher bereits bis jetzt entstanden ist, kann selbst bei noch so ausgiebigem Regen nicht mehr wettgemacht werden, und wenn solcher doch bald eintreten würde, könnte vielleicht ein geringer Theil eingeholt werden. Auch im Auslande herrscht trockenes, heißes Wetter, welches sich auf ganz Europa erstreckt. Der Wasserstand ist abnorm niedrig. Die Schifffahrt kämpft selbst auf der Donau mit großen Schwierigkeiten; die Nebenflüsse sind ganz ungeschiffbar.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen hatte zu Beginn dieser Woche ungemein lebhaften Verkehr. Das rumänische Maisausfuhrverbot wirkte indirekt auch auf die Weizennotiz, und angesichts der Trockenheit beforgte auch der Konsum weiter große Mehlanforderungen. Das Angebot in heimischer Waare ist dabei infolge Reserve der Signer verhältnismäßig schwach, und so nahmen Mühlen zu dem Balkanweizen Zuflucht, welcher in der Vorwoche noch mäßig, diese Woche in großen Quantitäten offerirt war. Es entwickelte sich so zu Beginn der Woche besonders reger Verkehr, der Umjaz umfaßte an den ersten zwei Geschäftstagen 250,000 Meterzentner und die Preislage war 55-60 Heller höher. Serbischer, bulgarischer, besonders aber rumänischer Weizen, welcher letzterer qualitativ tadellos ist, fanden in großen Quantitäten Absatz; später ließ der Begeh etwas nach. Der Terminmarkt war auf Auguralationen abgeschwächt und dies veranlaßte auch die Mühlen zur Reserve, wodurch Preise 5-7 Heller einbüßten. Gegen Wochenenschluß ist die Stimmung aber wieder fester geworden, der Preisverlust wurde eingebracht und man schließt zu den höchsten Preisen. Die Preisadvance beträgt noch 60 Heller; der Umjaz beläuft sich auf 500,000 Meterzentner, wovon fast die Hälfte auf fremdländische Waare entfällt. — An den auswärtigen Märkten hält die feste Tendenz der Vorwoche weiter an und die Preislage ist steigend, wenngleich die Umjazthätigkeit etwas schwächer wurde. In Amerika sind die Preise wesentlich fester geworden. Es wirkten weiter politische Anregungen ein, auch scheint man das Endergebnis überschätzt zu haben und es drängte sich auch die Erkenntnis auf, daß die Exportchancen günstiger geworden sind. Dazu kamen auch ungünstigere Berichte aus den Sommerweizengebieten und es ergibt sich pro Saldo eine Steigerung von 6 bis 7 Cents, wobei vorwiegend die späteren Sichten profitirten. Die englischen Märkte ließen sich Anfangs nur schwerfällig zu höheren Preisnotirungen herbei, doch kamen sowohl auf den Märlern als in den Terminnotirungen höhere Kurse zum Vorschein. Auch in Frankreich zogen die Kurse namhafter an, wozu auch die weniger überschwänglich lautenden Ernteberechnungen beitrugen. In Folge der am Kontinent im Allgemeinen festen Tendenz schlossen sich derselben auch die deutliche Plätze an, und bei lebhafteren Umjazen meldete auch Berlin anfangende Kursadvancen. In Serbien scheint die Ernte erheblich schwächer zu sein, als anfangs angenommen wurde, während der Balkan in Brodfrüchten verhältnismäßig günstige Resultate aufweist.

Roggen zog im Wochenlaufe circa 50 Heller an. Der Exportbegeh ist im Verhältnis wohl mäßig, doch bekundete der Lokalkonsum besseres Interesse und besorgten auch Händler zu Arbitragezwecken stärkere Anschaffungen, wozu auch der feste Terminmarkt beitrug. Je nach Qualität wird Parität Budapest bis 8 K. 20 H. Kasse bezahlt.

Gerste (zu Futter- und Mollzwecken) ist nur schwach angeboten, und wenn auch der Begeh kein reger genannt werden kann, mußten im Bedarfsfall Mäster sowohl als Moller bis 40 Heller gegen Vorwoche mehr bezahlen. Ab hier wird je nach Qualität bis 7 K. Kasse bewilligt. In Brau- und Malzgerste ab Stationen entwickelte sich das Geschäft sehr schwerfällig. Fremde Käufer waren noch nicht am Markt, hiesige Exportkäufer beschränkten ihre mäßigen Anschaffungen auf Merkanthilorten in der Nordbahn, von welchen Provenienzen Einiges in der Preislage von 7 K. 50 H. bis 7 K. 65 H. ab Stationen Absatz fand. In Heißgersten war bisher noch kein Verkehr, während feine Nordbahn in Folge überhoher Forderungen der Signer noch außer Verkehr bleibt.

Hafersand unter dem Einflusse des befestigten Terminmarktes, und wenngleich das Angebot ebenso wie der Begeh anhaltend nur mäßig blieb, konnten sich Preise doch circa 50 H. bis 60 H. höher stellen. Je nach Farbe und Reinheit wird 7 K. 30 H. bis 7 K. 65 H. Kasse ab hier bezahlt.

Mais ging sprunghaft höher. Das rumänische Ausfuhrverbot, die relativ geringen Maiskündigungen, welche voll aufgenommen wurden, hatten am Terminmarkt bedeutende Steigerung zur Folge, was auch auf

die effektive Waare einwirkte. Mäster bezogen Mais gegen Schlüsse mit einer Aufzahlung von 5 bis 6 Hellern; waggontfrei hier wurde zu Versendungswecken bis 7 K. 35 H., also 65 H. über vorwöchentliche Notiz bezahlt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with columns for Weizenburger, Heiß, Banater, Vácskaer, Pester Boden, Roggen, and Weizen. It lists various grades and their corresponding prices in K and H.

Table titled 'Termine' showing prices for Weizen per Oktober, Weizen per April 1905, Roggen per Oktober, Mais per September, and Hafer per Oktober.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen vom 29. Juli bis 5. August:

Table showing grain arrivals in Budapest from July 29 to August 5. Columns include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Repp, with sub-totals for Mittelst Bahn and Zu Schiff.

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen:

Table showing grain arrivals from Budapest. Columns include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and Repp, with sub-totals for Mittelst Bahn and Zu Schiff.

Mehl und Kleie. Das Mehlggeschäft war in dieser Woche fest und wenn die Umjaze in Mehl auch nicht groß waren, so waren doch neue Verkäufe zu verzeichnen, namentlich in Ungarn, während die österreichischen Käufer sich reservirt verhielten. Das Ausland sieht, ungeachtet der auf den amerikanischen Märkten eingetretenen großen Steigerung der Preise, außer Frage. Kleie tendirt unverändert denkbar fest.

Tarif-Durchschnittsnotirungen:

Table showing tariff average prices for various grain types (AB, O, I, WR, II, III) and their corresponding prices.

Kolonialwaaren. Bericht von Mautner und Wilczek. Zucker. Die anhaltende Dürre hat auch die letzte Hoffnung auf Besserung der Rübe vernichtet. Falls die nächste Woche auch Regen bringt, so kann dieser der ungarischen Rübe nicht mehr vom Nutzen sein, und selbst die österreichischen Rüben können nur eine Kleinigkeit an Volumen gewinnen. Der Rohzuckermarkt folgte natürlich diesen tristen Ausichten und brachte täglich höhere Notirungen bei reger Kauflust. Raffinader Zucker, der von Fabriken nur bis September-Lieferung verkauft wird, ist speziell für spätere Termine stark begehrt und notirt heute für August-Lieferung Prodware 75 K. bis 74 K., Würfel 77 K. bis 76 K., Candis, aelb 88 K. bis 87 K., Candis, weiß 92 K. bis 91 K.

Rittualien. (Bericht von Hermann Geseit und Komp.) Eier. Die anhaltende große Hitze wirkt immer sehr ungünstig auf das Geschäft, und nur noch immer sehr ungenügend auf das Geschäft, und nur noch immer sehr ungenügend auf das Geschäft...

Obst. Die Zufuhren übersteigen den Bedarf und das Geschäft in allen Sorten flau, bloß Trauben und Pfäfen, welche noch spärlich ankommen, fanden guten Absatz. Wir notieren: Schluckerl 3 K., guten Absatz. Wir notieren: Schluckerl 3 K., guten Absatz...

Kälbermarkt. Gegen Schluß der Woche haben die Zufuhren abgenommen, wodurch sich die Preise mäßig befestigten. Man zahlte: für lebende Kälber 65 H. bis 70 H., Prima 75 H. bis 80 H., für hierig Schlachtung (in der Centralmarkthalle) 1 K. 10 H. bis 1 K. 15 H., Prima marktfrische 1 K. 25 H., Alles per Kilogramm mit 7 bis 8 Kilogramm Abschlag per Stück...

Erbsen wurden wenig zugeführt, so daß kaum der Bedarf gedeckt werden konnte. Das Angekommene wurde zu erhöhten Preisen flott aufgefauft. Man zahlte für gelbe 10 K. bis 11 K., für Rojen 9 K. bis 10 K. per 100 Kilogramm en gros.

Hülserfrüchte. Altbohnen stark gefragt, die Preise waren steigend. Es notieren: Zwergbohnen 12 K. 25 H., Großbohnen 12 K. 25 H., Rundbohnen 12 K. 25 H., Buntbohnen 9 K. 50 H., Alles per 50 Kilogramm Parität Budapest. Linsen 14 K. bis 15 K., Mohren 26 K., Holländer Kummel 28 K., Hanfsamen 10 K. bis 10 K. 50 H., Hirsebrein 10 K. 50 H. bis 11 K. 50 H., mit Sach, Alles per 50 Kilogramm ab Budapest.

Reps, effektiv, in Folge des trockenen Wetters, welches befürchten läßt, daß man keinen anbauen wird können, fest. Eigner bieten überhaupt nichts aus; Fremden wären wohl geneigt, höhere Preise zu bewilligen. Nominell notirt derselbe 10 K. 75 H. bis 11 K.

Terminreps in Folge Kündigung Anfangs der Woche flau und wurde zu 10 K. 55 H. 10 K. 65 H. gehandelt, stieg, nachdem die Realisirungen aufgehört, bis 11 K. 20 H. und schließt 11 K. 15 H. bis 11 K. 25 H.

Leinsaat war ausgeboten und wurde zu 10 K. 50 H. bis 11 K. 50 H. bezahlt.

Milch, gefragt, notirt 9 K. 50 H. bis 10 K. 50 H.

Hecht 5 K. 50 H.

Repsuchen fürmisch gefragt und wurde bis 13 K. bezahlt, schließt 13 K. bis 13 K. 50 H. per 100 Kilogramm.

Rübsl 61 K. bis 62 K. per 100 Kilogramm.

Pflanzen. Die Ernteaussichten in Bosnien sind weiter günstig, während aus Serbien diesbezüglich einander widersprechende Berichte einlaufen, die nicht sehr zuverlässig sind. Die Produzenten und Käufer verhalten sich reserviert und ist der Markt daher geschäftslos. Am Schluß der Woche notieren nominell: Garnituren (je 100 Mstr. 80-85 Stück, 95-100 Stück und 115 bis 120 Stück) bosnische zu 12 K. 75 H., serbische zu 12 K. 50 H. per 50 Kilogramm ab Produktionsstation.

Pflanzenmehl, effektiv, ohne Verkehr. Termine gleichfalls geschäftslos und notirt serbisches 11 K. 50 H. per 50 Kilogramm in transit, ab Produktionsstation.

Schweinefleisch tendierte in der abgelaufenen Woche in Folge starker Kaufkraft, steigender Vorkostpreise und geringer Erzeugung in sehr fester Tendenz, zumal die in Böhmen von Hamburg erwarteten Sendungen in amerikanischem Schmalz wegen eingestellter Elbschiffahrt ausblieben und demzufolge Ertrag in Budapest Stadt fest geschäft wurde. Anfangs der Woche noch zu 60 K. 50 H. erhältlich, stiegen Preise sprunghaft bis 65 H., nachdem Eigner bei den billigen Preisen sich Reserve auferlegten und erst zu den höheren Preisen Abgabslust zeigten. Zum Wochenschluß war der Bedarf gedeckt, Käufer verhielten sich zurückhaltend und es trat eine Ernüchterung der Gemüther ein, so daß Eigner zu bedeutenden Preisconzessionen sich herbeiliessen, und war Prima Vester Stabstift zu 63 K. erhältlich, während nur stellenweise 62 K. 50 H. angelegt wurde.

Tafelsped verkehrte in der abgelaufenen Woche ebenfalls fest und zeigte sich eine lebhaftere Kaufkraft bei steigenden Preisen. Gehandelt wurde vierstücker Tafelsped zu 49 K. bis 52 K. 50 H. und dreistücker Waare zu 53 K. 50 H. bis 55 K. 50 H. Zum Wochenschluß schwächte sich der Bedarf ab und mühten Preise ebenfalls wesentlich nachgeben, so daß vierstücker Tafelsped 50 H. Geld, 51 K. Waare und dreistücker Tafelsped 54 K. Geld, 54 K. 50 H. Waare blieb.

Tafelsped, geräuchert, 4stücker 55 K. Geld, 56 K. Waare.

Wienwachs und Honig unverändert ruhig bei geringem Verkehr und notirt Prima echtes ungarisches Wachsenwachs 160 K. bis 162 K. und Prima geläutertes ungarischer Honig 35 K. bis 36 K. per 50 Kilogramm, Fracht Parität Budapest.

Vorkostvieh. Bericht der ersten ungarischen Vorkostvieh-Marktschlichter (Aktiengesellschaft) Budapest, 5. August. Das Geschäft war lebhaft. Wochendurchschnittspreise: Ung. sortierte Waare 320 bis 380 Kilogr. schwere 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., 280 bis 300 Kilogramm schwere 1 K. 12 H. bis 1 K. 14 H., alte, über 300 Kilogramm schwere — K. — H. bis — K. — H., serbische 1 K. 8 H. bis 1 K. 11 H. per Kilogramm netto. Als Einwaage sind per Paar 45 Kilogramm und vier Prozent Rabatt usuell. Futtermittel: Mais 15 K. 20 H., Gerste 15 K. 20 H. ab Köbánya. Hiesiger Viehstand: Am 29. Juli sind verblieben: 36,410 Stück. Futtermittel: vom Inland 263 Stück, von Serbien 1674 Stück. Zusammen 1937 Stück. Totale 38,347 Stück. — Vertrieb: Für den Budapest Konsum (1.—10. Bezirk) 1594 Stück, nach dem Inland 1514 Stück, nach Wien 251 Stück, nach österreichischen Ländern 361 Stück, in den Seifenfabriken, verarbeitet: (im Szállás verendet 1 Stück, vom Waggon ausgeladene todte 2 Stück, für fünftig befunden 6 Stück) 9 Stück, zusammen 3729 Stück, verbleibt Stand 34,618 Stück. — In den Aktien-Szállásen lagern sammt den serbischen 10,030 Stück Schweine. In den Sanitäts- und Transito-Szállásen verblieben am 29. Juli 5501 Stück, zugeführt wurden serbische 1674 Stück, zusammen 7175 Stück. Abgeführt wurden 3027 Stück, verbleibt Stand 4148 Stück, und zwar 4148 Stück serbische. Bei der Sanitätsbeschau wurden vom 1. Januar bis heute 382 Stück dem Konsum entzogen und zu technischen Zwecken verwendet.

Samereten. (Bericht von Edmund Mauthner.) Die anhaltende Dürre, welche in den Kleefeldern, Wiesen und allen Futterartikeln großen Schaden verursacht, hat bewirkt, daß jene Samenorten, welche jetzt gebaut werden können, um noch heuer Erträge zu geben, wie auch jene, welche im Herbst gesät werden, um nächsten Frühjahr reichlich Futter zu liefern, in der Berichtswoche eine große Preissteigerung zu verzeichnen haben. In Folge der erwähnten Umstände rechnet man schon heute mit einer Missernte in Rothklee Samen, wodurch die Preise dieser Samenorte rapid in die Höhe gehen. Amerika meldet ebenfalls sehr hohe Preise und wurden ganz bedeutende Posten amerikanischen Rothklee bereits nach Böhmen, Wäheren und Ungarn verkauft, ferner liegen von Ungarn auf den deutschen Märkten bereits Ordres auf italienische Rothklee-Kontrakte vor. Für ungarische Provenienz neuer Ernte wurden 80 Kronen per 50 Kilogramm angelegt. Luzerne wohl steigend im Preise, doch nicht in dem Maße wie Rothklee. Mohar bei sehr starker Nachfrage hauffend; Notierung je nach Dualität 16 bis 20 K. per 50 Kilogramm. Auch Wintererbsen begegnen äußerst reger Nachfrage, der Preis variierte zwischen 10 bis 12 K. Wintererbsen haben sehr guten Absatz. In Karantklee fest, die Preise blieben unverändert die vorwöchentlichen. Von Senf, Stoppelrüben, Buchweizen werden weitere ziemliche Quantitäten aufgenommen. Esparjette. In der Berichtswoche wurde kaum etwas angeboten. Notierungen für Rohwaare per 50 Kilogramm Basis Budapest: Rothklee 80 bis 85 K., Luzerne 60 bis 70 K., Mohar 20 K., Wintererbsen 10 bis 11 K., Wintererbsen 13 bis 14 K., Zuderhirse 11 K., Buchweizen 11 K., Buntbirse 8 K. 50 H., Senf 12 K., Inkarantklee 20 bis 22 K., Pferdezaunmais 10 K., Spörgel 11 K., Stoppelrüben 44 bis 50 K.

Mahlfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 3 K. bis 4 K., Mohar 4 K. 50 H., Streustroh 1 K. 50 H., Schaufstroh 1 K. 80 H., Häffel 2 K. 20 H. per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu 3 K. 50 H. bis 4 K., gepreßtes Stroh 1 K. 20 H. bis 1 K. 50 H. per 50 Kilogramm am Josephstädter Bahnhofe. — Futtermittel: Hafer 7 K. bis 7 K. 50 H., Mais 7 K. 40 H., Roggen 7 K. 90 H., Gerste 6 K. 40 H. Bessere Sorten theurer je nach Station.

Krautfutter. Die anhaltende Dürre droht zur Kalamität zu werden, und dies nicht nur bei uns, sondern auch in jenen Theilen Europas, deren Bodenprodukte berufen sind, uns zeitweilig Ertrag zu bieten. Das Anfangs der Woche verlaubliche rumänische Ausfuhrverbot für Mais, Dinkel und Weizen hat die Situation noch mehr verschärft; hierzu kommt noch der vollständige Mangel an Niederschlägen, welche das Bekleben der Felder und den Anbau von Futterfrüchten fast unmöglich machen. Unter solchen Umständen war es daher nur eine natürliche Folge, wenn Eigner mit den Offerten stark zurückhielten und wesentlich höhere Preise forderten, welche von den Käufern auch flott bewilligt wurden. Wir notieren: Trieurwiche 6 K. bis 6 K. 50 H., Rade, prompt oder per September-December, 5 K. 50 H., per Januar-Mai 5 K. 60 H. bis 5 K. 70 H., Radeschrot 5 K. 80 H. bis 5 K. 90 H., Hünerfutter 4 K. 75 H. bis 5 K. 50 H., Ausreuter und Bruchgerste 5 K. 75 H. bis 6 K., Alles per 50 Kilogramm ab Budapest.

Hopfen. Nach der kleinen Ernte im Vorjahre gab es bis vor Kurzem im Ausfuhrgebiete die besten Aussichten auf einen nahezu vollen Bau. Die Hopfenpflanzen konnten sich frei von jedem Ungeziefer aufs günstigste entwickeln, Wuchs und Blütenansatz ließen nichts zu wünschen übrig. Der sehnlichst erwartete Regen trat aber leider nicht in genügendem Maße ein, und wenn auch die Pflanze der in unseren Zeiten selten auftretenden Gluthitze bisher zum größeren Theile Stand hält, muß doch die anfänglich überwiegende Hoffnung restringirt und mit einer mehr oder weniger guten Mittelernte gerechnet werden. Eine bezifferte Schätzung ist noch verfrüht.

Petroleum. Die Erzeugnisse der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Fiumaner Krystall-Petroleum 49 K., Fiumaner White Star-Petroleum (drei Sterne) 43 K. 50 H., Fiumaner

Standard White Petroleum (zwei Sterne) 41 K. 50 H., per hundert Kilogramm netto mit reeller Tara, mit Gebinde, verzollt ab hier. Einzelne Barrels um 1 Krone höher.

Mineralschmieröle. Die aus russischem Rohmaterial erzeugten Öle der Mineralöl-Raffinerie-Aktiengesellschaft notiren en gros wie folgt: Fiumaner Rusöl (Mischöl) Nr. 0 22 K., Fiumaner Spindelöl Nr. 1 32 K., Fiumaner leichtes Maschinenöl Nr. 2 35 K., Fiumaner schweres Maschinenöl Nr. 3 37 K. 50 H., Fiumaner Vulkan (Schfen)-Del Nr. 4 22 K., Fiumaner scheinloses Del Nr. 5 25 K., Fiumaner extraschweres Maschinenöl Nr. 6 39 K. 50 H., Cylinderröl, dunkel 65 K., Cylinderröl, 00, licht 70 K., per 100 Kilogramm netto, inklusive Fracht, netto Tara ab hier. Schmieröle anderer als russischer Provenienz je nach Viskoosität 4 K. bis 6 K. billiger.

Spiritus. Es notirt: Raffinade en gros inklusive Steuer 54 K. 50 H. bis 55 K., versteuert 153 K. 50 H. bis 154 K., Raffinade fakweise inklusive Steuer 56 K. bis 57 K., versteuert 155 K. bis 156 K. Die versteuerten Notierungen verstehen sich inklusive staatlicher Konsumabgabe und inklusive Zuschlagsteuer.

Heringe. (Original-Bericht der Gebrüder Neumann, Wien.) Nach der amtlichen Statistik der Fishery Board for Scotland beläuft sich der diesjährige Ostküstenfang inklusive Schottland bis Ende Juli auf 564,400 Erans. Gestempelt sind bis dahin 922 Tonnen Fulls, 792 Tonnen Matfulls, 4730 Tonnen Mathes. Laut norwegischen Berichten wurde der erste Fettering in der verfloffenen Woche im Trondhjemsfjord gefangen, bei Leskrifen wurden Sperrungen von 2-3 Strich Heringen vorgenommen, die Qualität ist gut und rein, die Preise variierten. Für August-September Verladung für schottische Crownfulls bis 26/6 oder Markt 28 1/2, für Schottlandfulls ungestempelte bis Markt 26. Norwegische Hochseefulls 6/700 bis Markt 17 1/2. Holländer, sortierte, bis Markt 22 1/2 cif Rotterdam, Hamburg oder Stettin Kaffe 1 1/2 Prozent Skonto bei großem Geschäft. Im Inlande waren in dieser Woche recht lebhaft Umsätze für August-September-Lieferung in Crownfulls, die zwischen Markt 28 bis 29 für 1 1/2 Tonnen, Markt 30 bis 32 für 2 1/2 Tonnen cif Stettin bezahlt wurden. Die Schwierigkeiten in Folge des niederen Wasserstandes am Rhein, Oder und Elbe machen sich in dem Importverehr sehr föhrend, was den Artikel um 10 Prozent (im Bahnverkehr) vertheuert; es notirt für September greifbare Waare Crownfulls verzollt franko Budapest 1/4 Tonnen zu 61 K., 1/2 Tonnen zu 65 K., für Hochsee 1/4 Tonnen zu 42 K., 1/2 Tonnen zu 46 K., 1/4 Tonnen zu 50 K., feinste schottische pure Wädhner 1/4 Tonnen zu 73 K., 1/2 Tonnen zu 77 K. — Beschnittene Heringe, Frühjahrs- und Sommerfang, sind fest, Vorräthe knapp; trotzdem werden russische Sardinen Nr. 00 36/40 Grobfrische zu 1 K. 65 H., Nr. 50/55 Mittelfrische zu 1 K. 50 H., Nr. 1 70/75 zu 1 K. 30 H., Nr. 2 100/110 zu 1 K. 30 H., auf Lieferung für die Saison 1904/05 verkauft. Neumann's „Excelior“ feinstes Marinade in Patent-Glasflaschen mit hermetisch verschlossenen emaillirten Deckeln, Fischgrößen 60 und 0 per 100 Stück Fische zu 4 K., Nr. 1 zu 3 K., Nr. 2 zu 1 K. 75 H. inklusive Emballage franko. Stockfisch neuer, echt Isländer 0/0 zu 1 K. 90 H. Parfisch, neuer, langer zu 1 K. 35 H. verzollt ab Wien, Prag und Budapest, per Kassa 2 Prozent Skonto.

Garbeitetes Leder. Die todte Saison, die allüberall herrscht, bietet nichts Nennenswerthes für die Berichterstattung. Bei schwachem Verkehr blieb die Tendenz anhaltend fest. In Folge der schwachen Einarbeitung haben sich nirgends große Vorräthe anammeln können. Das Infasso blieb hinter den Erwartungen zurück.

Wien, 6. August. (Spiritus.) Für prompten Kontingentspiritus wurde unverändert 49 K. Geld, 49 K. 60 H. Brief notirt, somit um 1 K. 80 H. höher als am Schluß der Vorwoche. Diese namhafte Steigerung findet in den äußerst knappen Vorräthen, sowie in den schlechten Ernteaussichten für sämtliche Rohstoffe ihre Erklärung. Die Durchschnittspreise der Woche sind: Für Frucht- und Kartoffelspiritus 48 K. 55 H. Geld, 49 K. Brief, für Melassenspiritus 47 K. 55 H. Geld, 48 K. Brief.

Budapest, 6. August. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 515 Stück. Von gestern zurückgeblieben 106 Stück, zusammen 621 Stück, verkauft wurden 307 St., verbleibt ein Stand von 314 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Ausbruch von — H. bis — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 96 H. bis 97 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. von 90 H. bis 95 H., leichte, bis 220 Kilogr. von 82 H. bis 87 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von 87 H. bis — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. von 87 H. bis — H., Frischlinge 94 H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig.

Steinbruch, 6. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostviehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war lebhaft. — Vorrath am 4. August 34,618 Stück. Am 5. August wurden zugeführt 337 Stück, abgetrieben wurden 783 Stück, demnach verblieb am 6. August ein Stand von 34,172 Stück. — Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — H. bis — K. — H., mittlere von — H. bis — H., junge schwere von 1 K. 11 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von 1 K. 11 H. bis 1 K. 14 H., leichtere von 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — H. bis — H., mittlere von — H. bis — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere bis 1 K. 12 H. bis 1 K. 13 H., mittlere von 1 K. 11 H., leichte von 1 K. 12 H., von 1 K. 8 H. bis 1 K. 11 H.

Budapester Waaren- und Effektenbörse. Effektengeschäft. 6. August. Trotz der weiter anhaltenden Dürre und trotz des schlechteren Saatensstands berichts herrschte heute an der Börse eine freundliche

18 gegen eilern; 7 K. hlt. n der en: 0.80 0.90 1.— 1.10 1.15 — 0.90 1.— 1.10 — 0.80 0.90 1.05 1.15 — 8.25 8.10 7.25 7.— 7.55 7.35 7.35 11.— — 10.73 10.96 8.43 7.28 7.40 7.41 10.20 vom Totale 133929 132608 266532 6019211 6285748 ein: Totale 14448 34894 48842 1899280 1948122 Totale 8131 g en str. III 9.80. und auch ichtet. kann sein, eine markt achte abe- rung stark Probis,

Pariser Mode.

— Anfangs August.

Die Pariser Saison wird immer tiefer in den Hochsommer hinein ausgedehnt. Im vorigen Jahre war es der unaufhörliche Regen, bei dem man die Stadtwohnung der „Sommerfrische“ vorzog, jetzt ist es die andauernde ungewöhnliche Hitze, welche den Grund zum längeren Verweilen in der behaglichen Häuslichkeit lieferte. Allein die mondainen Feste spielten dabei eine mindestens ebenso große Rolle und erklärten die Selbsthaftigkeit der Pariser, an welche das Vergnügungsleben immer stärkere Anforderungen stellt. Garden-Parties und Gymnhasas füllten die Nachmittage aus und statt des Theaterbesuches stand das Diner im Bois de Boulogne in großer Toilette auf dem Programm für den Abend. Und unter dem Vorwande der Hitze wahrscheinlich werden auch die Decolletes immer tiefer und die Hüte immer größer, obwohl die Sonne längst vom Horizonte verschwunden ist, wenn die Equipagen ihre schönen Insassen an den Restaurants des Bois absetzen. Der Hut gilt noch für unerlässlich bei diesen Dinerausflügen, weil er keidam ist und die Frisur schützt, der Ausschnitt scheint trotz des Hutes ebenso notwendig, weil es doch nun einmal Sitte ist, bei Abendessen Hals und Schultern zu entblößen. Dazu kommt noch der Schmuck von Juwelen, so daß das Gesicht von Diamanten, der milde Glanz der Perlen im Pavillon von Armenteville an einem Sommerabend nicht geringer ist, als bei einer Wintervorstellung in der Großen Oper. Woraus ein solches modernes Gesellschaftsleid eigentlich besteht? Das läßt sich auf den ersten Blick nicht gleich übersehen. Es ist etwas ungemein Duftiges, Partes, das sich um die Figur modelliert und dann Schleieren gleich auf dem Fußboden wälzt. Der Stoff mag Seide, Tüll oder Battist sein, aber dahinein gestickt oder gemalt, eingelegt oder aufgesetzt sind so zierliche und reiche Dinge, daß man nicht weiß, worüber mehr staunen, ob über den Luxus oder die Geschicklichkeit der Finger, welche diese Kunstwerke anzufertigen vermochten. Da ist zum Beispiel ein Kleid aus mattrosa Battist, aber der schlechte Stoff ist überfüt mit weißgestickten Punkten verschiedener Größe. Kränze aus Valenciennes-Spizen sind in Zwischenräumen, ein hohes Bolant markierend, in den Battist eingelassen und große Blüten aus derselben Spitze über die Längsbahnen verstreut. Ein Schnebengürtel aus einfarbiger Seide oder geblühtem Bande ist das einzige Solide an dem duftigen Gewande.

Es genügt nicht, Tüll so fein wie ein Spinnennetz, Seide in den zartesten Tönen des Pastells zu weben, die Kleiderfünftler müssen mit ihrer Nadel noch größere Pracht hineinzaubern. Die Hülsen und Umhänge, welche über ein Kleid dieser Art geworfen werden, stehen im Einklange mit dem Luxus, den sie bedecken sollen. Sie dürfen vor Allem nicht schwer sein, und was ist da geeigneter als Spizen und Tüll? Ein Schulterstück aus Spizen gibt den nötigen Halt, alles Uebrige ist eine Wolke von Seidenmuffeln, umsäumt von Bolants und fein gekräuselten Rüschen, die vorn einen Abschluß erhält durch eine Schärpengeramur, die oben Rosetten bildet, in der Mitte durch schmales Band fest zusammengegrast ist und dann in vollen Enden sich wieder auflöst. Lieferne feines Tuch, weißes oder perlgräues, Champagnerfarbenes oder von tieferem Gelb, dem Tone des Strohs sich nähernd, das Material, so ist es in klaren Mustern ausgeschlagen und an den Ärmeln wenigstens mit Spizen garnirt. Auch Tassetumhänge werden Mode, und die natürliche Störigkeit des Stoffes, die keinen allzu phantastischen Schnitt gestattet, die grellen, etwas harten Farbentöne, die mit Vorliebe dazu gewählt werden, verleihen diesem Kleidungs-

stück etwas altmodisch Behagliches, das an die Zeiten der Großmütter erinnert. Drei breite, am Rande ausgezackte Bolants, deren oberstes in einen an beiden Seiten gekräuselten Stoffstreifen eingefügt ist, zwei vorn herabfallende lange Enden, die gleichfalls ein Bolant umgibt, sind Alles, was zur Herstellung eines solchen Mäntelchens gebraucht wird. Dieses reicht hin, um die Schultern gegen die Abendluft auf den von venezianischen Laternen erleuchteten Veranden der Restaurants des Bois de Boulogne zu schützen. Der Luftzug hat dagegen freies Spiel mit den Paradiesvögeln und den wackelnden Federn auf den Hüften, in den voll erschlossenen Rosen und mit den langen Tüllschärpen, die statt der Schleier um die Hutkrone geschlungen und von rechts unter dem Kinn über die linke Schulter geworfen werden, daß jeder Hauch sie leise bewegt.

Ehe die Pariser Gesellschaft sich trennte, um sich in kleineren und größeren Kreisen in den Modehäusern an der normannischen Küste und sonst in eleganten Kurorten wieder zu treffen, fand eine beträchtliche Reihe von großen Hochzeiten statt, die häufig in dem jungen Paare zwei vornehme Namen, miteinander vereinigt, verschiedentlich aber auch ein stattliches Vermögen unter eine Adelskrone brachten. Gerade bei diesen wurden so manche Neuerungen bemerkt, und zwar in Bezug auf den Schmuck der Braut. Der in Frankreich übliche Kranz von Orangenblüthen war durch weiße Rosen, eine einzige Lilienblüte im Haar, ja sogar durch Margueriten ersetzt, und die Brautbouquets und die Straußbüschel, die hier und da das Kleid selbst schmückten, waren aus den entsprechenden Blumen zusammenge stellt. Der herrschenden Mode gemäß hat auch der Atlas dem Tüll und den Spizen für die Brauttoilette weichen müssen; allenfalls erhalten sich noch Crêpe de Chine und der geschmeidige Liberty-Atlas mit ihnen auf der gleichen Stufe.

Die Vergnügungen, die man in Paris verlassen hat, nimmt man an der See und in den Kurorten in etwas veränderter Form wieder auf. An Stelle der garden parties treten Strand- und Landpartien und statt des üppigen Buffets, das der Pariser Gastgeber für die Eingeladenen aufstellt, bringt ein Jeder etwas zu einem Piquet herbei. Der allgemeine Gebrauch von Motorwagen und ihre Schnelligkeit haben — so lesen wir in der „Allgemeinen Zeitung“ — längst die Schwierigkeit der Entfernung beseitigt, und Freunde, die nicht über hundert Kilometer weit von einander in der Sommerfrische wohnen, können wohl am Nachmittag zu einer Stunde Spiel oder Unterhaltung abwechselnd „herüberfahren“. Leute freilich, die wirklich noch Paris verlassen, um Ruhe und bessere Luft zu suchen, klagen bitter, daß der Motorsport ihnen ihre ganze Sommererholung verderbe, weil sie auf ihren Spaziergängen nur dahinsausenden Autos auszuweichen, die von ihnen ausströmenden Gerüche einzuathmen und den von ihnen aufgewirbelten Staub zu schlucken haben. Aber die Insassen, wohlverwahrt unter Staubhüllen und hinter dichten Gaseschleieren — die taucherhelmähnlichen Kopfbedeckungen und die Mäntel aus Thierfellen sind als zu unkleidlich und auch unnütz jetzt gänzlich verpönt — fliegen unbekümmert ihrem Ziele zu, wo sie als Teilnehmerinnen an einer Gymnhasa erwartet werden. Diese sportlichen Potpourris oder „Cotillons im Freien“, wie sie hier genannt werden, sind der Zeitvertrieb à la mode, und es gilt nur, möglichst verschiedene Touren zu erfinden, damit das Interesse nicht erlahmt. So gibt es den Vierlauf: die jungen Mädchen erhalten einen kleinen Löffel mit einem harten Ei darin, und es heißt nun, dasselbe schnellen Schrittes, ohne es fallen zu lassen, bis zu einem bestimmten Ziele zu tragen. Ein anderesmal zieht eine junge Dame an einer Schnur

einen kleinen Ballon hinter sich her, während die jungen Herren auf ihn Jagd machen. Sieger ist, wer ihn am schnellsten mit den Händen zum Platzen bringt. In der Ausführung derartiger Kunststücke besteht die neue Unterhaltung, und selbstverständlich werden am Schluß als Lohn der Geschicklichkeit Preise vertheilt. Daß das Spiel immer sehr grazios ist, läßt sich nicht behaupten. Das Idealkostüm für die Gymnhasa ist noch nicht erfunden, und mittlerweile hindern die langen Röcke beim freien Ausstreiten, bringt ein Griff nach dem großen Hut, den ein Windstoß packt, aus dem Gleichgewicht, und es sieht beinahe aus, als tanzten die jungen Damen einen unwillkürlichen Cafe-Walk. Der vor einigen Jahren in Paris mit Enthusiasmus aufgenommene Negertanz fehlt im Uebrigen gewöhnlich nicht auf den mondainen Festen und neben ihm sind eine Anzahl anderer erotischer Leistungen auf dem Gebiete der Choreographie aufgetaucht, die aber nur als Augenweide von Berufskünstlern und Künstlerinnen ausgeführt werden. Es ist Alles zu haben in Paris: eine amerikanische Tänzein für den echten Boston, den „Sand-Tanz“ hüpfst eine kleine Mulatin. Was den Negertanz anbetrifft, so hat er längst schon seine Laureaten, und premier prix des Cafe-Walk ist ein Prädikat wie Hofschauspieler oder Heldentenor, dem Vorbeeren gestreut werden.

Angeregt durch die englischen und amerikanischen Besucher, kommt das Golf-Spiel in den Seebädern der Normandie immer mehr in Aufnahme, freilich nicht mit dem Eifer, der die Schottinnen dabei kennzeichnet, die mit wallendem Cape, die Mütze aus dem Gesicht weg aufs Haar gesteckt, der Kugel nachstürmen. Hier muß der Toilette ihr Recht geschehen, und es ist ja leicht in diesem Jahre, den Modeton einzuhalten und gleichzeitig für den Sport angemessen gekleidet zu sein. Können doch Veinwand und Kattun, die Sommerstoffe par excellence für diese heiße Saison, allen Zwecken angepaßt werden. Für die Promenaden und gesellschaftlichen Rendezvous auf den schattigen Esplanaden und in den Kuranlagen garnirt man sie mit Valenciennes und anderen Spizen, die als Einsätze am Rode dienen, Bolants an den halbblagen Ärmeln und an breiten vom Halbe zurückgeschlagenen Kragen bilden, für Sport und Landpartien ist ein frisches Kostüm aus hellem Kattun oder ein Leinenkleid mit grober Punktstickerei mehr am Plage und nicht weniger beliebt. Unter den Kattunen und anderen bedruckten Stoffen wie Battist, Musselin u. s. w. ist die Auswahl an Mustern so reichhaltig wie nie zuvor. Großblüthige Rankenmuster, die aber nur bei abgepaßten Bolants vorkommen, die Straußmuster der altmodischen Louis XV.-Eretonne, der erbsengroße Punkt, der bald weiß auf farbigem Grunde, bald bunt auf weißer Fläche sich abhebt, regelmäßig vertheilt oder in allerhand Schmörkeln verjast ist, verleihen dem Modebild, dem die strahlende Sommer Sonne das günstigste Licht spendet, Farbe und Fröhlichkeit. Die Hüte schmücken sich am Strande statt der Büsche und Paradiesvögel mit Möven und schillernden Entenflügeln, und die Sonnenschirme mit ihren leuchtenden Farbentönen zeichnen gelbe Punkte in die klare Seeatmosphäre.

Allerlei.

(Was Fürsten wiegen.) Im Dresdener Zeughaus stand in früheren Zeiten eine Waage, die dazu benützt wurde, fürstliche Familien und hohen Besuch, die am Dresdener Hofe Einkehr hielten, zu wiegen. Ein besonderes Wägebuch hielt die Ergebnisse fest. Einzelne interessante Nachrichten davon vom Anfange des XVIII. Jahrhunderts geben die „Sächs. Provinzialblätter“ von 1798. Nach ihnen wog August der Starke am 12. Mai 1714 im Alter von 42 Jahren 260 Pfund. In

40.]

Adrienne.

Roman von G. Warden. — Autorisirte Bearbeitung.

Als aber Adrienne keine Frage an die einretende Dienerin richtete, und unverwandt nach den Flammen des Kamins blickte, sah Frau Stafford sich veranlaßt, selbst das zu erforschen, was sie wissen wollte, ob Herr Kilreine da gewesen oder nicht.

— Ich weiß es nicht, entgegnete das Mädchen. — Dann fragen Sie nach.

Die Dienerin entfernte sich und kehrte nach mehreren Minuten mit der Meldung zurück, daß Herr Kilreine nach London gefahren sei.

— Nach London, rief Adrienne plötzlich, aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, nach London? Heute Abend?

— Heute ja, aber bereits am Morgen. Er muß den Zug benützt haben, welcher nach demjenigen fährt, mit dem der Herr Graf und die Frau Gräfin fort sind.

— Als Fortier wie gewöhnlich gegen zwölf Uhr nach dem Häuschen des Rentmeisters ging, war er bereits fortgefahren!

— Und ließ den Kranken allein?

— O nein, die Frau des Parthüters vom Nordeingange war bei ihm.

— Vom Nordeingange sagen Sie?

Das Mädchen bejahte und Frau Stafford fragte nun ihrerseits:

— Wann ist Herr Kilreine zurückgekommen?

— Noch gar nicht. Er muß auch nicht die Absicht gehabt haben, so rasch wieder hier zu sein, denn er sagte zu Frau Vence, daß er möglicherweise erst morgen im Laufe des Vormittags kommt, er

wisse noch nicht, wie lange er geschäftlich in London aufgehalten werde. Wenn es irgend möglich sei, kehre er schon heute mit dem Mitternachtszuge zurück, jedenfalls aber müsse sie dableiben, bis er selbst sie von ihrem Posten ablöse. Kein Mensch dürfe bei Herrn Thurston eintreten, um ihn zu stören, das trug er ihr mehrmals auf.

Da keine weiteren Fragen an die Dienerin gestellt wurden, entfernte sich dieselbe. Frau Stafford aber schien auf das peinlichste berührt.

— Wie seltsam dieser ganze Vorfall, Adrienne! Ich bin überzeugt, Dein Vater hatte keine Ahnung davon, daß Kilreine nach London fahre, und wenn er schon weg mußte, begreife ich nicht, weswegen er Frau Vence als Wärtherin genommen. Das Weib des Parthüters vom Südportal hätte es viel näher gehabt, ganz abgesehen davon, daß Frau Vence ja stotter ist.

— Ja, stotter! Sie könnte den Dienst am Nordportal ebenso wenig versehen wie ihr Mann, der auch nicht hört. Die Tochter ist es, welche Alles thun muß! Zerbrich Dir nicht den Kopf, Muz. Ich meinerseits habe es vollkommen aufgegeben, die ezzentrischen Launen Herrn Kilreine's zu ergründen.

— Er war also bei Bewußtsein? fragte der Doktor.

— Ja, während der Dauer einer Stunde ist er bei volstem Bewußtsein gewesen.

— Ich gestehe ehrlich, daß mich diese Nachricht überrascht. Wann war das? Gerade jetzt?

— Nein, gestern Abends oder richtiger gesagt heute Morgens, beiläufig um vier Uhr, wenn mich nicht Alles täuscht.

— Hat er Sie erkannt? — Sofort!

— Sprach er? — Ja, ganz vernünftig und deutlich sogar. — Sie haben ihm hoffentlich nicht erlaubt, sich aufzuregen?

— Ich that mein Möglichstes, es zu verhindern. Finden Sie ihn besser oder schlechter? Der Doktor schüttelte den Kopf.

— In einer Hinsicht ist das zurückgekehrte Bewußtsein natürlich als eine Besserung anzusehen; im Allgemeinbefinden kann ich aber eine solche nicht konstatiren, denn der Puls ist schlechter als er gestern gewesen. Wir wollen immerhin das Beste hoffen.

— Fürchten Sie denn das Schlechteste?

— Für den Moment nein. Wenn Sie mich aber fragen, ob ich glaube, daß er genesen werde, sehe ich mich leider gezwungen, mit einer Verneinung zu antworten.

In Kilreine's Zügen trat ein seltsamer Ausdruck zur Schau.

— Kann nichts mehr geschehen, Doktor? fragte er nach einer längeren Pause.

— Ich fürchte nein.

— Und Sie glauben, daß er dem Tode verfallen sei?

Der Doktor nickte bejahend.

— Meinen Sie, daß das Bewußtsein sich nochmals einstellen könne?

— Das läßt sich schwer bestimmen, aber es ist nicht unwahrscheinlich.

Eine abermalige lange Pause entstand.

— Ich muß jetzt gehen, Kilreine. Ich habe einen schweren Tag vor mir, denn gerade jetzt sind sehr viele Krankheitsfälle in Stod Derring. Auch Sie sehen sehr übel aus, junger Freund. Soll

den folgenden zehn Jahren hat seine Schwere jählich etwas abgenommen, von 1722 ab steigt sie wieder langsam, so daß er am 26. Oktober 1732 220 Pfund wog. Die polnischen Wirren scheinen also auch auf die Natur dieses Riesens, nicht bloß auf den Geldbeutel des Sachsenlandes, eingewirkt zu haben. Wenig bekannt ist, daß sein Sohn, August III., schon als Kurprinz im Alter von 22 Jahren (am 15. April 1719) den stattlichen Vater übertraf. Er wog die Kleinigkeit von 267 Pfund, dann übertraf er ab. Daß ihm die Bürde des Königs- und Kurfürstenthrones bekam, beweist, daß er vier Jahre nach der Thronbesteigung (24. Juli 1737) das Gewicht von 293 Pfund erreichte. Er ist unter allen in das Waageverzeichnis eingeschriebenen fürstlichen Personen die gewichtigste. Als im Januar 1735 Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, in Dresden war, wog er 230 Pfund. Eine riesige Persönlichkeit muß auch der Erbprinz Ludwig von Württemberg gewesen sein, der am 13. Mai 1735 von jugendlichem Alter von 21 Jahren das ansehnliche Gewicht von 283 Pfund hatte. Die Liste weist außerdem eine ganze Anzahl anderer Personen, Staatsmänner, Offiziere und Geistliche auf. Wie genau man es nahm, bezeugt, daß man dieselben Personen oft Vormittags und Nachmittags wog, um zu erforschen, was die Mittagshälften für Gewichtsunterchiede bewirkten. Ein wahres Monstrum muß ein General, Graf v. Kastell, gewesen sein. Er wog am 29. Juni 1721 211 Pfund und nahm in acht Jahren 150 Pfund zu, so daß er am 30. Dezember 1729 mit 360 Pfund eingezeichnet ist. Schon aus dieser Aufzeichnung kann man schließen, daß diese Jahre Friedensjahre waren.

(Im Wein liegt Wahrheit.) In seinem „Journal d'un Baudervilliste“, das diesmal von den Genüssen der französischen Küche handelt, erzählt Ernest Blum von einem lustigen Diner mit dem Komiker Dupuis: Während der jugendliche Liebhaber meist sehr wenig ist, um seine ideale Schlankheit sich zu erhalten, ist der Komiker gewöhnlich ein Freund der guten Küche. Auch Joffé Dupuis, der seine Humorist von dem Theater des Variétés, war einer gutbesteckten Tafel nicht abhold und verstand sich sehr gut auf die Feinheiten der Kochkunst. Eines Tages hatten Albert Wolff und ich ihn eingeladen, mit uns zu essen, um ihm dabei eine Rolle in einer Revue, die wir Beide verfaßt hatten, anzuhängen. Wir setzten uns also in einem kleinen Restaurant fest und baten Dupuis, das Menu zu bestimmen. Dupuis bestellte und bestellte, so daß wir Beide mit Beunruhigung an die Rechnung dachten und Wolff mich leise tröstete: „Wenn er nur erst in unserem Stücke spielt, dann schlagen wir auch diese Kosten mit raus!“ Wir aßen dank der weisen Fürsorge Dupuis', der ein exquisites Diner zusammengestellt hatte, wirklich glänzend; durch das gute Essen aufgefrischt, durch die Weine ein wenig angeheitert, gerieten wir in eine mittheilbare Stimmung, während Dupuis seelenruhig ordentlich aß und trank, seine Kaltblütigkeit indessen völlig bewahrte. „Wissen Sie“, fing schließlich Albert Wolff an, „ich will Ihnen einen guten Rath geben. Lassen Sie sich von uns nicht einfangen; spielen Sie in der Revue nicht, es ist nicht viel damit los, sie stammt fast ganz von mir!“ „Nein, von mir!“ schrie ich dazwischen und schenkte mir ein frisches Glas Wein ein. „Sie sind doch ein zu großer Künstler, um solch Schundzeug unter die Leute zu bringen. Das würde Ihnen keine Ehre machen.“ „Ach“, fing ich wieder an, „man wird vielleicht gar meinen, die Dummheiten seien von Ihnen.“ „Sparen Sie sich lieber für die Lustspiele von Meilhac auf!“ „Und von Halévy.“ „Wir müssen halt mit den kleinen Schauspielerinnen auskommen suchen.“ „Ach danke Ihnen, meine Herren“, sagte nun Dupuis zu uns. „Sie sind wirklich Ehrenmänner; ich werde Ihren Rath befolgen.“ Nun verlangte man die Rechnung, wobei uns Beide ein leichtes Schaudern überließ. Und es war wirklich ein stattliches Sümmchen, das wir da angewandt hatten, um den Mann von unserem Stück abzuhreden. Doch der große Komiker war auch ein Ehrenmann; er nahm den langen Zettel, auf dem Alles aufgeschrieben stand, rasch an sich und sagte zu uns: „Erlauben Sie!

Da ich nun nicht spielen und Sie mir einen so vortheilhaften Wink gegeben haben, muß ich doch bezahlen.“ Und davon ließ er sich nicht abbringen.“

(Sitz und Verbrechen.) Aus Paris meldet man: Die statistischen Erhebungen haben schon oft gezeigt, daß während großer Hitze die Bluthatzen überaus zahlreich auftreten, so daß das Wortspiel von der „mortalen Saison“ und der „Mord-Saison“ nicht unberechtigt ist. Einige Beispiele aus der neuesten Lokalkronik genügen zu Beweisen dafür. Auf dem Bastilleplatze kam es in der Nacht zum Dienstag zu einer wahren Schlacht zwischen Zuhältern und Polizisten. Das Gesindel hatte zuerst die Oberhand, da die Beamten nicht zahlreich genug waren, und schon waren diesen ihre Säbel entrisßen, während sie aus vielen Wunden blutend sich kaum noch aufrecht zu erhalten vermochten, als ein Zug anderer Polizisten herankam und dem Kampfe eine andere Wendung gab. Fünf der Zuhälter konnten verhaftet werden und wurden sämtlich als rüchfällige lange gesuchte Verbrecher ermittelt. Sechs Beamte sind sehr ernstlich verwundet. An der Ecke des Faubourg du Temple und der Avenue Parmentier wurde Mittwoch Früh ein Mann in seinem Blute schwimmend gefunden; der Leib war ihm ganz geöffnet. Er erzählte, als er im Hospital zum Bewußtsein gekommen war, er sei von drei Männern und einem 12jährigen Knaben angefallen und niedergeworfen worden. Die Männer hätten ihn dann am Boden festgehalten, ihm gewaltsam die Arme über die Brust gezeugt und dem jungen zugerufen: „Jetzt kommt Deine Arbeit, Büschchen!“ Der Knabe hätte darauf dem Ueberfallenen das Messer in den Leib gestochen; Weiteres konnte der Verwundete, dessen Zustand verzweifelt ist, nicht berichten. Der Vollständigste halber wollen wir noch feststellen, daß an dem Montag allein und der darauffolgenden Nacht außerdem zehn Ueberfälle mit bewaffneter Hand, drei andere Mordanfänge und ungefähr 20 Schlägereien mit Messern festgestellt wurden, wozu bemerkt, nur innerhalb Paris; die Bannmeile stellte beinahe ein gleiches Contingent von Verbrechen. Von diesen ist eines aus Saint-Duen hervorzuheben. Dort gab ein gewisser Gilbert zuerst mehrere Schüsse auf zwei Frauen ab und richtete dann seine Waffe auf die herbeieilenden Beamten. Der Polizist Albarel wurde am Kopf verwundet. Der Mörder flüchtete sich darauf in seine Wohnung und schoß von dort aus auf den Polizisten Barbara, der ihn verfolgte; der Beamte, der verwundet wurde, griff dann seinerseits zum Revolver und streckte Gilbert nieder. Dieser wurde leicht verletzt und auf die Wache geführt, wo er einen Fluchtversuch unternahm, noch Eimen verwundete, dann aber wieder gefangen und gefesselt wurde. Die Provinz bleibt auch nicht zurück und aus einem Duzend größerer und kleinerer Orte werden schreckliche Verbrechen für den einen Tag gemeldet. So aus Lyon die Ermordung eines Arbeiters, der heimkehrte und von einigen Verbrechern ohne jede Veranlassung angefallen wurde, ferner aus Chalons-sur-Marne ein Versuch der Vergewaltigung einer 70jährigen Greisin, aus Verrières die Ermordung eines jungen Mädchens durch einen verschmähten Liebhaber auf offener Landstraße u. s. w.

(Die Ringkämpfe im Circus Busch.) Aus Berlin meldet man: Die vor einigen Monaten im Circus Busch veranstalteten Ringkämpfe, die unter enormem Andrang des Publikums stattgefunden hatten, haben nun zu einem Civilprozeß geführt. Als Stärkster hatte sich während der Kämpfe der Ringer Gherle erwiesen, und als dieser nun im Schlupfkampf von dem Ringer Koch geworfen wurde, rief dieses Resultat allgemeine Verblüffung hervor. Bald darauf brachte die von Dr. Leipziger herausgegebene Wochenschrift „Der Roland von Berlin“ eine Serie von Artikeln, in denen die Behauptung aufgestellt wurde, der Ausgang des Ringkampfes sei ein Verbrechen gewesen, und das Publikum sei betrogen worden. Der unermartete Ausgang des Ringkampfes hat nun auch Anlaß zu einem Civilprozeß gegeben. Ein Bettelstüfter, der bei einem Buchmacher 6000 Mark auf Eberle gesetzt und das Geld zu seinem Erstaunen verloren hat, da

Koch als Sieger aus dem Kampfe hervorging, hat jetzt die Klage auf Herausgabe des Geldes gegen den Buchmacher angestrengt. Der Kläger behauptet, daß auf Grund einer vorher zwischen den Ringenden getroffenen Vereinbarung schon vor Beginn des jedesmaligen Ringens das Ergebnis des Kampfes bekannt war, während der Beklagte behauptet, daß die Ringkämpfe im Circus Busch ernstlich gemeinte Kämpfe waren, bei denen lediglich die Körperkraft und die Gewandtheit der gegen einander Ringenden Ausschlag geben sollten. Besonders in Betreff des Schlupfkampfes zwischen Koch und Gherle soll nach der bezeichneten Richtung hin Beweis erhoben und es sollen dazu die beiden Ringkämpfer selbst, außerdem Direktor Busch, die beiden Schiedsrichter und der Chefredakteur Leo Leipziger als Zeugen geladen werden.

(Ein gemüthlicher Angeklagter.) Aus Wien meldet man: Der Schwerfuhrwerksführer Martin Kasperek hat sich wegen unvorsichtigen Fahrens beim Bezirksgericht Wieden zu verantworten. Er ist schon ein behäbiger Grautopf. Als der Richter ihn bei Abnahme der Generalien fragt, wie sein Geburtsort heißt, sagt der Angeklagte: Weihenbach hat's g'heißen. — Richter (lächelnd): Wie heißt es denn jetzt? — Angekl. (achselzuckend): Das is so a Sach'. I war schon dreißig Jahr' net z'haus', da kann's leicht an' ander'n Namen kriegt ham. — Richter: Können Sie schreiben? — Angekl. Warum? — Richter: Na, weil ich's wissen muß. — Angekl.: Ja freilich kann ich schreiben. — Richter: Wie schreiben Sie sich denn, mit S oder mit K? — Angekl.: Schreiben's mi wie S' woll'n, Herr kaiserlicher Rath. I schreib' mich mit G, die dacham schreib'n mich mit an' K. — Der Richter hatte sich im Verlaufe des Verfahrens nun schon von der Schuld des Angeklagten überzeugt und fragt den Angeklagten: Können Sie eine Geldstrafe zahlen? — Angekl.: Wird schwer geh'n. — Richter: Werden Sie halt eingesperrt. — Angekl.: Wenn S' net viel verlangen, kriegen S' was, wann's viel is, nix. — Der Richter verurtheilt ihn zu 24 Stunden Arrest. Er hat noch eine Beschwerde: „Rann i dö net bei uns im XX. Bezirk abfüßen, daß i net wieder extra mit der Elektrischen herfahren muß? ...“ Der Richter verneint das, und so wird Kasperek wohl im Bezirksgerichtsarrest Wieden seine Strafe abfüßen.

(Räuber auf der Eisenbahn Chicago-St. Louis.) Ein neues Bahnräuberstückchen wird aus dem Lande der Dollars gemeldet. Fünf Banditen hatten sich in einen Eisenbahnzug, der von Chicago zu der Ausstellung nach St. Louis fuhr, eingeschlichen. Ehe der Zug fünfzig Kilometer weit gefahren war, war es ihnen bereits gelungen, die Passagiere auszuplündern und wieder zu verschwinden. Als der Zug einige Meilen unterwegs war, erschienen die Leute, die sich schwarze Masken vorgebunden hatten, in den vordersten Pullmann-Wagen und forderten mit vorgehaltenen Revolvern die Herren auf, sich in den Rauchwagen zu begeben. Einige Passagiere, die sich zur Wehr setzten, wurden mit der stumpfen Seite von Axten niedergeschlagen. In dem Rauchsalon mußten die Passagiere die Hände hoch halten und wurden dann schnell ausgeplündert. Die weiblichen Insassen des Pullmann-Wagens waren mittlerweile in eine tödtliche Angst geraten. Sie gehorchten jedoch dem Befehle der Banditen, das Schreien einzustellen, und ließen sich ruhig ihre Uhren, Borsen und Juwelen abnehmen. Merkwürdigerweise hatte das Zugpersonal nichts von dem Vorgange bemerkt. Erst als die Räuber selbst die Nothleine zogen, um dann von dem langsam fahrenden Zuge abzupringen, bemerkten die Beamten, daß etwas nicht in Ordnung sei. Die Räuber verschwanden in dem Dickicht zur Seite der Bahn, ehe man an Verfolgung denken konnte. Ihre Beute war eine sehr große. Unter den Passagieren befanden sich viele Kanadier, die ihre Ferien in St. Louis verbringen wollten. Statt dessen sehen sie sich genötigt, völlig ausgeplündert nachhause zurückzukehren. Die Polizei von Chicago begab sich sofort mit Hunderten in die Wälder, aber man hat bisher noch nichts von einer Verhaftung gehört. Es ist dies der zweite Ueberfall auf die Bahn, der in diesem Jahre in der Nähe von Chicago vorkam.

ich auf dem Schlosse eine Botschaft für Sie aussenden?

— Die Gräfin ist doch fort, rief Kilreine mit einer gewissen Lebhaftigkeit.

— Allerdings, aber ich erhielt eine Botschaft von der Comtesse, welche mich bat, nach meinem Besuche hier nach dem Schlosse zu kommen.

— Ist die Comtesse krank?

— Ich glaube kaum, es fehlt ihr ja nie etwas! Vielleicht Frau Stafford, die sehr zart ist, oder möglicherweise auch die tolle kleine Amerikanerin. Warum fragen Sie?

Kilreine zögerte ein paar Augenblicke mit der Antwort, dann sprach er leidend:

— Ich glaube, die Comtesse wird in einer rein persönlichen Angelegenheit mit Ihnen sprechen wollen. Sie müssen wissen, daß sie es sich in den Kopf gesetzt hat, unseren Patiententent sehen zu wollen.

— Wozu in aller Welt?

— Eine Laune, wie ich vermüthe. Junge Damen pflegen ja oftmals deren zu haben. Unser Patient ist ihr sympathisch. Sie war vorgestern hier und ich glaube, daß ich sie tödtlich beleidigt habe, weil ich ihr den Eintritt in das Krankenzimmer verweigerte. Sie sind doch gewiß meiner Ansicht, daß es für ein zartes, junges Mädchen durchaus nicht passend sein kann, den Schwerkranken zu sehen.

— Natürlich nicht. Sie kam ihm nichts nützen und sein Anblick würde sie nur ganz unnöthig aufregen. Wer weiß, ob sie dann nicht selbst die bedenklichsten Nervenerschütterungen bekäme. Sie haben also der Kleinen den Eintritt verweigert?

— Allerdings. Und abgesehen davon, daß sehr böse auf mich war, gab sie mir zu verstehen, daß sie Alles daran setzen werde, um ihren Willen zu

erreichen und in Ihnen ein Verbündeten zu finden. Sie mögen sich also darauf verlassen, daß sie mit der Bitte an Sie herantreten wird, ihr den Eintritt in das Krankenzimmer zu gestatten; aber finden Sie irgend eine Entschuldigung, sagen Sie ihr meinethwegen, daß die Krankheit ansteckend sei, nur halten Sie sie von hier ferne.

Der Doktor lachte.

— Und meinen Sie, daß sie sich so leicht abfinden läßt?

— Wenn Sie es ihr sagen, schon. Nur halten Sie sie von hier ferne!

— Schon gut, ich werde ich das Möglichste thun, obwohl ich überzeugt bin, daß es wenig nützen wird. Die junge Dame ist sehr entschlossen und sie wird den Verdacht hegen, daß Sie dahinter stecken.

— Gewiß, daran aber ist mir nichts gelegen, wenn es Ihnen nur gelingt, sie von hier fern zu halten. Doktor Martin war belustigt. Als er aber nach Orchardstone kam und sofort zu Frau Stafford geführt wurde, die seiner Behandlung bedurfte, fühlte er sich schon zu der Annahme geneigt, daß der Sekretär mit seiner Vermuthung im Unrecht gewesen. Nachdem die ärztliche Visite erledigt war und er in die Vorhalle trat, kam aber Adrienne auf ihn zu und fragte lebhaft:

— Sie finden doch nicht, daß Frau Stafford wirklich unwohl sei, Doktor? Sie bot dem alten Freunde die Hand. Das junge Mädchen trug ein enganliegendes blaues Tuchkleid und sah wunderhübsch aus, obschon sich nicht gut in Abrede stellen ließ, daß sich in ihren Augen ein ungewöhnlich ernster Ausdruck, ja eine gewisse Bekümmerniß verthathe.

— Ganz und gar nichts Aengstliches, Comteschen, die Anzeichen eines heftigen Schnupfens,

sonst nichts. Frau Stafford ist wie wir Alle wissen sehr empfindlich, aber ist es eigentlich gar nicht nöthig gewesen, nach mir zu schicken.

— Muß selbst meinte es; sie wollte mir schon beinahe, weil ich Ihnen geschrieben habe, aber zu viel Vorsicht schien mir doch besser am Platze, als das geringste Versehen. Uebrigens würde ich vielleicht trotzdem nicht geschrieben haben, wenn es mir nicht auch wegen einer Angelegenheit von höchster Wichtigkeit gewesen wäre, Sie zu sprechen.

— Wirklich? Ich hoffe doch nicht, daß Sie mir die Mittheilung machen wollen, daß Sie selbst sich auch krank fühlen?

— Nein, ich bin niemals krank! Ich möchte nur von Ihnen die Erlaubniß erhalten, Ihnen Patienten, den armen Rentmeister, zu besuchen.

Der Doktor betrachtete die junge Dame mit gut gespielter Ueberraschung.

— Meinen Sie Thurston?

— Ich dünkte, Sie haben keinen anderen Patienten im Hause des Rentmeisters? Ja, Thurston. Er ist mir sympathisch und ich würde ihn auszusuchen. Herr Kilreine aber bewacht ich geradezu lächerliche Weise. Er läßt mich nicht in sein Zimmer treten und ich sagte ihm, was ich von dieser seiner despotischen Laune halte. Nicht wahr, Sie gestatten mir, ihn zu besuchen.

— Liebes Comteschen, ich glaube nicht, daß es mir möglich sein wird, Ihnen die Erlaubniß zu diesem Besuche zu erteilen, Ihre Pflicht ist eine sehr freundliche, aber ich habe die Pflicht, auf Ihre wegen eine gewisse Vorsicht walten zu lassen. Bei Infektionskrankheiten ...

— Infektionskrankheiten, wiederholte Adrienne, davon ist ja doch gar keine Rede!

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Hauptbahnhofstr. 84) und zur Besorgung des p. t. Publikums noch in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. Seilacher Gasse, Traut. II. Bezirk. Hauptgasse 2, Solot Kajos, Buchhandlung. III. Bezirk. Zsigmond-ter 12, Szabo Spót, Traut. IV. Bezirk. Galvinyat 2, Engelmann Mör, Traut. V. Bezirk. Pechabring 8, Söböl Spota, Traut. VI. Bezirk. Theresienring 54, Breuer nö, Traut. VII. Bezirk. Arenastrasse 44, Gung Adolf, Traut.

Rosenhügel, 2 Zimmer mit Badzimmer etc., Garten, Laube per 1. September, eventuell möblirt zu vermieten. Bimbógasse 30. 11491

In Csömör ist eine Villa, Winzerhaus, Stall, Keller, 6 Joch Weingarten sammt Fenchung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19747

Großes Lokal, 3 Thüren, 3 Fenster Cassenfront, Arany Janos-utca, auch per sofort zu vermieten. Näheres bei Adolf Nagel, V., Arany Janos-u. 10. 11693

Grundverkauf oder Leihg. Verkauf mein im VII. Bezirk (Extravillan) aus drei Hausparzellen bestehendes Grundstück ober lande mit Villa in der Nähe von Budapest oder am Plattensee gelegen. Offerte unter „E. 702“ an die Exp. 11702

Budán több kisebb, nagyobb házak, telkek, vendéglők és üzletek eladók. Baletkay M., adás és vevési irodája, I. Krisztina-körút 125. 11706

Lépesóházból külön bejáratu elegánsan butorozott utcai szoba fürdőszoba használatlalt 1-2 ur részére, esetleg teljes ellátással azonnal kiadó. Bővebbet V., Vardás-utca 32, I. em. 10. 19774

Wirthschaftsgefeht, elegant eingericht., sehr gutgehend, 200-300 Kronen Tageslohnung, ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskünfte Lipót-körút 30, II. Stod Thür 19, zwischen 3-4 Uhr Nachmittag. 11746

Wegen Demolirung des Hauses Kossuth Lajos-utca 15 werden sämtliche Materialien billigst verkauft. 19784

Möblirte Zimmer, nahe zu Klinik (Nellöerstraße), Knežtgasse 3, sind um 2 fl. per Woche, 50 ft. per Tag, zu vermieten. 19629

Üzlethelyiség Király-utczában, évek óta legjobb női divatüzlet, olcsó házbér, 5 évi szerződésel, jutányosan átadandó. Reflektánsok adjanak „Üzlethelyiség 636“ jellegével ellátott leveleket a kiadóba. 11636

Billengründe veräußlich in Pilis-Csaba in der aus den erzbischoflichen Waldungen parzellirten Klotild-Willen Kolonie. Katenzahlung. Preis pro Q.M. von 1 Kr. aufw. Vereinsführer in der Station Pilis-Csaba anwesend. 11688

Schöne reine Hofwohnung sofort zu vermieten. Zwei Zimmer, Wohnzimmer, Küche, Speis, Klotild. Zu besichtigen von 8-12 Uhr Vorm.: Visegrádi-utca 10, II. 19. 11825

Historische und National-Kostüme für Theater und Dilettanten, für lebende Bilder, für Festspiele, für Wanderien, für Aus- und Festzüge, sowie für Weinlesefeste und sonstige Gelegenheiten in reichster Auswahl bei Josef Blum, Karls-gasse. 19811

Schöne Wohnung an ruhige Familie per 1. November a. c. zu vermieten. Rosenhügel, II., Bimbógasse 14, 1. Stod; 4 große und 1 kleines Zimmer, Veranda, Badzimmer, Küche, Dienstbotenzimmer und Nebenräumlichkeiten, Gasbeleuchtung. 11713

Ipartelep bérbeadás. A Budapest, VIII. ker., Örömvölgy-utca 38-40. sz. alatti 673 négyzetööl nagyságuingatlan, melyen egy lakóház, egy istálló és terjedelmes fedett fészerek vannak, s mely fölleg ipartelepnek, de állványteleknek, fuvarozási vállalatnak, raktárnak stb. stb. alkalmas, 1904. november elsejére bérbeadó. Közlebbi felvilágosítás Dr. Kéler Zoltán ügyvédnél (V. Hold-utca 29. sz.) minden hétköznap d. u. 3-5 óra között nyerhető. 11691

Kis franciaia park Budán, a királyi palotával szemben, a Naphegyen, Dezső-utca sarok, Naphegy-ter 2. sz. alatt remek fekvésű saroktelek, svájci panorámával, négyzetööl nagyságban eladó. A közlekedés minden irányban kitünő. Távolága az Erzsébet-hiditől gyalog tíz percz, a Krisztina-templomtól öt percz. Gáz, vízvezeték, csatorna, elemi, polgári fü- és léányiskolák, gymnasium, színház, kaszinó, piac és ury villák vannak. Levegője ózondus, portmentes. Ertekezhetni kizárólag a tulajdonossal hétköznapokon délután 6-7 óráig lehet. 11838

114569/904. számbos. Pályázati hirdemény. Az alulírott igazgatóság a magyar királyi államvasutak részére 1905. évi január hó 1-től 1905. évi december hó végéig denaturált borszeszből felmerülő szükségletének szállitását, mely egy évre mintegy 900 hektoliterrel van előirányozva, biztosítani kívánván, ezenell nyilvános pályázatot hirdeti. Az erre vonatkozó jegyzék, mely egy szerszint ajánlati mintakul szolgál, valamint a szállitásra vonatkozó részletes módzatok valamennyi bázal kereskedelmi és iparkamaránál megtekinthetők és a magyar királyi államvasutak igazgatóságának (A. H.) szakosztályánál (Budapest, VI. Andrásy-ut 73. sz. II. emelet 46. ajtószám) ingyen kaphatók. A szabályszerűen kiállított egy koronás m. kir. okmánybéllyeggel ellátott ajánlatok lepecsételve legkésőbb f. évi augusztus hó 25-iki déli 12 óráig a magyar kir. államvasutak anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában átadandók, illetleg posta útján oda küldendők és a boríték ezen külzimmal láttandó el: Ajánlat denaturált borszesz szállitására 114569/904. számhoz. Banaapénzül az ajánlat borszesz egy évi értékének 5%-át képezőben, vagy Alami letétre alkalmas értékpapirokban legkésőbb f. évi augusztus 24-iki déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak budapesti főpénztáránál letendő. Banaapénz nélküli vagy később henrujított ajánlatok, valamint olyanok, melyek nem pontosan és a részletes módzatok betartása mellett állittatnak ki, figyelembre vétele nem számíthatnak. Budapest, 1904. július hóban. Az igazgatóság. 1904-564

Ein elegant möblirtes Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten. II. ker., Lövéház-u. 16, II. em. 20. 11824

Per 1. September Pension, sep. Zimmer, Kleiderbenützung, gesucht für studirende jungen Dame aus sehr gutem Hause. Familienanschluss gewünscht. Anträge unter „H. P. 822“ an die Exp. 11822

Elegantes Zimmer für einen Herrn zu vermieten. Separirtes Wohnzimmer, Badzimmerbenützung, Treppeneingang. Andráffystr. 30, Eingang Jelsögasse 18. 11779

Suche per 15. d. M. V.-VIII. Bez. nett möblirtes Zimmer, separatem Eingange. Anträge unter „Bankbeamter 792“ an die Exp. 11792

Egész ház (Sziv-utca 67) évi 1200 korona bérért f. évi november 1-ére bérbeadó. Bővebbet Hacker Mör, Váci-utca 36. 11834

Bérház, sarok, a legszebb helyen, 15 lakás, 2 üzlet, jó fűszerezéssel, mely tisztá 10%-ot jövedelmez, a vételhez elegendő 5000 korona. Bővebbet Winkler Simon, Ujpest, Árpád-ut 80/a. 19806

Billaverkauf in einem sehr bejuchten Kurort Oberungarns, entweder für Herrschaft oder als Zinshaus. Näheres durch die Exp. unter „B. 8000“. 18958

Cassenzimmer gesucht in hübschem Hause, äußerst reinlich, elegant möblirt, Eingang vom Stiegenhaus, wenn möglich I. oder II. Stod, IV., V. oder VI. Bezirk, in unmittelbarer Nähe der Elektrischen. Sofortige Zuschriften an Englische Sprachlehrerin, Kommitzer-u. 30, II. 14. 11753

Southern- u. Parterrelokalität für Werkstätte, groß und licht, per 1. November zu vermieten. VI., Király-utca 106. 11770

Hausgrund, 305 Q.M. in Neupest, Ösz-utca, nahe zur neuen Staatsbahn-Werkstätte, auch die Hälfte zu verkaufen. Eigenthümer: Rauschnau, Budapest, Dob-utca 108. 11771

Wohnung. Im Erdhause Goldene Handgasse 2 ist eine, auch als Bureau geeignete, aus 5 Zimmern bestehende Wohnung sofort oder ab 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausmeister im Hofe rechts. 11772

1000 Kat. Joch zu allen Kulturen geeignete fruchtbare Ländereien im Auslande sind um 25 Gulden per Joch zu verkaufen. Holz bringt doppelten Kaufpreis. Anfragen unter „H. S. 516“ an Rudolf Woffe, Budapest, zu richten. 11861

Vornehmer Fabrikant aus Berlin, öfter in Budapest, sucht vom September ab reines, elegant möblirtes Monatszimmer, Nähe Westbahnhof. Angabe Familienverhältnisse, Preis, genaue Adresse in deutscher Sprache unter „Fabrikant 863“ an die Exp. 11863

Seirathsantrag. Möchte meine Schwester, welche ein hübsches, festes Mädchen ist, verheirathen. Mitgift 9000 Kr. Anträge unter „Glückliche Zukunft 855“ an die Exp. 11855

Puhwolle, gleichstoffige Abfälle, einige 100 Kilo zu verkaufen bei Plesch, Aradi-utca 15. 11851

Verkäuferin, intelligent, rebegemant, wird für Ausstellung gesucht. Adr. in der Exp. 11850

50,000 Stück große Bierflaschen, 5 1/2-6 Deziliter Inhalt, zur Bahn, inklusive Emballage um 5 Kronen per 100 Stück zu haben bei Adolf Köhler, Meisen- und Metallhändler, Budapest, Lindengasse 53. 11843

Tüchtiger intelligenter Detaillist, Speerebranche, mit Ia Referenzen, in erstem Rang-Geschäft gesucht. Anträge nur von erstbenfenden, ledigen, 20-25jährigen Menschen erwünscht unter „Erntung 854“ an die Exp. 11854

Selbstständiger Photograph, erste Kraft, tüchtig, wünscht in Budapest bei besserem Photographen entsprechenden Posten. Geff. Dferete erbeten unter „Tüchtig 856“ an die Exp. 11856

Drehbank, sehr gut erhalten, Alles in tadellosem Zustande, sammt neuem Werkzeug billig zu verkaufen. Dferete unter Chiffre „C. R. 857“ an die Exp. 11857

Demolirung. Nagy Janos-u. 36. Ziegel, Steine, Thüren, Fenster, Parquetten, große Meidinger-Defen und sonstige Baumaterialien. 11859

Dame qui enseigne le francais et l'anglais reçoit un cabinet garni en echange. VII., Elemér-utca 4, p. 18. 19832

Erdei Ferenc és Társa mechanikai gépműhelye VII., Dob-utca 87. sz. alá helyeztetett át. Elfogad vas- és fém esztergálasokat, ványolás és gyulalásokat és gépjavitásokat 19823

Motóroskerékpár, elsőrendű franciaia gyártmány, egészen új, olcsón eladó. Városligeti fasor 1, I. emelet 9. 19817

Kompagnon, am liebsten Dame, mit einer Einlage von 500 fl. für ein seit 10 Jahren bestehendes Geschäft (Bureau) gesucht. Anträge unter „Persönliche Mitwirkung“ an das Annoncen-Bureau Sölyom, Király-utca 28. 11871

Wohnung per 1. November. Zsigmond-utca 21, II. 12, nächst dem Lufsbade ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Cassenzimmern, modernst ausgestattet, per 1. November zu vergeben. Näheres dortselbst. 11765

Baugrund. 208 Q.M. leerstehender Grund, auch danebenstehendes Haus, 7. Bezirk, Oodagasse 41-43, ist zu verkaufen. 11775

Ujnonnan épült házban, Kerepesi-ut 38, elegáns kivitelű lakások novembere kiadók. Bővebbet Fővárosi Lakásoközvetítő Kossuth Lajos-utca 16. 11812

Igen elegáns 3 szobás utcazi lakás, báró Aczél-utca 3. szám a, a Vicszinház mellett, azonnal átadó. Bővebbet a házfelügyelőnél. 11811

Reines Zeitungs-Matulatorpapier ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kr. Näheres in der Expedition. Magyar királyi államvasutak ületvezetőség Miskolcz. 2:014/904. szám. Pályázati hirdemény. A magyar királyi államvasutak miskolci ületvezetősége a hatvan-miskolci vonalán levő Karácsond rakodó megállóhelynek, rendezésmása való beemelésére esélyből előállttandó magas építményi munkákra újból nyilvános versenysárgyalást hirdeti. A tervet, az ajánlati költőségvetés, valamint az ajánlati minta, a pályázati feltételek, nemkülömben az építési szerződés tervezete Miskolczon a m. kir. államvasutak ületvezetőség építési és pályafentartási osztályában (Szemere-utca 29. sz. I. emelet) valamint a Füzes-Abonyban székelt f. abonyi osztály-mernökség irodájában a hivatalos órák alatt megtekinthetők. A jogerőnyesen kiállított ajánlatok legkésőbb 1904. évi augusztus hó 8-án déli 12 óráig alulírott ületvezetőség titkárságánál (Szemere-utca 29. sz. I. emelet) nyújtandó be lepecsételt boríték alatt. Az ajánlatokat egy koronás, az ajánlat mellékleteit iventként 30 alleres bélyeggel ellátva, közzételve, lepecsételve és kővetkező felirattal kell benyújtani. Ajánlat, Karácsond állomáson előállttandó magas építményi munkák előállítására. Csakis a költőségvetésben foglalt összes munkákra tett ajánlatok fognak figyelembre vétetni. Az ajánlat benyújtását megelőző napon, vagyis 1904. évi augusztus hó 7-én déli 12 óráig 1900 kor., azaz egyezer korona banaapénz kell a m. kir. államvasutak miskolci ületvezetőségének gyűjtőpénztáránál akár készpénzben akár állami letétre alkalmas értékpapirokban letenni. Az értékpapirok budapesti illetve bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 napnál nem régitől árfolyam szerint, de a névértéket meg nem haladó értékben fogadttanak el. Takarékpénztári betétkönyvek banaapénzül nem tehetők fel. Posta útján beküldendő ajánlatok és banaapénz törvényei mellett adandók fel. A banaapénz letéteséről szóló letéjegy az ajánlat hoz nem csatolandó. Ugy az ajánlatban, mint a költőség-jegyzékben előforduló végösszegek számmal és betűvel irandók ki. Az ajánlat és mellékleteinek aláírása két tanu előttemzésé mellett törtéjenik. Szóban forgó munkára csakis magyar állampolgárok pályázhatnak. Az ajánlatok között szabad választási jogot a m. kir. államvasutak miskolci ületvezetősége magának tartja fenn. Miskolcz 1904. július hó 20-án. Az ületvezetőség. 19899-3681

Mariage. Intell. Buchhalter, 32 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, beherricht mehrere Weltsprachen, gegenwärtig in sehr guter Stellung, wünscht 20-23jährige, festes wohl-ergoene Mädchen mit 6-8000 fl. Mitgift zu ehelichen. Einvertrath in polnetes Unternehmen hier oder Provinz bevorzugt. Geff. det. Antr., womöglich mit Beischluß der Photogr., die ehelt retournirt wird, unter „Hymen 701“ an die Exp. Strengste Discretion verbürgt. 11701

Sofort zu vermieten Wohnung mit 3 Zimmern Karlsring Nr. 9. Näheres beim Portier. 19705

Zu verpachten in oberen Neutrathale 42 Katastralguch Ador sammt Wirthschaftsgebäude u. Garten eventuell zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11219

Elegante Wohnungen per ersten November. Balthory-u. 5. 10937

Olcsó ház eladó 5000 frt lefizetésel, 20 lakás, 5 istállóval. 150/a a befektetett tőke után jövedelmez. Bodánszky, Kistvaros-u. 4. 19706

Suche möblirtes Zimmer mit 2 Betten ohne Bettzeug, Parterre. Dferete übernimmt die Exp. unter „Zimmer 689“. 11689

Mühelyek, raktárak azonnal kiadandók. Soroksári-utca 12. 11815

Bolthelyiség VII., Erzsébet-körút 7. sz. azonnal kiadó. 19836

Für junges Ehepaar für 1. September 2 große möblirte Cassenzimmer sammt Kücheneinrichtung zu vermieten. Auskunft Podmaniczkygasse 81. 11755

